MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

516 (6.11.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Nofriedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 24951
Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 6. November 1929 | 140. Jahrgang — Nr. 516

Katastrophe eines deutschen Verkehrsflugzeuges

Ein zwischen Berlin und England verkehrendes Flugzeug ist abgestürzt und in Brand geraten

5 Personen in den Flammen umgekommen

(Telegramm unseres Vertreters)

London, 6. November.

Einem furchtbaren Unglück ist das deutsche Flugzeug, das den Verkehr von Croydon über Amsterdam nach Berlin versieht, zum Opfer gefallen, wobei zwei Piloten und drei Passagiere den Tod gefunden haben.

Das Flugzeug stürzte bei Godstone in Surrey ab und geriet dabei in Brand. Der erste Pilot Rodschinka sowie der zweite Pilot, Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe, sowie drei englische Passagiere kamen in den Flammen um. Nur ein einziger Passagier konnte gerettet werden.

Die ersten Einzelheiten

(Telegraphische Meldung)

△ Godstone (Surrey), 6. Nov.

Die englischen Passagiere, die bei dem Absturz des deutschen Flugzeuges ihr Leben verloren haben, heißen Jones, Gasper und Milne. Gerettet ist der englische Major Kidstone.

Es handelt sich um das der Lufthansa gehörige, dreimotorige Junkersflugzeug G 24 mit der Zulassungsnummer C 963. Das Flugzeug ist eine von beiden Maschinen, die seiner Zeit den Flug nach Peking unternommen hatten.

Das Unglück ereignete sich zwischen Boston und Mardenpark. Es war in Croydon um 10.54 Uhr zum Flug nach Berlin über Amsterdam aufgestiegen. Rodschinka war einer der ältesten und bekanntesten deutschen Verkehrsflieger, der bereits auch über 700 000 Flugkilometer zurücklegen konnte.

Man nimmt an, daß das Unglück, dem das deutsche Flugzeug zum Opfer gefallen ist, darauf zurückzuführen ist, daß der Apparat in dichtem Nebel gegen einen Baum stieß und daß bei diesem Zusammenstoß ein Benzintank explodierte und den verheerenden Brand verursachte.

Mit dem Leben davongekommen?

Nach einer kurz vor Redaktionsschluß aus London eingetroffenen Meldung sind bei dem Absturz des brennenden Flugzeugs Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe und der Kapitänleutnant Glenkidstone mit dem Leben davongekommen, während sechs Personen den Tod gefunden haben.

Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe war vor einigen Tagen als Vertreter der Firma Benz-Mercedes nach London gekommen. Er hat schwere Verbrennungen erlitten. Bei seiner Rettung war er zunächst bei vollem Bewußtsein, er liegt aber jetzt besinnungslos im Hause des Arztes Greig in der Nachbarschaft des Absturzortes.

*

Dornier über seinen Do X

Präsident Schütte eröffnete heute (Mittwoch) vormittag in Berlin die Generalversammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in der Technischen Hochschule. Nach Ueberreichung des Ehrenmitgliedsdokuments an Professor Junkers zu dessen 71. Geburtstage sprach Dr. Dornier über sein Flugschiff „Do X".

Die Entwurfsarbeiten für das Flugzeug gehen auf das Jahr 1924 zurück. Der leitende Gedanke war, nur technisch Erprobtes heranzuziehen. Von Anfang an habe festgestanden, daß das erste Flugschiff ein Boot sein müsse. Beim „Do X" sei zum erstenmal in der Geschichte der Fliegerei dem Flugzeugführer die Ueberwachung der Antriebsanlage abgenommen worden. Selbstverständlich habe der Führer nach wie vor volle Betätigungsmöglichkeit für sämtliche Motore. Die Betriebsmittelanlage fasse normalerweise 16 000 Liter Benzin und 16 000 Liter Oel. Mit den Ausführungsarbeiten sei Ende 1927 begonnen worden. Der Stapellauf sei dann am 12. Juli 1929 erfolgt.

Die bisherigen Ergebnisse der Erprobung des Flugschiffes faßte Dr. Dornier folgendermaßen zusammen: Der Start ist überraschend gut, die Stabilität auf dem Wasser und die Manövriereigenschaften entsprechen den Erwartungen. Die Sichtverhältnisse sind vorzüglich, die Landung macht keine Schwierigkeiten. Die Zeit, um sämtliche 12 Motoren in Gang zu setzen, beträgt durchschnittlich 4—5 Minuten, die Flugeigenschaften sind normal, die Ruder leicht zu bewegen. Ein Einbau von Hilfsmaschinen zur Ruderbetätigung ist unnötig.

Bei der Besprechung des Ergebnisses zeigte es sich, daß die vertraglich übernommenen Leistungen von den erreichten Leistungen wesentlich übertroffen wurden. Die größte Aussicht auf Wirtschaftlichkeit des Luftschiffes wird bei den derzeitigen Motoren auf Strecken von 1000—1500 Kilometer angenommen. In Sonderfällen ist Wirtschaftlichkeit auch auf ganz kurzen Strecken gegeben. Die Kosten für das Betriebskilometer stellen sich auf 15—18 ℳ. Das Tonnenkilometer stellt sich je nach Streckenlänge und jährlicher Streckenleistung auf 15.0—9 ℳ.

Dr. Dornier, der gleichzeitig einen Film über die ersten Versuche des Flugzeugs vorführte, wurde nach seinen Ausführungen herzlich beglückwünscht.

*

Die Vulkankatastrophe

△ Guatemala City, 6. Nov. (United Preß.) **Immer neue Hiobsbotschaften treffen aus den durch den Vulkanausbruch verwüsteten Gebieten ein. So hat man jetzt festgestellt, daß an einzelnen Stellen, die durch die Lavaströme völlig abgeschnitten sind, noch Menschen am Leben sind, denen Hunger und Not und die vordringende Steinmasse ein grauenvolles Ende zu bereiten drohen, weil es nicht möglich ist, ihnen Hilfe zu bringen. An Flugzeugen, mit denen man sie leicht retten könnte, herrscht Mangel. Auch erlauben die Bodenverhältnisse in den meisten Fällen keine Landung.**

Oberbürgermeister Böß hat das Wort

Öffentliche Erklärung des O.-B. über seine Beziehungen zu Sklareks

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin veröffentlicht folgende Erklärung des Oberbürgermeisters Boeß:

„Die ungeheuerlichen, sehr verletzenden Angriffe, die in meiner Abwesenheit, ohne daß ich davon Kenntnis erhielt und mich dagegen wehren konnte, gegen mich erhoben worden sind, haben mich aufs tiefste erschüttert. Um so schwerer habe ich es empfunden, daß ich mich auch nach meiner Rückkehr nicht öffentlich dazu äußern durfte, da ich verpflichtet war, vorher die Vernehmung in dem von mir beantragten Disziplinarverfahren abzuwarten. Nachdem dies erfolgt ist,

gebe ich folgende Erklärung ab:

1. Die meiner Frau von den Gebrüdern Sklarek gelieferte Pelzjacke ist ihr als besonders günstiger Einkauf von Pelzfellen aufgedrängt worden. Nach Lieferung der Jacke habe ich die Uebersendung der Rechnung verlangt. Da mir der Rechnungsbetrag zu niedrig erschien, ich mich andererseits mit den Gebrüdern Sklarek nicht in Verhandlungen über den Preis einzulassen wünschte, habe ich mich der peinlichen Erörterung dadurch entziehen wollen, daß ich einen Betrag zur Linderung der Not verwandte und die Gebrüder Sklarek hiervon benachrichtigte. Ich erkenne natürlich heute, zumal nach den jetzigen Aufklärungen über die Persönlichkeit der Verkäufer und den Wert der Pelzjacke, daß es unvorsichtig gewesen ist, den Pelzkauf zu dulden und — entgegen meinem ursprünglichen Gefühl — die Pelzjacke nicht zurückzugeben. Einer rechtlichen und sittlichen Schuld bin ich mir nicht bewußt. Die Pelzjacke ist wenige Stunden nach meiner Rückkehr dem Konkursverwalter der Firma Sklarek zur Verfügung gestellt worden. Andere Pelzsachen haben ich und meine Familie von den Gebrüdern Sklarek nicht bezogen.

2. Es ist unrichtig, daß eines meiner Kinder bei der Firma Sklarek ein besonderes Konto „Böß jun." gehabt hat. Ich und meine Familie haben vor mehreren Jahren vereinzelt Bekleidungsstücke von der Firma Sklarek bezogen und nach Lieferung ordnungsmäßig bezahlt. Daß ich überhaupt Waren von der Firma Sklarek genommen habe, erklärt sich aus der Uebernahme der städtischen K.V.G. durch die Gebrüder Sklarek.

3. Zwischen den Gebrüdern Sklarek und mit oder meiner Familie haben niemals persönliche oder gesellschaftliche Beziehungen irgend welcher Art bestanden. Ich und meine Familie sind niemals bei Sklareks zu Gast gewesen, ebenso wenig die Gebrüder Sklarek bei uns.

4. Eine Begünstigung der Gebrüder Sklarek durch mich ist niemals erfolgt und auch niemals in Frage gekommen. Ich habe niemals auf ihre Lieferungsgeschäfte oder Kreditgeschäfte Einfluß genommen oder auch nur Einfluß zu nehmen versucht. Nach der Dezernatsverteilung und der bestehenden Organisation habe ich mit den Lieferungsgeschäften und den Kreditgeschäften zwischen den Gebrüdern Sklarek und der Stadt nichts zu tun gehabt.

5. Es ist mir niemals gemeldet worden, daß die Gebr. Sklarek hohe Millionenkredite von der Stadtbank erhalten haben. Ich habe von den hohen Millionenkrediten der Gebrüder Sklarek erst während der zweiten Hälfte meiner Amerikareise erfahren. Ich bin von jeher grundsätzlich gegen hohe Kredite der Stadtbank an private Unternehmen gewesen. Ich habe bereits 1925 mit dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Karding und dem Geschäftsführer Schmitt von der Berliner Stadtbank ausdrücklich vereinbart, daß hohe Kredite der Stadtbank an Private nicht gegeben werden sollen.

6. Ich verurteile aufs schärfste, daß zwischen den Gebrüdern Sklarek und der Stadt Berlin ein Monopolvertrag ohne die städtischen Körperschaften abgeschlossen worden ist. Ich habe von diesem Vertragsabschluß erst in Amerika gehört.

Alle Behauptungen, die mit den vorstehenden Erklärungen nicht übereinstimmen sowie alle sonstigen über mich aufgestellten Behauptungen, die darauf hinauslaufen, daß ich unerlaubte Vorteile irgendwelcher Art in Anspruch genommen habe, sind unwahr und werden von mir gerichtlich verfolgt werden.

(gez.) Böß, Oberbürgermeister."

*

Der Untersuchungskommissar des Oberpräsidenten hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß das Geheimkonto „Gustav" nach dem Ergebnis der Ermittelungen nichts mit seiner Person zu tun hat.

Der Fall Brolat

Die gestrige Aufsichtsratssitzung der Berliner städtischen Brennstoffgesellschaft, die die kommunistischen Vorwürfe gegen den früheren Direktor der Brennstoffgesellschaft und jetzigen Direktor der Verkehrsgesellschaft, Brolat, erörterte, endete mit der Feststellung, daß Brolat unlautere Machenschaften nicht nachgesagt werden können. Die B. G. bittet den Magistrat, zur restlosen Aufklärung des Falles das Erforderliche zu unternehmen.

Das „B. T." sieht in dem letzten Teil des Beschlusses die Wahrscheinlichkeit, daß der Magistrat gegen die kommunistischen Blätter Strafantrag stellt, um im Gerichtsverfahren Klarheit zu erzielen.

Die „Rote Fahne" kündigt an, daß die KPD. den „Rechtsbruch" — der kommunistische Parteivertreter Wenzek wurde aus der Aufsichtsratssitzung entfernt — in der Stadtverordnetensitzung zur Sprache bringen und die Einberufung einer neuen Aufsichtsratssitzung fordern werde.

Zum Tode des Prinzen Max

Beileidskundgebungen

An der Bahre des Prinzen Max von Baden hat heute der Landeskommissar von Konstanz im Auftrage des Staatspräsidenten Schmitt für die badische Regierung einen Kranz mit Schleife in den badischen Farben niedergelegt.

Wie wir hören, hat der Reichspräsident der Prinzessin Max von Baden seine herzliche Teilnahme zu dem Ableben ihres Gatten ausgesprochen. Ebenso hat der Reichskanzler ein Beileidstelegramm geschickt.

Trauerkundgebung im Landtag

In der heutigen Sitzung des Landtags gedachte Präsident Baumgartner des heute verstorbenen Kammerpräsidenten der Ersten Kammer und nachmaligen Reichskanzlers, Prinzen Max von Baden, in tiefempfundenen Gedenkworten. (Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten verlassen den Saal. Die Abgeordneten der anderen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, erheben sich von den Sitzen.) Der Präsident führte aus:

Als Prinz des großherzoglichen Hauses war er Mitglied der ersten Kammer von 1889—1918, Präsident dieser Kammer von 1907—1918, von 1901—1902 war er Mitglied der Budgetkommission und der Kommission für den Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammer. Auf den Posten des Präsidenten der ersten Kammer berufen, war er allezeit bestrebt, dem Wohle unseres badischen Landes und Volkes zu dienen.

Als er in Deutschlands schwerster Stunde das ungeheuer verantwortliche Amt des Kanzlers des Deutschen Reiches übernahm, da mag es ihm sicherlich bitter schwer gefallen sein, doch sein Pflichtgefühl und der Wille, dem in furchtbarster Not befindlichen Volk und Vaterland zu helfen, soweit es in seinen Kräften stand, überwand seine berechtigten Bedenken. Das furchtbar fortschreitende Schicksal war stärker als sein Wille. Wir aber werden seine selbstlose und pflichtgetreue Hingabe an Volk und Land schätzen und sein Name wird im Gedenken unserer Volksvertretung fortleben.

Hugenberg erhebt Widerklage

⊡ Berlin, 6. Nov. Gegen die Beleidigungsklage, die der Reichsinnenminister Severing gegen Herrn Hugenberg angestrengt hat, wird, wie die „Deutsche Zeitung" mitteilt, Hugenberg Widerklage erheben. Herr Hugenberg ist der Meinung, daß durch Severings Rundfunkrede die Männer des Volksbegehrens beleidigt worden sind.

40 Automobile verbrannt

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 6. Nov.

Vergangene Nacht ist in den ehemaligen Fabrikanlagen von Ludwig Löwe in Moabit ein großes Feuer ausgebrochen. 12 Züge der Feuerwehr und ein Feuerlöschboot mußten aufgeboten werden, um den gefährlichen Brand am Ueberspringen auf andere Gebäude zu verhindern und das Feuer zu löschen. Zwei große Hallen sind dem Brande zum Opfer gefallen. In der einen befand sich eine Automobilwerkstätte und eine Garage. Hier sind etwa 40 Automobile verbrannt. Außerdem wurde großer Schaden angerichtet in einem Konservenlager. Ferner wurde das Lager und der Arbeitsraum einer Theaterdekorationsfirma zerstört.

Nach mehrstündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt. Eine Brandwache hatte bis in den Vormittag hinein mit den letzten Löscharbeiten und der Aufräumung zu schaffen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Vier Todesurteile in China

Peking, 6. Nov. Das Kriegsgericht verurteilte heute wegen der Ausschreitung der Rikschakulis am 22. Oktober vier Angeklagte zum Tode. Das Urteil wurde in Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge durch Erschießen vollstreckt.

MARCHIVUM

Letzte Meldungen

Verworfene Haftbeschwerden

— Berlin, 6. Nov. In der Voruntersuchung wegen der Bombenanschläge sind die für die Beschuldigten Alfred Pünzer und Guido Wäschke eingelegten Haftbeschwerden heute verworfen worden.

Deutscher Tourist in Serbien erschossen

☐ Berlin, 6. Nov. (Von unf. Berliner Büro.) Die ständigen Schießereien an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze, bei denen von den Serben auf Macedonier Jagd gemacht wird, haben, wie man dem „Lokal-Anzeiger" aus Sofia mitteilt, nunmehr auch einen Deutschen als Todesopfer gefordert. Es soll sich dabei um einen Touristen gehandelt haben, der „eine Wanderung um die Erde" unternommen hatte, also um einen jener verbummelten Weltenbummler, die halb Bettler, halb Intellektueller, auf dem Balkan recht häufig anzutreffen sind. Bei dem Versuch, bulgarischen Boden zu betreten, ist der Unglückliche von einem serbischen Posten erschossen worden. Der Leichnam des Deutschen, dessen Namen nicht bekannt geworden ist, ist auf serbischem Boden begraben worden.

Bei den zuständigen Berliner amtlichen Stellen hat, wie der „Lokal-Anzeiger" feststellt, einstweilen noch keinerlei Meldung vorgelegen.

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Graf Stolberg

— Hirschberg, 6. Nov. Die Beschlußkammer des Hirschberger Landgerichts hat das Hauptverfahren gegen Graf Christian zu Stolberg-Wernigerode eröffnet. Die Hauptverhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht wird voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden.

Aeltester Offizier Oesterreichs gestorben

— Wien, 6. Nov. Gestern abend starb im Alter von 98 Jahren Feldzeugmeister Galgotzy, der älteste Offizier des früheren österreichischen Heeres. Er war in Oesterreich ungeheuer volkstümlich, ähnlich wie der alte Wrangel in früheren Zeiten in Deutschland.

Budapester Palais in Flammen

— Budapest, 6. Nov. Auf dem König Karl-Ring im Zentrum der Stadt steht seit heute vormittag 11 Uhr ein sechs Stock hohes Palais, in welchem sich seinerzeit der Klub der Tisza-Partei befand, in hellen Flammen. Die Feuerwehr ist zur Stelle. In den Straßen stockt der Verkehr.

Der Brand entstand auf dem Dache des Hauses. An der Vordermauer des Palais wurden beim Ausbruch des Feuers Renovierungsarbeiten vorgenommen. Infolge des Feuers stürzte das Gerüst, auf dem die Arbeiter beschäftigt waren, auf die Straße und zerstörte die Leitung der elektrischen Straßenbahn.

Neuer italienischer Botschafter in Berlin

⊕ Rom, 6. Nov. (United Preß.) Baron Orsini, der bisherige Botschafter in Angora, ist nunmehr offiziell zum Botschafter in Berlin ernannt worden.

Wann kommt das Endergebnis des Volksbegehrens?

Wie steht es mit den Beschwerden gegen das Eintragungsverfahren?

Der Kampf geht weiter

(Drahtmeldung unf. Berliner Büros)

☐ Berlin, 6. November.

Das endgültige Ergebnis des Volksbegehrens wird, wie wir erfahren, erst in der Zeit vom 20. bis 25. November feststehen. Ungefähr am 18. November dürften die Abstimmungsausschüsse der 35 Wahlkreise zusammentreten, um das endgültige Ergebnis der einzelnen Kreise festzustellen und dem Reichswahlleiter weiterzugeben. Ihre Aufgabe wird es sein, bis zu diesem Termin die unterschiedlichen Beschwerden nachzuprüfen, die in letzter Zeit gegen das Eintragungsverfahren in einzelnen Bezirken und Gemeinden erhoben worden sind. Man glaubt aber in hiesigen unterrichteten Kreisen nicht, daß sie das bisher feststehende Ergebnis noch wesentlich ändern können. In Berlin selbst ist beispielsweise erst eine geringe Zahl von begründeten Beschwerden eingelaufen. Ganz allgemein verwahrt man sich hier gegen den Vorwurf, bei der Feststellung der Ergebnisse zu langsam zu arbeiten. Die Reichswahlordnung, so wird uns erklärt, sieht für das Volksbegehren im Gegensatz zu den Reichstagswahlen keinen Schnelldienst bei der Uebermittlung der Ergebnisse vor. Die Gemeinden sind nur lediglich an diese Bestimmungen gebunden. Selbst ein Ersuchen des Reichsinnenministers an die Länderregierungen, bei dem starken politischen Interesse, das allenthalben dem Volksbegehren beigemessen wird, die Arbeiten zu beschleunigen, hat deshalb nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Zudem hätte eine größere Beschleunigung des Verfahrens nicht unbeträchtliche Mehrkosten verursacht.

Verschiedentlich ist in diesem Zusammenhang die Frage aufgeworfen worden, ob das Hugenbergsche sog. „Freiheitsgesetz" verfassungsändernd sei oder nicht. Die Reichsregierung hat sich bisher dazu noch nicht geäußert und wird dies voraussichtlich auch erst bei Vorlegung des Gesetzentwurfes im Reichstag tun. Von praktischem Einfluß auf das kommende Verfahren des Volksentscheides ist diese Frage nicht. Da aller Voraussicht nach der Reichstag das Volksbegehren ablehnen wird, müßte also der Volksentscheid diesen Reichstagsbeschluß außer Kraft setzen und für diesen Fall sieht der Artikel 75 der Reichsverfassung vor, daß bei einem Volksentscheid ein Beschluß des Reichstags nur dann außer Kraft gesetzt werden kann, wenn sich die Mehrheit der Wähler an der Abstimmung beteiligt. Wohlgemerkt ist hierzu erst einmal die Beteiligung, nicht aber das Ergebnis der Abstimmung gemeint. Die hinter der Regierung stehenden Parteien dürften aber ähnlich wie seinerzeit die Gegner des Volksentscheides für Fürstenenteignung die Parole der Stimmenthaltung ausgeben. Unter diesen Umständen wäre selbst im günstigen Falle mit der Möglichkeit einer 50prozentigen Wahlbeteiligung nicht zu rechnen.

Endgültiges Ergebnis in der Pfalz

Die Pressestelle des Bürgermeisteramtes Ludwigshafen a. Rh. teilt uns mit:

Der Abstimmungs-Ausschuß für die Pfalz trat am 4. November unter dem Vorsitz des Abstimmungsleiters Oberbürgermeister Dr. Weiß in Ludwigshafen zusammen zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses in der Pfalz. Gegenüber dem vorläufig gemeldeten Ergebnis hat sich die Zahl der gültigen Eintragungen um drei auf 16 692 erhöht, von allen Wahlberechtigten haben sich also 2,84 v. H. dem Volksbegehren angeschlossen. Genau ein Viertel der Einzeichnungen stammt aus den kreisunmittelbaren Städten, so daß sich die wahlberechtigte Stadtbevölkerung nur zu 2,06 v. H. beteiligte, die Landbevölkerung dagegen bei 12 522 Eintragungen zu 3,23 v. H. Die Frauen haben sich recht schwach an diesem Volksbegehren beteiligt; den 5111 Frauen stehen 11 581 Männer gegenüber, in den Städten sind es 1683 Frauen bei 2487 Männern, auf dem Lande 3428 gegenüber 9094. Die meisten Eintragungen weisen unter den Bezirken Kusel (2255) und Rockenhausen (2166) auf, unter den Städten Pirmasens (2244). Aber auch hier wurde der Mindestsatz von 10 v. H. der Wahlberechtigten nicht erreicht. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus dem Reich steht die Pfalz an der sechsletzten Stelle.

Zusammentritt des Landtags

Die erste Sitzung

Der neugewählte badische Landtag ist heute vormittag nach Gottesdiensten für beide Konfessionen im flaggengeschmückten Rondell ohne besondere Feierlichkeiten zusammengetreten. Die Zuhörertribünen waren dicht besetzt, das Haus vollzählig versammelt.

Alterspräsident Habermehl (Dnatl.)

eröffnete die neue Sitzungsperiode, der als Hauptaufgabe vor allem die Erledigung des Staatsvoranschlags für 1930/31 zufällt. Der Alterspräsident richtete an die Abgeordneten herzliche Begrüßungsworte und fuhr dann fort: Bei aller Gegensätzlichkeit mögen Sie sich stets vor Augen halten, daß Sie die Interessen der Gesamtheit zu vertreten haben. Das Allgemeinwohl soll Richtschnur und oberstes Gesetz des Landtages sein. Die Verhandlungen mögen sich im Interesse des Ansehens des Hauses in vollkommenen Formen abspielen. Des Landes und Volkes Würde, so schloß der Redner, ist in Eure Hände gegeben. (Beifall bei der Mehrheit.)

Dann nahm

Staatspräsident Dr. Schmitt

das Wort, um den neuen Landtag namens der bisherigen Staatsregierung, die die Geschäfte bis zur Neubildung der Regierung weiterführt, willkommen zu heißen. Der Staatspräsident hob als charakteristisches Symptom der Neuwahlen die starke Wahlbeteiligung hervor und erklärte dazu, das badische Volk habe erkannt, daß auch im badischen Landtag wichtige Fragen zur Behandlung kämen, die ausschlaggebend seien für das Wohl und Wehe unserer Heimat. Er schloß mit der Mahnung, das Einigende in den Vordergrund und das Trennende zurückzustellen. Des Volkes Wohl ist oberstes Gesetz, stehe über der Eingangspforte des Hauses. Das solle das Ziel der positiven und sachlichen Arbeit des Landtages sein. Was die äußere Ordnung der Verhandlungen anbelange, so erwarte das badische Volk, daß der Landtag seine gute Tradition bewahre. (Beifall.)

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte stimmte das Haus dem Vorschlag des Abg. Baumgartner (Z.) zu, für die Wahlprüfungen sieben Abteilungen zu bilden, während eine achte Abteilung die Verteilung der Reststimmen prüfen solle. Die Sitzung wurde darauf unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtete Abg. Dr. Baumgartner (Zentr.) über das Ergebnis der Wahlprüfungen. Er stellte den Antrag, die

Mandate sämtlich für gültig

zu erklären. Dies geschah.

Es folgte nunmehr die

Wahl des Präsidiums.

Abg. Dr. Schofer als Vorsitzender der größten Fraktion schlug den Abg. Dr. Baumgartner als 1. Präsidenten vor. Abg. Dr. Schmitthenner (Dntl.) erklärte, seine Freunde würden sich der Stimme enthalten, da sie einem Präsidium, in dem die Opposition nicht vertreten sei, ihre Stimmen nicht geben könnten. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis:

Anwesend waren 84 Abgeordnete, vier durch Krankheit entschuldigt. Dr. Baumgartner erhält 70 Stimmen, der Kommunist Klausmann fünf Stimmen, Abg. Duffner (Z.) eine Stimme. Außerdem werden sechs weiße Zettel abgegeben. Zwei Abgeordnete haben keine Zettel abgegeben. Somit ist Dr. Baumgartner zum siebten Mal zum Landtagspräsidenten gewählt worden. Er übernimmt das Präsidium mit einer Ansprache, worin er objektive Geschäftsführung und Pflichterfüllung versprach. (Lebhafter Beifall.)

Der Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) wird mit 67 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten, der Abg. Dr. Waldeck-Mannheim (D. Vp.) mit 63 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Als Schriftführer werden bestellt die Abgeordneten Amann (Zentr.), Berggötz (Ev. Vd.), Frau Fischer-Karlsruhe (Soz.), Fischer-Konstanz (Dem.), Hilbert (Bad. Bauernpartei) und Horn (D. Vp.)

Nachdem der Präsident des verstorbenen Prinzen Max — worüber an anderer Stelle berichtet wird — und der übrigen inzwischen verstorbenen Mitglieder des Hauses gedacht hatte, gab er den umfangreichen Strauß von Eingängen bekannt. Der Minister des Innern hat eine Denkschrift über Ausschreitungen bei den Vorbereitungen zur Landtagswahl 1929 vorgelegt. (Der nationalsozialistische Abg. Köhler ruft: „Remmeles Schmus und Quatsch" und wird dafür vom Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen.)

Groß ist wie immer nach einer längeren parlamentarischen Pause die Zahl der Anfragen und Anträge aus dem Hause, namentlich von deutschnationaler, nationalsozialistischer und kommunistischer Seite. Die nächste Aufgabe des Hauses wird nunmehr die Bildung der Ausschüsse sein.

Vor Schluß der Sitzung gibt der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Maier-Heidelberg eine Erklärung ab, die dem

Bedauern über das Verhalten der Deutschnationalen

und Kommunisten während der Beileidskundgebung des Präsidenten Ausdruck gibt.

Abg. Dr. Schmitthenner (Dn.) entgegnet: Der Familie des Prinzen Max wird man das menschliche Mitgefühl selbstverständlich nicht versagen, hier handelt es sich aber um eine politische Aktion.

Nach zwei Uhr schließt der Präsident die Sitzung. Die nächste Sitzung ist noch nicht bestimmt.

Auswanderung aus dem Sowjetparadies

(Drahtmeldung unf. Berliner Büros)

☐ Berlin, 6. Nov.

Zur Zeit warten einige tausend deutscher Bauernkolonisten russischer Staatsangehörigkeit, die wegen der für sie immer schwieriger gewordenen Verhältnisse im Sowjetparadies beschlossen haben, auszuwandern, auf den Abschluß der Verhandlungen mit der kanadischen Menonitenorganisation, die sich zu ihrer Aufnahme und Unterbringung in Kanada an sich bereit erklärt hat. Die russische Regierung hat jetzt aber erklären lassen, nicht mehr länger warten zu können und falls nicht bald ein endgültiger Bescheid aus Kanada erfolge, den Abtransport der Bauern nach Sibirien zu veranlassen.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit sind auch verschiedentlich scharfe Vorwürfe gegen die deutschen Behörden gerichtet worden, nichts zur Verbesserung der Lage dieser Bauern zu unternehmen und vor allem nichts zu tun, um ihren Abtransport nach Sibirien, der natürlich jetzt bei Wintersanfang für Hunderte den Untergang durch Hunger und Kälte bringen müßte, zu verhindern. An zuständiger Stelle bezeichnet man diese Vorwürfe als ungerechtfertigt. Die deutsche Regierung tue alles, so erklärt man uns, was in ihren Kräften stehe, um das Los der Bedrängten zu mildern. Man wird auf jeden Fall zu verhindern suchen, daß, wenn die Verhandlungen mit den Kanadiern sich in letzter Stunde doch noch zerschlagen sollten, ein Abtransport nach Sibirien vorgenommen wird. Kommt die Auswanderung nach Kanada aber zustande, wollen die deutschen Stellen Vorsorge treffen, daß während des Durchtransports und des Aufenthalts der Bauern in Deutschland ihnen nur alle möglichen Erleichterungen geschaffen werden.

Der Tyrann und die Dame

Läßt eine Dame von irgend Jemand oder von irgend Etwas sich Vorschriften machen, außer von ihrem Schneider, dem Lehrer der Auto-Fahrschule, oder der Mode?

Aber nein.

Läßt eine Dame von irgend Jemand oder von irgend Etwas sich tyrannisieren?

Aber ja.

Und zwar von wem?

Vom Telephon.

Was tut die Dame, sobald sie erwacht ist? Sie telephoniert.

Was tut sie danach? Sie wartet auf einen Anruf.

Was raubt der Dame die Seelenruhe im Bade? Die Furcht, angerufen zu werden, ohne die Möglichkeit zu haben, sofort an den Apparat zu stürzen.

Was verursacht der Dame die größte Sorge vor jedem Ausgang? Was vergißt sie nie? Dem Personal mitzuteilen, unter welcher Nummer sie außerhalb ihrer Wohnung telephonisch zu erreichen sein wird.

Um was bittet die Dame, sobald sie zu Besuch kommt? Um die Erlaubnis, zu telephonieren.

Was tut die Dame des Abends, knapp vor dem Schlafengehen? Sie „ruft schnell noch mal an".

Würde die Dame einem Wesen von Fleisch und Blut den gleichen Gehorsam leisten, wie dem Telephon? Würde die Dame bereit sein, sofort aufzuspringen, jede Unterhaltung abzubrechen, jede Störung zu erdulden, wenn — zum Beispiel — der Ehemann nach ihr klingeln würde?

Aber ......

Was erwartet die Dame vom Telephon? Emotionen, Sensationen, Indiskretionen, kurz: Spannung.

Wie benimmt die Dame sich am Telephon? Mutiger, ungehemmter, als Aug' in Auge. Man fühlt sich sicherer, ist geschützter. Der Hörer geht aufzulegen, die Verbindung zu unterbrechen. Man hat Distanz.

Wurde behauptet, die Dame habe sich emanzipiert?

Aber ja.

Aber nein. Vielleicht vom Manne, niemals jedoch vom Telephon.

Clära von Gruner.

⊙ **„Maschinist Hopkins" in Dresden.** Unsere Leser kennen bereits die Oper „Maschinist Hopkins" von Max Brand, was Dichtung und Musik anlangt von Berichten über die Aufführung an verschiedenen Bühnen. Nun hat die sächs. Staatsoper in Dresden das Werk erstmalig herausgebracht. Ueber Aufführung und Aufnahme wird uns geschrieben: Die Szenerie war ein Triumph der Technik. Was Adolf Mahnke, der Schöpfer der Entwürfe zu den Bühnenbildern, und Georg Brandt, der sie in die Tat umsetzte, fertig gebracht haben, grenzt an das Fabelhafte. Genannt mögen nur sein die Proletariergasse mit dem Ausblick auf die Fabrik mit ihren Hochöfen, die Vergnügungsstätte mit ihrer Luxusausstattung und der riesige Maschinensaal mit Schmelzöfen und Elektroanlagen. In Szene gesetzt hat die Oper Oberspielleiter Dr. Erhardt, der eine erstaunliche Arbeit zu leisten hatte, aber mit tiefem Verständnis und eiserner Energie die schwierigen Aufgaben gelöst hat. Was das Orchester unter Kapellmeister Kutzschbach leistet, muß Bewunderung erwecken. Es war für ihn keine Kleinigkeit, die unheimliche Partitur lebendig werden zu lassen. Karl Pembaur, der die Chöre einzustudieren hatte und sie hinter der Szene leitet, erzielte gerade mit ihnen eine fabelhafte Wirkung, man braucht nur an die Gesänge, das Seufzen, Rufen und Schreien der Maschinen zu denken. Sänger und Sängerinnen sind vor Aufgaben gestellt, die Höchstleistungen zur Lösung erfordern. In dieser Hinsicht sind die Träger der drei Hauptrollen Curt Taucher, Robert Burg, und Cläre Born mit höchster Auszeichnung zu nennen. Das Publikum verhielt sich anfangs zurückhaltend, aber schon am Schlusse des ersten Aktes (fünftes Bild) war der Beifall groß, sodaß der Komponist schon erscheinen konnte. Zum Schluß endloser Beifall, gegen den einige Zischer nicht ankamen; neben den darstellenden Künstlern wurden Komponist, Kapellmeister und Regisseur stürmisch gerufen.

G. Irrgang.

⊙ **Konzert und Theater in Heidelberg.** Die Konzertreihe der Stadt Heidelberg und des Badevereins ist glückhaft durch das Wiener Kolisch-Quartett eröffnet worden. Im Gegensatz zu Mannheim ist das „Quartett ohne Pulte" hier klassisch geblieben, nicht nur in der Wahl der Werke, sondern vor allem in der Art der Ausführung, der selbst der stimmungsraubende große Saal der Stadthalle kaum etwas anhaben konnte. Die vier echten Musikanten haben sich stürmischen Beifall bei dem immerhin doch sehr verwöhnten Heidelberger Kammermusikpublikum erspielt. — Auch in der Oper hat das rein Musikalische über das hie und da Spröde der Materie den Sieg davongetragen. Unter Karl Schmidts Leitung kam eine hochachtbare Aufführung von Verdis „Macht des Schicksals" zustande. Schmidt schöpft aus dem Inneren der Musik, er weiß Licht und Schatten richtig zu verteilen, gibt der Dramatik der Musik kräftige Akzente und versteht es vor allem die Ensembleszenen klar und durchsichtig aufzubauen. Jensen als Regisseur hatte viel gute Momente, manchmal — so in der Kampfszene — gleitet er ab. Bei den männlichen Sängern wird immer noch Ausdruckskraft mit übermäßigem Stimmaufwand begleitet, ohne den sowohl Böhles Alvaro als auch Rothnagels Don Carlos als wirklich gute Leistungen zu bezeichnen wären. Frl. Heitmann gibt der Leonore großes Format, sie singt schöne Kantilene, nur in der Höhe flackert die Stimme. Johanna Blätter als Wahrsagerin war ein vollkommener Versager. Sie hatte in Herrn Bernhard einen fast gleichwertigen Kollegen. Viel Freude konnte man an der Stimme Edmund Eichingers haben. Die Chöre waren diesmal sehr sauber. Die Oper wurde mit dankbarem Beifall aufgenommen.

J. K.

Rock und Schuh

An frühere Zeiten denkst Du nicht,
doch ich, ich denke Dein!
Du streifst manchmal mein Gesicht
und hüllest warm mich ein.
Wenn Du Dich, wie so oft, beschmutzt,
war ich der Sündenbock, —
Du hast mich oft sogar geputzt . . . .
So sprach der Schuh zum Rock.

Was Du jetzt bist, bist Du durch mich.
Du bist heut fein heraus.
Ich bitte Dich, erinnre Dich, —
wie sahst Du früher aus!
So unscheinbar und ohne Glanz.
Sei still und gieb nur Ruh.
Durch mich hast Du die Eleganz . . . .
So sprach der Rock zum Schuh.

Frau Mode hörte jetzt den Streit.
Sie schwang den Zauberstock.
Sie nutzte die Gelegenheit
und schuf den langen Rock.
Damit jedoch beim jähen Sturz
dem Schuh das Herz nicht sprang,
trägt man am Tag die Röcke kurz
und abends dafür lang.

Puck.

---

* „40 Jahre Lingner-Werke". Weder der Titel noch der Einband bereiten auf den starken Eindruck vor, den dieses kleine Buch beim Lesen hinterläßt. 40 Jahre Lingner-Werke klingt wie andere Buchtitel, an die wir bei Jubiläumsschriften der Industrie schon gewöhnt sind. Der ziemlich verschnörkelte Einband deutet auf die selbstzufriedene Beschaulichkeit des Biedermeier. Tatsächlich aber entfaltet sich im Innern des Buches das Bild eines ganz außerordentlich ernsthaften Mannes, sein Schicksal und seine Lebensarbeit sind von dramatischer Größe. Das Charakterbild Karl August Lingners, der Odol und [illegible] geschaffen hat, wird auf 40 Oktavseiten sehr lebendig. Man versteht, daß in dem Werk, das er geschaffen, auch nach seinem Tode sein Geist weiterleben muß. Im ganzen eine originelle und beachtenswerte Darstellung einer Werksgeschichte.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Eine warme Ueberraschung

Frösteind steht man an der Haltestelle. Wartet auf den Straßenbahnwagen. Die Kälte dringt durch die Kleider. Man hat sich noch nicht endgültig auf den Winter umgestellt. Die warmen Herbsttage stecken einem noch im Sinn. Da will man es noch nicht so recht begreifen, daß nun alles aners sein soll. Die fühlbare Kälte läßt aber keinen Zweifel mehr zu. Es ist kalt geworden. Wie langsam die Zeit verrinnt, wenn man friert. Die Straßenbahn kommt noch immer nicht. Da fällt einem ein altbekanntes Mittel ein, das man durch den langen Nichtgebrauch fast vergessen hat. Man tritt von einem Bein auf das andere. Versucht sich warm zu schaffen. Und siehe da. Teilweise gelingt es. Als es gerade am schönsten ist — das Trippeln nämlich — kommt der langersehnte Wagen. Da steht man nun auf der Plattform und friert weiter. Mit dem einen Unterschied, daß die Luft etwas dicker ist als an der Haltestelle. Man starrt auf die zugeschobene Türe, die in den Wagen führt. Zuerst fällt es gar nicht besonders auf, daß die Türe zu ist, nachdem sie sonst immer offen steht. Aber als der Schaffner durch den Wagen geht und die Türe öffnet, kommt ein warmer Luftzug aus dem Innern des Wagens. Diese freudige Ueberraschung:

der Wagen ist geheizt!

Mit einem Schritt ist man im Wagen. Vom letzten Winter her weiß man noch, an welchen Stellen die Heizkörper angebracht sind. Und gerade über die Heizkörper setzt man sich. Mollig zieht die Wärme durch den ganzen Körper. Freut sich, daß es sich bei der Straßenbahn auch schon herumgesprochen hat, daß es kalt geworden ist. Daß sie versucht, die Fahrgäste vollkommen zufrieden zu stellen. Die Wärme kommt immer intensiver von unten. Fast ist es einem zu warm. Zum Glück ist der Wagen nicht zu sehr besetzt. Man rückt etwas auf die Seite. Und als man sich an das neue Plätzchen gewöhnt hat, ist man an seinem Ziel angelangt. Nun aber heraus aus dem schönen warmen Wagen. Hinaus in die Kälte. Man weiß aber ganz genau, daß der krasse Temperaturwechsel zu den schönsten Krankheiten führen kann. Aber trotzdem wird man sich das nächste Mal wieder über den Wärmespender setzen. Es geht eben nichts über die geheizte Straßenbahn! S.

*

* **Im Heim für männliche Obdachlose in der Mittelstraße** sind im Monat Oktober 2816 Personen beherbergt worden. Darunter waren 235 Badener, 2441 sonstige Deutsche und 150 Ausländer oder Staatenlose. Nach Altersklassen entfallen auf Gäste von 16—18 Jahren 52, von 18—20 Jahren 517, von 20 bis 50 Jahren 2065, von 50 bis 65 Jahren 164 und über 65 Jahre 18. Der jüngste Gast war 16 Jahre 8 Monate, der älteste 70 Jahre 11 Monate alt. Ledige und verwitwete Gäste wurden 2751, verheiratete 85 beherbergt. Die tägliche Belegung betrug durchschnittlich 90,8, die geringste 63, die höchste 117 Köpfe. Gäste unter 21 Jahren waren es 569.

* **Lebensgefährliche Messerstecherei.** Gestern abend stieß ein noch unbekannter Radfahrer, der auf einem unbeleuchteten Fahrrad auf der Casterfeldstraße fuhr, mit zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrern zusammen. Nach einem kurzen Wortwechsel ergriff der unbekannte Radfahrer ein Messer und stach dem einen Radfahrer, einem 20 Jahre alten Fabrikarbeiter, in die linke Brustseite. Alsdann versetzte er dem zweiten Radfahrer, einem 22 Jahre alten Fabrikarbeiter, einen Rückenstich und ergriff die Flucht. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen herbeigerufenen Arzt wurde der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter, der einen Lungenstich erhalten hatte, in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Bei ihm besteht Lebensgefahr, während die Verletzung des anderen Radfahrers nur leichter Natur ist.

* **Nicht auf den fahrenden Straßenbahnwagen springen!** Gestern nachmittag sprang die 41 Jahre alte Ehefrau eines Reichsbahnsekretärs auf der Breitestraße auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Die Unvorsichtige glitt dabei aus und wurde mehrere Meter weit geschleift. Außer Hautabschürfungen an der linken Hand, trug sie eine Verstauchung des linken Armes davon.

Die Kameradschafts-Ehe

Auf allgemeinen Wunsch bringen wir nachstehend das Gedicht, das unser beliebter Lokaldichter Jakob Frank beim Oktoberfest der Mannheimer Liedertafel unter großem Beifall zum Vortrag brachte.

Was viele Mensche nit verschtehe
des iß die Kameradschafts-Ehe,
die iß seit korzer Zeit in Schwung
un zwar die Eh' uff Kündigung. —

Deß iß jetzt nit mehr so ihr Leut
wie's früher war, zu unsrer Zeit
wo mo mit Sehnsucht un Verlange
iß siewe Johr mitnanner gange,
hot Fenschterpromenad gemacht
un hot nit g'schlofe, bei der Nacht,
do hot ma Ansichtskarte g'schickt
un heemlich sich die Hand gedrückt. —

Un Sunntags iß ma rumgeloffe,
am Marktplatz hot ma sich getroffe,
des Mädelche war schön frisiert,
der Jüngling der war frisch rasiert,
dann iß ma mit sein'm liewe Schnuckel
schpaziere uff de Schnookebuckel,
dort hot ma mit sein'm Geld geprahlt
un hot en Schweizerkäs bezahlt. —

Un Owends iß ma heem allmählich
er war verliebt, un sie war selig,
un an der Haustür, do war Schluß,
do war dann Abschied ohne Kuß,
dann 's Küsse, merkt euch des, ihr Kunne,
des war damals noch nit ersunne. —

So war des früher, heutzutag
do lebt en annerer Menschesschlag,
die Mädle schbitze heut ihr'n Mund
schun in der Konfirmandestund',
mit sechzehn Johr, wann ma se hört,
sin se schun ab- und aufgeklärt,
un wann se siebzehn Jährche zähle,
do denke se dann an's Vermähle. —

Un sonderbar, die Herrn der Schöpfung
die hawe all die gleiche Kröpfung.
Wann ma so'n Jüngling tut begucke,
gewöhnlich iß er noch nit trucke,
schteht mit der Schul noch im Zerwürfnis,
doch hott er schun 's Puffier-Bedürfnis,
do laaft er rum, der scheele Zwockel,
er macht e G'sicht wie so en Gockel,
un wann er Boge schbucke kann,
dann meent er schun, er wär en Mann. —

Un hawe sich so Pärcher g'fehe
dann gibt's e Kameradschafts-Ehe,
dem junge Mädel iß es wohl
drum denkt se, ich probier's emol,
mir sin freiheibend beiderseits
un hott der Mann for mich keen Reiz,
dann tu ich wieder wannere
un such mir halt en annere. —

Der Jüngling awer kennt ke Wanke,
der hoot ganz ähnliche Gedanke,
er denkt, was kann paffiere?
ich tu 's emol browiere,
un tut mei Frau mich nit entzücke,
dann tu ich mich halt wieder drücke
un loß des Kind, des brave,
ganz eefach wieder laafe. —

Jetzt schtehn mir do, mir Ehekrüppel,
mir packe uns am Nasezippel,
un denke bei dem ganze Kitt,
warum war dann des früher nit?
Wie mir sin in die Eh' gekroche
do hott keen Mensch vun so was g'schroche,
uns hott ma eefach kopuliert,
hott uns de Brei ums Maul rum g'schmiert,
„Jetzt bischt verheirat, tuscht mir leed
un jetzt kanscht gucke wie dir's geht". —

Des losse mir uns nit mehr g'falle
mir wolle gleiches Recht für Alle,
un hilft kee Schenne un Krakehle
dann tun mir en Betriebsrat wähle,
un werd die Fordrung nit bewilligt
un Abwechslung uns zugebilligt,
dann werre mir's der Welt 'mol zeige,
dann mir sin eenig, mir tun schreike!

Jakob Frank.

Die Brücke im Waldpark

Wer sich in den letzten Tagen der Mühe unterzog, in den Waldpark zu gehen, konnte eine seltsame Beobachtung machen. Unweit der Mündung des Bellengrabens in den Rhein überwölbt eine Brücke den Graben. Seit vielen Jahren liegt die Brücke dort und jedes Kind, das im Sommer einmal ins Strandbad gefahren ist, mußte die Brücke überqueren. Die Trauerweiden, die sich über die Brücke zum Graben hinunterneigten, gaben stets eine melancholisch umrahmte Brückenstimmung ab. Besonders im Herbst ist dieser Teil des Parkes von ganz hinreißendem träumerischen Gepräge, zumeist wenn das farbige Laub über den Brückenrand fällt.

Heute wird unter der Brücke tüchtig gearbeitet. Ein Kanal, der gebaut wird, soll das Wasser in den hinteren Teil des Parkes führen. Die Brücke soll abgerissen und über dem Kanal zu ebener Straße aufgeschüttet werden. Damit geht ein Stück traulicher Gewohnheit auf Kosten einer Notwendigkeit, denn der Verkehr nahm in letzter Zeit sehr stark zu, lautlos dahin. Manche junge Leute werden die Brücke in ihrem Leben nie vergessen. Wir wollen sie stets in Erinnerung behalten, wenn auch bald im Tempo der Zeit eine asphaltierte Straße an ihre Stelle tritt. A. R.

*

* **Grober Unfug.** Durch zwei Zigeuner wurde gestern abend der Feuermelder Pfingstbergstr. 14 mutwilligerweise in Tätigkeit gesetzt und um 8.39 Uhr die Feuerwache II alarmiert. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

* **Ein Kaminbrand** entstand gestern in dem Hause Friedrichsplatz 1 infolge Glanzrußbildung. Die Gefahr wurde durch die Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzug beseitigt.

* **Schwere Stürze.** Ins allgemeine Krankenhaus wurden gestern eingeliefert: ein 58 Jahre alter Fuhrmann, der mit seinem Fahrrad auf dem Luisenring in die Straßenbahnschienen geriet, zu Boden stürzte und ein 55 Jahre alter Zimmermann, der von einem Neubau in Rheinau aus 2 Meter Höhe herunterstürzte. Beide trugen am Kopf erhebliche Verletzungen davon.

* **Verkehrsunfälle.** Mit einem schweren Eisenstück auf dem Rücken stürzte heute vormittag vor P 3 ein 16jähriger Bursche vom Rad und brach dabei den linken Fußknöchel. — Eine 45jährige Frau aus Mundenheim rannte einem Auto vor die Räder und erlitt erhebliche innere Verletzungen. Der Führer des Autos nahm sich in hilfreicher Weise der beiden Verunglückten an. — Gegen ein Fuhrwerk aus Schifferstadt ist gestern abend in der Schloßgartenstraße ein 9jähriger Bursche aus Ludwigshafen gerannt, der ohne Licht fuhr. Der Bedauernswerte hat einen Nasenbeinbruch und sehr erhebliche Verletzungen am linken Oberarm davongetragen. Passanten leisteten die erste Hilfe und riefen ein Auto herbei.

* **Zusammenstoß.** Ein 29 Jahre alter Radfahrer stieß gestern nachmittag beim Einbiegen von der Helmholtzstraße in die Inselstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer verletzte sich erheblich am linken Unterschenkel und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

* **Streitfolgen.** Ein 20 Jahre alter Taglöhner wurde gestern abend in Sandhofen von einem 44 Jahre alten Gießer infolge eines Streites mit einem Spaten geschlagen, wobei er am linken Unterarm erheblich verletzt wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Fischbesatz des Rheines und Neckars

Der strenge Winter hat die Decken der Gewässer rasch in dicke Eisschichten verwandelt, sodaß lässige Schiffe nicht mehr in den Hafen eilen und den Schutz genießen konnten. Ein rascher Eisgang hätte unstreitbar große Gefahren für die Uferbewohner, Schiffe, Gebäude usw. haben können. Um diese Gefahren zu beseitigen oder doch zu mildern, hat man Eis an besonders gefährlichen Stellen gesprengt. Den vielen Patronen mußte das Eis nachgeben, aber die Sprengwirkung vernichtete auch im Umkreis von vielen Metern alle Fische. Zentnerweise wurden sie von meistens Unberufenen gekapert. Die Brut aber, die zu Grunde gegangen ist, wurde nicht beachtet und ist unberechenbar.

Jetzt soll der Schaden wenigstens zum Teil wieder gutgemacht werden, was nur durch Zusammenhelfen aller Beteiligten, Pächter, Verpächter, Sportfischer und Berufsfischer geschehen kann. So wurden dieser Tage im Auftrage des Bad. Landes-Fischerei-Vereins von Herrn Ueberle III, Vorstand der Berufsfischer in Heidelberg, 10 Zentner Karpfen und 5 Zentner Schleien von Heidelberg bis Mannheim und vom Vorstand des Bad.-Unterländer Fischerei-Vereins, Herrn Rich. Veith sen. in Mannheim, mit Hilfe der Herren Ueberle, Kellenberg und Hörr 10 Zentner Karpfen und 5 Zentner Schleien in die Gewässer bei Mannheim eingesetzt. Verschiedene andere Fischarten, wie Zander, Hechte usw., sollen noch eingesetzt werden. Wir hoffen, daß sich die Fische gut entwickeln und erwarten, daß in künftigen Jahren sofort, nachdem sich das Eis im Fluß gestellt hat durch Eisbrecher eine Fahrrinne freigehalten wird. Das dürfte billiger und rationeller sein als das Sprengen. X

*

* **Lebensmüde.** Die 24 Jahre alte Ehefrau eines Reisenden versuchte gestern nachmittag in ihrer in der Eichelsheimerstraße gelegenen Wohnung durch Einnehmen von Tabletten sich das Leben zu nehmen. Grund zur Tat: längere Abwesenheit ihres Ehemannes, der sie nicht unterstütze. Gestern abend trank eine 27 Jahre alte Hausangestellte in der Wohnung ihrer Herrschaft in der Oststadt eine giftige Flüssigkeit, um sich das Leben zu nehmen. Grund zur Tat unbekannt. Die Lebensmüden fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Veranstaltungen

Literarischer Abend des Borromäusvereins

Anläßlich des Jahresfestes veranstaltete der Borromäusverein der Gesamtkirchengemeinde des kathol. Stadtdekanats Mannheim am Dienstag erstmals einen literarischen Abend im großen Saal des Kolpinghauses. Zu dieser seltenen Heierstunde konnte der Bezirkspräses, Kaplan Ehrlinspiel von der Jesuitenkirche, eine stattliche Zahl Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere Prälat Bauer, den Klerus und den Vortragenden des Abends, Schriftsteller und Dichter Dr. Jul. Og. Oberkofler, herzlichst willkommen heißen. In seiner Ansprache betonte Kaplan Ehrlinspiel, daß der Bestand der Bücher in den einzelnen Bibliotheken der hiesigen Pfarrbezirke die Zahl von 20 000, darunter allein 7000 für die Jugend, erreicht habe. Es gelte daher vor allem den Helfern und Helferinnen, die in selbstloser Arbeit sich in den Dienst der guten Sache stellen, und allen edlen Spendern und Gönnern des Vereins ein herzliches „Vergelts Gott!" zuzurufen.

Schriftsteller Dr. Oberkofler

betrat dann das Podium, um aus seinen Werken zu rezitieren. Zunächst brachte er den letzten Abschnitt aus seinem bekannten Roman „Sebastian und Veidlieb" zur Verlesung. Eine ungemein seelische Tiefe offenbarte sich beim Rezitieren ein völliges Hineinleben in sein Werk. Eigenartig berührt wurde die Zuhörerschaft von dem religiösen Wesen, das ihm, dem jüngsten Tiroler, zu eigen ist. „Sebastian und Veidlieb" ist ein hochdramatisches Werk, das wild und gewaltig und doch wieder mit der Zartheit einer Legende umwoben ist. Die beiden Dichtungen: „Heimat" und „Das Land im Hochgebirge" atmen die Sehnsucht des Tirolers nach den Bergen der Heimat. Herzlicher Beifall wurde dem Dichterrezitator zuteil.

Fräulein Paula Mayer sang mit ihrem wohlklingenden, geschulten Sopran drei Lieder, die ebenfalls viel Beifall fanden. In Fräulein Kellner hatte sie eine feinsinnige Pianistin zur Begleitung. Prälat Bauer fand zum Schluß anerkennende Worte für den Verlauf des Abends. Er dankte allen Freunden, insbesondere dem Veranstalter des Abends, seinem Kaplan, Bezirkspräses Ehrlinspiel, für die genußreichen Stunden. Es war eine Feierstunde, die bewiesen hat, daß eine gute Literatur in unserer modernen Zeit den Weg zum katholischen Volk nicht verloren hat. K. G.

Die Kunst der Gefahr

Von Dr. Norbert Wiltsch

Der Weltverkehr tötet laut Statistik jährlich mehr Menschen, als eine Reihe von Balkanrevolutionen mitsammengenommen, und die Opfer, welche das Auto in London allein fordert, sind zahlreicher als die eines mexikanischen Frühlingsfestes mit Maschinengewehrbegleitung. Danach schiene eigentlich das moderne Zusammenleben in den Großstädten recht gefährlich zu sein, doch gibt es im Grunde kein geborgeneres Wesen, als den Menschen unserer Tage. Nicht nur, daß an jeder Straßenkreuzung ein Schutzmann den Verkehrsdirigenten spielt, ein ganzes Heer von Beamten zu allen Stunden den ruhigen Schlaf der gut gesinnten Bürger bewacht und, eine tadellose Feuerwehr immer bereit ist, dem wilden Element in den Zaun zu fallen, wenn es sich einmal an Schillers Worte erinnert und als freie Tochter der Natur einherschreiten will.

Die Bevormundung geht aber noch viel weiter und mischt sich in scheinbar ganz private Angelegenheiten ein. So existiert z. B. gegen das Kranksein ein Verbot, das in der Zwangsimpfung Ausdruck findet. Nützen aber einmal diese Maßregeln nichts und widerfährt dir das Unglück, über einen Prellstein zu stolpern und den Fuß zu brechen, dann ist das Uebel lange nicht so groß, wie es für deinen Urgroßvater gewesen wäre, denn das humane Geschäft einer Versicherungsgesellschaft sucht hilfreich zu vergüten, was er nur kann.

Wir haben es doch herrlich weit gebracht in dem Bestreben, die Gefahr auf allen Linien auszuschalten! Die Leiden des armen Fidschiinsulaners kennen wir nicht, der im Rollen des Donners die Stimme eines erzürnten Gottes und sich in Busch und Wald mit Dämonen herumschlägt. Die Wissenschaft hat die Teufel ausgerottet und es mit unserem Wissen und Gewissen so gut bestellt, daß sich alles in schönster Ordnung befände, wenn der Mensch nicht ein so sonderbares Wesen wäre. Solange elende Buschklepper das Reisen auf Landstraßen unsicher machten, kämpfte er — natürlich nur als Typus — auf Tod und Leben gegen die Unholde an. Hat er aber einmal mit der Mine des heiligen Georg etwas Drachenähnliches erlegt, dann geht ihm etwas ab. Das wirtschaftliche Ringen ums tägliche Brot kann ihm die romantische Art feindlichen Beisammenseins, die mit Gift und Dolch konversiert, nicht ersetzen. Er sehnt sich förmlich nach Gefahr und greift daher gerne nach einem modernen Mittel, sein Verlangen zu stillen: Der Eintrittskarte ins Kino. Der Film ist ja der unübertroffene Darsteller der Gefahr und keine andere Kunst vermag ihn hierin auch nur zu erreichen.

Das Bühnendrama vermag Gefahr gleichsam nur in kondensierter Form wiederzugeben und der spannendste Roman muß schließlich auf die bildliche Illusion verzichten. Der Film vereint aber die Technik von beiden und besitzt darüber hinaus noch ein Mittel zum Ausdruck dessen, was gefährlich ist. Durch geschickte Reihung von Ausschnitten, Total- und Großaufnahmen vermag er das Nahen und Schwinden von Gefahr fast punktweis zu verfolgen. Das starke Zeitgefühl, das die rollenden Bilder in dem völlig passiven Zuschauer erzeugen, lassen einem den Sinn der Redewendung „Gefahr im Verzuge" so recht zum Bewußtsein kommen, weil die „Verzögerung", das Dehnen der Augenblicke zu Ewigkeiten ungemein feinnervig spürbar wird. Der Apparat zeigt ein Detail aus dem Maschinenraum eines Kriegsschiffes, den Tumult von Stangen, Kolben und Rädern, fieberhaft aufgepeitscht von der Losung: Vorwärts! Und trotzdem, es nützt nichts, die Entfernung zwischen den feindlichen Einheiten wird immer kleiner. Der Mensch wird Zuschauer überall, auch dort, wo er es im realen Leben nie sein kann; er sitzt nicht nur im D-Zug, an dessen Fenstern verschwommen Bäume und Meilensteine vorbeiflitzen, er sitzt auch unter dem Wagen, auf den Achsen der Räder, sieht dort unheimlich groß das Entgleisen der stählernen Scheiben, während der Reisende im Kupee das Unglück der nächsten Sekunde noch nicht ahnt.

Von solchen Spannungsmitteln in primitiverer Form lebt letzten Endes jeder Abenteurerfilm. Man sehe sich nur Tom Mix an, wie er auf seinem edlen Tier über Hang und Halde setzt, die Verfolger dicht auf den Fersen, fast schon eingeholt, und doch immer wieder gerettet. Die Gestaltung dieses „beinahe" wiederholt sich eineinhalb Stunden lang im Spiel von Räuber und Gendarm. Vor den brennenden Augen flimmert es nur mehr, in gehetzter Flucht verlieren die Dinge ihre Körperlichkeit wie lästige Kleider. Man sieht bloß Mann und Roß zu einem Zentaurenleib verwachsen, dahinter eilt wie der erfüllte Wunschtraum des Theatermaschinisten die „wandelnde Dekoration" vorbei. Nicht umsonst ist gerade in der hyperzivilisatorischen Welt Amerikas Tom Mix der beliebteste Kinoheld, denn das Vergnügen ist doch schön, von einem sicheren, gut gepolsterten Sitz aus wogendem Kampf zuzuschauen, der Hexensabbat von Verfolgungen bringt das Blut in eine gesunde Wallung und — das ist die Psychologie der Gefahrenästhetik — das Minderwertigkeitsgefühl des armen Alltagsmenschen wird unterdrückt. Büro und Familie sind 24 Stunden davor geschützt, daß sich der Mann auf unangenehmere Weise gegen den beliebten Komplex sichert.

⊙ **Conan Doyle Plagiator?** Durch einen außergerichtlichen Vergleich ist der interessante Rechtsstreit Conan Doyles um seine Literatenehre jetzt leider ohne öffentliche Verhandlung beigelegt worden. Es handelte sich um den Vorwurf des Plagiats gegen Conan Doyle, den berühmten Urheber der Sherlock Holmes-Erzählungen. Der junge Schriftsteller J. H. Symons hatte Doyle vorgeworfen, daß dieser 1925 sein Buch „Der famose Engel" in dem wenige Monate später herausgekommenen Werk „Nebliges Land" stark verwertet habe und dann wieder seine Erzählung „Die Pulverisierungsmaschine" allzu stark an Symons' früher erschienene Novelle „Das Ende eines Heiratsversprechens" angelehnt habe. Der Vorgang erregte zunächst außergewöhnliches Aufsehen in England. Jetzt behaupten aber der beklagte Autor und sein Verleger, durch Doyle überzeugt zu sein, daß die auffallenden Uebereinstimmungen seiner und der früher erschienenen Symondschen Erzählungen auf einen Zufall zurückgeführt werden müßten. Es ist sehr bedauerlich, daß man die Doyleschen Beweise dafür nicht nachprüfen kann. Die Uebereinstimmung der betreffenden Bücher läßt sich nach dem Urteil derer, die sie kennen, auch mit dem Scharfsinn eines Sherlock Holmes nicht hinweg diskutieren.

⊙ **Sammlung eines Theaterdirektors von Bildern schöner Frauen.** Die bekannte Gemälde- und Miniaturen-Sammlung Dr. Theodor Loewe, Breslau, (Direktor des dortigen Schauspielhauses) wird, wie der „Cicerone" meldet, am 5. und 6. November bei Lempertz in Köln versteigert. Die Loewesche Sammlung Alt-Wiener-Malereien ist nicht von einem kunstwissenschaftlich arbeitenden Systematiker angelegt, obwohl sie, ungewollt, schließlich zu einer gewissen Abrundung gelangte. Ihr Leitmotiv heißt: Die schöne Frau. So findet man von J. G. Platzer drei Werke höchster Qualität, ferner arbeiten von Daffinger, Dannhauser, Fendi, Schritzberg, Ender, Waldmüller, Emmerling, Greil, Bossi, Kriehuber, Schwind, Reiter, Einsle, Riedel u. a. Das Thema „Die schöne Frau" ist auch führend in den Abteilungen der französischen und niederländischen Bilder der Sammlung. So findet man von F. Boucher einen Triumph der Venus, von Antoine Peine ein Mädchenbildnis, Bildnisse von Rigaud und Largilière, vom Meister des verlorenen Sohnes, eine Susanna im Bade, u. a. Loewes Sammlung von Bildminiaturen ist eine ebenbürtige Ergänzung seiner Wiener Bilder.

Die weibliche Form

In der Grammatikstunde sollen weibliche Substantivformen gebildet werden, und zwar wie der Graf — die Gräfin, der Affe — die Aeffin usw. „Der Landrat" stutzt die Klasse, bis schließlich ein schlauer Junge das Problem löst: „Der Landrat — die Landratte!"

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Oberbürgermeister Fieser legt sein Amt nieder

* **Baden-Baden**, 6. Nov. In einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung des Stadtrates gab Oberbürgermeister Fieser die Erklärung ab, daß er sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müsse. Oberbürgermeister Fieser war seit 1893 Bürgermeister, seit 1907 Oberbürgermeister und hat sich um das Emporblühen unseres Gemeinwesens reiche Verdienste erworben. Die Nachricht von seinem Rücktritt ruft hier überall tiefstes Bedauern hervor.

*

:: **Neustadt a. H.**, 5. Nov. Im hiesigen Stadtrat kam es zu einigen Reibereien zwischen Bürgermeister Ernst (Gewerbebund) und Stadtrat Menninger (Wirtschaftspartei). Ein Lieblingskind des Bürgermeisters Ernst ist die Aussichtsterrasse Dr. Welsch am Abhang des Vogelsangberges. Er ließ diese durch Erwerbslose zu einer prächtigen Anlage herstellen und auch eine Wohnung in sie hineinbauen. Stadtrat Menninger, der früher selbst dem Gewerbebund angehörte, machte den Vorschlag, den für diese Wohnung bewilligten Reichszuschuß zu streichen und das Geld anderweitig zu verwerten. Bürgermeister Ernst erwiderte, daß vielleicht mancher nach den Anstrengungen im Stadtrats-Wahlkampf die Terrasse als Erholungsstätte benützen müsse. Diese Bemerkung verursachte natürlich Heiterkeit im Hause. Als sodann vom Bürgermeisteramt bekannt gegeben wurde, daß die Stadträte Steger und Menninger, die seinerzeit auf der Liste des Gewerbebundes gewählt wurden, aus diesem ausgetreten seien, aber als „fraktionslos" dem Stadtrat weiter angehören wollen, machte Bürgermeister Ernst darauf aufmerksam, daß Herr Menninger seinerzeit durch Unterschrift sich verpflichtet habe, für den Fall, daß er später nicht mehr mit dem Gewerbebund harmoniere, sein Stadtratsmandat niederzulegen und es dem Gewerbebund zur Verfügung zu stellen. Das harmoniere nicht mit seinem jetzigen Verhalten.

Aus dem Lande

Lebensgefährliche Messerstechereien

* **Waldwimmersbach (Bezirk Heidelberg)**, 5. Nov. Ein nach Mitternacht von einer auswärtigen Kirchweihe zurückgekehrter Angetrunkener fing in der Wirtschaft Händel an, die sich auf der Ortsstraße fortsetzten. Dabei spielte das Messer eine solche Rolle, daß 5 Burschen und zum Teil Männer derart gestochen wurden, daß zwei Sanitätsautos herbeigerufen werden mußten, um die Schwerverletzten in die Klinik nach Heidelberg zu bringen. Die Gendarmerie verhaftete die Täter und lieferte sie ins Bezirksgefängnis Heidelberg.

Raubüberfall durch Besatzungssoldaten

× **Auggenheim b. Kehl**, 5. Nov. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr wurden hier auf der Hauptstraße bei der „Blume" zwei hiesige junge Burschen von drei des Weges kommenden französischen Soldaten angehalten und um Geld für Bier angesprochen. Die jungen Leute verweigerten dies und gingen weiter. Plötzlich wurden sie hinterrücks von den drei Soldaten überfallen. Ein Soldat umfaßte den einen Burschen von hinten und ein zweiter Soldat schlug ihm über den Kopf, während der dritte Soldat die Taschen des Opfers nach Geld durchsuchte. Zum Glück kamen in diesem Augenblick mehrere Personen dem Ueberfallenen zu Hilfe. Die drei Soldaten ergriffen die Flucht, ohne den geplanten Raub zur Ausführung gebracht zu haben. Während es zwei Soldaten gelang, sich der sofort aufgenommenen Verfolgung zu entziehen, konnte der dritte im Gasthaus zur „Blume" ausfindig gemacht und bei der deutschen und französischen Behörde zur Anzeige gebracht werden.

Versammlung der badischen Nutzgeflügelzüchter

* **Offenburg**, 4. Nov. Der Gau Baden im Klub deutscher Nutzgeflügelzüchter veranstaltete am Sonntag in Offenburg seine Landestagung, die neben zahlreichen Mitgliedern auch Vertreter des Bundes deutscher Geflügelzüchter, Landesgruppe Baden, aufwies. Jahres- und Kassenbericht wurden rasch erstattet und gaben keinen Anlaß zu einer Aussprache. Eine Reihe von Anträgen bezweckte die Einführung eines höheren Eierzolles, eines Stempels auf die aus dem Ausland eingeführten Eier, wie England und Schweden dem Eierimport einen solchen Stempel auferlegen und Dänemark ihn von selbst seinem Export zur Pflicht gemacht hat.

Des ferneren wird eine besondere Fachkraft bei der Landwirtschaftskammer verlangt, die den Geflügelhaltern zur Untersuchung und Ausmerzung kranker oder leistungsunfähiger Hühner zur Verfügung stehen solle. Wünschenswert wäre, wenn diese Kraft auch die Diphtherieimpfungen vornehmen könne. Jedoch stehen hier seuchengesetzliche Bestimmungen entgegen. Es soll darum versucht werden, mit den Tierärzten zu einem tragbaren Tarif zu kommen. Die Geflügelhöfe dürften nicht von der Gewerbeertragssteuer erfaßt werden, sie seien keine Gewerbe-, sondern nur landwirtschaftliche Betriebe, auch wenn sie Futter zukaufen müßten. Ein Wettlegen soll jedes Jahr auf dem Hofe Einach stattfinden. — An die Tagung schloß sich ein dreitägiger Kursus auf dem Geflügelhof Einach bei Gengenbach an.

Die Badische Landesgeflügelschau, veranstaltet vom Bund deutscher Geflügelzüchter, Landesgruppe Baden, verbunden mit Wettleistungsprüfung ist am 15. Dezember in Heidelberg.

*

* **Aus dem Bezirk Villingen**, 5. Nov. In der großen Versammlung der Landwirte des Bezirks in Oberesch̄ach, bei der der probeweise genossenschaftliche Viehabsatz beschlossen wurde, war angeregt worden, alle Vorbereitungen ungesäumt in die Wege zu leiten. Das ist geschehen, und schon im Laufe voriger Woche ist der erste Schlachtvieh-Transport zusammengestellt worden und vom Güterbahnhof Villingen aus nach Karlsruhe abgegangen. Dies erfolgte unter Beaufsichtigung des Landwirtschaftsrats Leonhard-Karlsruhe, der jetzt mit der Zusammenstellung des zweiten Transports in den Gemeinden des Bezirks beschäftigt ist.

Studentische Wirtschaftstagung in Würzburg

Ende Oktober wurde nach zweijähriger Unterbrechung in Würzburg die Tagung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft und der ihr angeschlossenen studentischen Wirtschaftskörper sämtlicher deutschen Hochschulen abgehalten. Den Verhandlungen haben 200 Mitarbeiter, Professoren, Studenten und Altakademiker, in den Räumen des neuen Würzburger Studentenhauses beigewohnt. Der Tagung, die durch den Vorsitzenden der Wirtschaftshilfe, Prof. Dr. Schlink-Darmstadt, geleitet wurde, überbrachte Ministerialrat Dr. Nießen die Wünsche des Reichsinnenministeriums. Eine große Anzahl von Ehrengästen würdigten die bedeutsame Arbeit, die in den letzten Jahren geleistet wurde, und versprachen auch für die Zukunft nachdrückliche Förderung der studentischen Wirtschaftsarbeit.

Am Vorabend der Tagung behandelte Dr. Tillmanns-Dresden in einem Lichtbildervortrag über das deutsche Studentenhaus das Aufgabengebiet, das sowohl in finanzieller, wie in geistiger Hinsicht am stärksten der Kräfte örtlich und zentral beansprucht. Die eigentlichen Arbeitsbesprechungen wurden durch ein Referat des Hauptgeschäftsführers der Wirtschaftshilfe, Dr. Schairer, Dresden, eingeleitet, der darin die Aufgaben des Gesamtwerkes umriß. Er zeigte ebenso wie der Korreferent, Referendar Pfizer-Tübingen, welche ideellen und realen Kräfte Träger dieser Arbeit sein müssen, wenn sie ihr Ziel des Aufstiegs der Tüchtigsten aus allen Volksschichten und der Sicherstellung eines wertvollen akademischen Nachwuchses für Staat und Wirtschaft erreichen will.

Ueber Studien- und Berufsfragen und die damit zusammenhängenden Probleme, Ueberfüllung der Hochschulen, Ueberangebot an akademischen Arbeitskräften und ihre Ursachen, den übermäßig starken Zudrang zu den höheren Schulen, insbesondere in den oberen Klassen, Berechtigungswesen und die anderen damit in Zusammenhang stehenden Fragen sprach Dr. Sikorski-Dresden. An Hand reichen Zahlen- und Tatsachenmaterials zeigte er klar die Ursachen des verstärkten Andranges zu den Universitäten und höheren Schulen und versuchte, Wege zu zeigen, wie hier Abhilfe geschaffen werden kann. Er forderte mit Recht als nächsten Schritt, zunächst noch eine Reihe weiterer Unterlagen zu schaffen für die Gewinnung eines klaren Bildes, da nur dann planmäßige Maßnahmen möglich sind.

Besonders interessant für alle Teilnehmer war der Vortrag von Dr. Bredemann-Dresden vom Amerika-Werkstudenten-Dienst, einer Institution, die bekanntlich jährlich 100 deutsche Ingenieure und Landwirte nach Amerika entsendet. Auf der Tagung wurde zum ersten Mal ein Film gezeigt, den Dr. Bredemann selbst letzthin anläßlich einer Reise durch die Vereinigten Staaten gedreht hat und die interessante Einblicke in das Leben nicht nur der deutschen Werkstudenten in Amerika, sondern auch in amerikanische Farmen, Fabriken und andere Einrichtungen vermittelte. Weiterhin stand zur Erörterung die Frage des Werkstudententums, über die cand. jur. Schwadel-Berlin referierte. Es war die übereinstimmende Ansicht der Versammlung, daß aus Gründen der Charakterbildung des jungen Menschen und auch zur Ueberwindung der allzu scharfen sozialen Gegensätze jeder junge Student einmal mehrere Monate als Handarbeiter tätig sein soll.

Auch das Problem der Auslese im Zusammenhang mit den Fragen der Einzelfürsorge für Studierende und der Studienstiftung des Deutschen Volkes war Gegenstand von zwei Referaten, gehalten von stud. phil. Maegel-Leipzig und Dr. Hoffmann-Dresden. Nur erheblich über den Durchschnitt hinausragende junge Menschen sollen gefördert werden, wobei grundsätzlich Ausschaltung der ersten und zweiten Semester gefordert wurde und Zusammenfassung des wiederum zersplitternden Stipendienwesens. In besonderen Ausschüssen wurde eine Fülle praktischer Fragen der Speisungen, Studentenhäuser, der Krankenfürsorge und Krankenversicherung erörtert. Besonders die Krankenversicherung bedarf noch in der Zukunft einer stärkeren Einheitlichkeit in ihrer Arbeit, um wirksame Hilfe für erkrankte Studenten darzustellen.

In Würzburg tagte ferner die

Verwaltungsratssitzung und die Mitgliederversammlung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft.

Nach dem Geschäftsbericht des Hauptgeschäftsführers Dr. Schairer wurden die aktuellen organisatorischen und finanziellen Fragen erörtert, Wahlen vorgenommen und auch einige Satzungsänderungen getroffen. Die verdienstvollen Vorstandsmitglieder der Wirtschaftshilfe, Geheimrat Prof. Dr. C. Duisberg-Leverkusen, Reichswirtschaftsminister a. D. Dr. Becker-Hessen, Direktor Dr. E. G. von Stauß-Deutsche Bank, wurden wiedergewählt und ihnen für ihre umfassende Arbeit in den letzten Jahren herzlich gedankt. Als studentische Vorstandsmitglieder wurden Dipl.-Ing. Krone-Danzig und Herr cand. jur. Link-Berlin gewählt.

Die oft ergangene Anregung, die Bezeichnung der Organisation ihrem von wirtschaftlichen und geistigen Aufgaben erfüllten Tätigkeitskreis anzupassen und zugleich dem Selbsthilfegedanken im Namen Ausdruck zu geben, haben Verwaltungsrat und Mitgliederversammlung veranlaßt, den Namen der Wirtschaftshilfe in „Deutsches Studentenwerk e. V." zu ändern. Dementsprechend wurde durch Beschluß des Verwaltungsrates und der Mitgliederversammlung der Darlehnskasse der Deutschen Studentenschaft e. V. ihr Name in „Darlehnskasse des Deutschen Studentenwerkes e. V." geändert.

Großes Sängerfest Villingen Pfingsten 1930

† **Villingen**, 5. Nov. Das große Sängerfest auf dem Schwarzwald, das anläßlich des 75jährigen Bestehens des „Sängerbundes" Villingen veranstaltet wird, dürfte sich zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied gestalten. Pfingstmontag vormittag ist als Jubiläumshauptaufführung ein mächtiges Chorwerk vorgesehen. Damit soll eine feierliche Kundgebung zur Befreiung des besetzten Gebietes verbunden werden. Am Nachmittag ist ein malerischer Trachtenzug aus dem Schwarzwald, dem Vorarlberg, der Schweiz usw. Die im Wettgesang preisgekrönten Vereine erhalten neben der goldenen bezw. silbernen Medaille ein wertvolles Ehrengeschenk aus der weltbekannten Schwarzwälder Uhrenindustrie zur bleibenden Erinnerung. Für die Bestleistung ist eine prächtige Standuhr bestimmt. Die Stadt plant anläßlich des Sängerfestes die Beleuchtung ihrer Türme und Tore. Schon jetzt liegen aus Baden, Württemberg, Vorarlberg und der Schweiz Anmeldungen von Vereinen zum Wettgesang vor. Man rechnet mit einer starken Beteiligung.

*

* **Badenweiler**, 1. Nov. Die frühere Großherzogin Hilda hat ihren Sommeraufenthalt in Badenweiler beendet und sich wieder nach Freiburg begeben.

Nachbargebiete

Der Weinversand in der Pfalz

* **Neustadt a. d. H.**, 5. Nov. Nach statistischen Aufstellungen der Reichsbahn wurden im Jahre 1924 44 742 To. und 1926 88 206 To. Wein mit der Eisenbahn in der Pfalz zum Versand gebracht. Davon gingen nach München 2300 To., nach Nordbayern 4500, nach Südbayern 2200, nach Württemberg 5700, nach Baden 6400, nach der linksrheinischen Provinz 4000, nach Hessen 2900, nach Sachsen 2100, nach Berlin 1900, nach Hessen-Nassau 1400, nach Mannheim-Ludwigshafen je 1000, nach Frankfurt 1000 Tonnen. Eingeführt wurden in die Pfalz 16 111 To. 1924 und 17 934 To. im Jahre 1926. Davon stammen aus Frankreich 7800, aus Italien 1200 und aus Elsaß-Lothringen 1900 To.

Skihalle auf der Lindemannsruhe

* **Freinsheim**, 5. Nov. Auf der Lindemannsruhe wurde eine Halle für 200 Personen erstellt, die durch zwei Oefen und einen Herd erwärmt wird. Damit soll Ludwigshafener Sportvereinen, die seit längerer Zeit schon planen, Skikurse in der Nähe der Lindemannsruhe abzuhalten, Gelegenheit gegeben werden, in der Halle eine angenehme Unterkunft zu finden.

Grausiger Fund

* **Erbach (Saarpfalz)**, 5. Nov. Einen grausigen Fund machte am Sonntag nachmittag eine Jagdgesellschaft während der Treibjagd. In einer Waldniederung dem sogen. Fuchsbau, wurden die Jagdteilnehmer durch ihre Hunde auf eine im Gebüsch befindliche Leiche aufmerksam. Der Tote lag vollkommen verwest und durch Vögel und sonstiges Getier bis zur Unkenntlichkeit zerfressen. Man neigt zu der bestimmten Annahme, daß man es in dem Toten mit dem seit Anfang August abgängigen verheirateten Bergmann Alfons Nikolay, geb. am 20. Nov. 1895 zu Bruchmühlbach, hier wohnhaft, zu tun hat. Vermutlich hat sich N. bereits vor einem Vierteljahr am Fundort erhängt. Die Gerichtsbehörde weilte bereits am Fundort.

*

* **Waldsee bei Speyer**, 5. Nov. Ein Personenkraftwagen der hiesigen Auto-Verkehrsgesellschaft fuhr gestern nachmittag gegen halb 4 Uhr, als er sich mit Schichtarbeitern auf dem Heimweg befand, bei gemäßigtem Tempo im Rheingönheimer Wäldchen, infolge des um diese Zeit stark aufgetretenen Nebels, auf ein Fuhrwerk auf. Hierdurch wurde der Kühler des Autos stark beschädigt. Das Auto konnte jedoch seine Fahrt wieder fortsetzen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Sportliche Rundschau

VfR 08 Mannheim – VfR Köln

am 9. November

Der MFC. 08 Mannheim, der seit dem letzten Jahre die Initiative in boxsportlichen Dingen übernommen hat, wird am kommenden Samstag mit einer größeren Boxveranstaltung auf den Plan treten. Der VfR. Köln wird an diesem Tage im Mannheimer Ring gegen die bekannte Kampfmannschaft des MFC. 08 boxen. Als Ort der Austragung ist der Nibelungensaal vorgesehen.

Im Bantamgewicht steht der Süddeutsche Meister Wähler-08 dem rheinischen Bezirksmeister Schindler-Köln gegenüber. Sch. vertrat den Westen schon verschiedentlich bei Länderkämpfen, letztmals Westdeutschland gegen Brandenburg. Wähler muß, wenn er einen Erfolg erzielen will, ganz aus sich heraus gehen und vor allem daran denken, daß ein Linker nicht alles tut, sondern daß man auch — bei entsprechender Schnelligkeit — einen Rechten hat, um ihn zu gebrauchen.

Das Federgewicht bringt Dahn vor einigen Jahren noch Zweiter bei den Deutschen Meisterschaften im Boxen des DRBV. mit Heuberger-08 zusammen. Heuberger hat hier vor allem einen schlagharten Mann vor sich, der auf Nähe wie auf Distanz gleich hart schlägt. H. sollte sich, wenn er anfangs nicht zu sehr auf das Tempo drückt, damit es ihm am Ende nicht an Luft mangelt, gegen den Kölner durchsetzen.

Der Mannheimer Barth-08 hat im Leichtgewicht eine schwer zu lösende Aufgabe. Sein Gegner ist kein Geringerer als der in allen deutschen Boxerkreisen bekannte ..., der ein ganz ausgezeichneter Techniker ist. Barths Können hat sich in der letzten Zeit zwar bedeutend verbessert und auch seine außerordentliche Härte hat ihn manchmal vor Schlimmerem bewahrt, im Kampf mit Paul aber muß er alle Register ziehen, wenn er bestehen will.

Der Kölner Hartmann vertritt im Weltergewicht den VfR. Köln. Ihm wird als Konkurrent Schmitt-08 (früher VfR) gegenübertreten. Da es sich hier um annähernd gleichwertige Leute handelt, ist dieses Treffen vollkommen offen.

Eine sportliche Delikatesse ist das Treffen im Mittelgewicht, wo sich Renner-Köln und Bernlöhr-08 die Hand reichen werden. Renner ist mehrfacher ... und zweiter westdeutscher Meister und schlug erst im Vorjahre den Deutschen Meister Sielernawi. Bernlöhr ist im Mannheimer Ring zu bekannt, als daß über seine Person noch etwas gesagt zu werden braucht. Der Kampf dürfte der interessanteste des Abends werden.

Im Halbschwergewicht haben die Rheinländer einen nicht minder guten Vertreter, und zwar ist es hier Höllmann, dem es vor vier Wochen gelang, den erstklassigen Buchbaum-Berlin in der ersten Runde k. o. zu schlagen. Aber auch sein Gegner ist eine beachtenswerte Größe, und zwar sein Höllmann gegenüber der Ludwigshafener Ikehr-08. In Hebels Rekordliste reiht sich in letzter Zeit ein k. o.-Sieg an den anderen, sodaß man dieser Paarung nicht minder gespannt entgegensehen darf.

Den Abschluß machen Eppler-Köln und Thiel-08 im Schwergewicht. Eppler hat schon allerhand erfolgreiche Kämpfe mit bester deutscher Amateurklasse hinter sich und verfügt über gute Technik, gepaart mit der nötigen Schlagstärke. Thiel, der letztjährige DRBV.-Meister, wird sich zusammenreißen müssen, wenn er dem harten Kölner die Siegespalme entreißen will.

So sind auf der ganzen Linie außerordentlich harte und spannende Kämpfe zu erwarten, die es verdienen, daß ihnen von einem größeren Publikum Aufmerksamkeit geschenkt wird. W. Sch.

Schießsport

Schluß-Schießen der Schützengesellschaft „Diana" Mannheim

Die Schützengesellschaft „Diana" E. V. Mannheim hielt am 27. Oktober ihr diesjähriges Schlußschießen ab. Schon in aller Frühe krachten die Büchsen und der Zustrom der Schützen wurde immer lebhafter, so daß man wirklich sagen kann, daß das Interesse an dem schönen Sport sehr groß war. Schützenkönig für das Jahr 1929 wurde Herr Karl Beyler mit einem ganz hervorragenden Schuß.

Vereinsmeisterschaften: Feldmeister: 1. Oberschützenmeister Kuhrmeier, 2. Adolf Cahn, 3. Willi Claus. — **Standmeister:** 1. Adolf Cahn, 2. Ludwig Frauensdorfer sr., 3. Ludwig Frauensdorfer jun., 4. Ernst Kuhrmeier. — **Pistolenmeister:** 1. Ludwig Frauensdorfer sr., 2. Karl Beyler, 3. Adolf Cahn. Der Sieger Frauensdorfer sr. erschoß sich durch sein Resultat ferner die bronzene Meisterschaft im deutschen Schützenbund. — **Kleinkalibermeister:** 1. Frauensdorfer sr., 2. Ernst Kuhrmeier, 3. Peter Krücken. — **Laufender Keiler:** 1. Fritz Loch, 2. Seppel Schön. **Stehender Rehbock:** 1. Fritz Loch, 2. Adolf Cahn.

Auf der Festscheibe konnten folgende Herren Preise erringen: 1. Ernst Kuhrmeier, 2. Otto Bode, 3. Joh. Schwind, 4. Willi Claus, 5. Fritz Loch, 6. Adolf Cahn, 7. Heumeier sr., 8. Frauensdorfer sr., 9. A. Weigand, 10. Seppel Schön, 11. Peter Krücken, 12. Pfistner sen., 13. A. Flöhr, 14. Albert Schupp, 15. Frauensdorfer jun. Außerdem erhielten nachweiteren 10 Schützen auf dieser Scheibe wertvolle Ehrengaben.

Ferner wurde eine Ehrenscheibe, die von dem neuen Schützenkönig gestiftet wurde, herausgeschossen, auf der Herr Albert Schupp den besten Treffer erzielte.

Ein gestifteter Auerhahn, der ausgeschossen wurde, der auch zugleich ein schönes Dekorationsstück für das Schützenhaus ist, wurde von Pfistner sen. errungen. — Sämtliche Schützen haben sich auch wertvolle Punktprämien erschossen, die großen Anklang fanden. Eine ganz besondere Ehrung gab es für den fleißigsten Schützen im Jahre 1929, die in Form einer künstlerischen Plakette dem Schützmeister Karl Ilsenheimer überreicht wurde. Die Preisverteilung fand um 7 Uhr abends im Schützenhaus statt, worauf sich ein

Tennis

Die Sieger von Göteborg

Das Internationale Hallen-Tennisturnier in Göteborg hat in den einzelnen Abteilungen die folgenden Sieger gebracht: Damen-Einzel: Frl. Krahwinkel-Deutschland, Damen-Doppel: Frau Fick-Frl. Lundberg-Schweden, Gemischtes Doppel: Frl. Peitz-Frenz-Deutschland, Herren-Einzel: Thorén-Schweden, Herren-Doppel: Thorén-Wennergren-Schweden. Die deutschen Teilnehmer haben also nur bei den Damen gut abgeschnitten.

Athletik

Sperling Zweiter in Stockholm

Bei den Endkämpfen in dem internationalen Ringkampfturnier in Stockholm unterlag im Weltergewicht Europameister Sperling-Dortmund in seinem vierten Kampf gegen den Schweden Malmberg knapp nach Punkten und mußte sich dadurch mit dem zweiten Platz begnügen. Der Mannheimer Rupp dagegen blieb seinen Niederlagen unplaziert. Die Siegerliste lautet: Bantamgewicht: Bandl-Oesterreich; Federgewicht: 1. Berisson-Stockholm; Leichtgewicht: 1. Malmberg-Göteborg, 2. Sperling-Dortmund; Weltergewicht: 1. Hagström-Gerberod; Mittelgewicht: 1. Johanson-Norrköping, Halbschwergewicht: Svensson-Stockholm.

Aus Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 7. November 1929

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), **Königswusterhausen** (Welle 1634,9) 20.30 Uhr: Tiroler Volkskunst; anschl. Tanzmusik; anschl. Funk-Tanzunterricht.
Breslau (Welle 325) 20.30 Uhr: Neue Unterhaltungsmusik; anschl. von Berlin Funk-Tanzunterricht.
Frankfurt (Welle 390,6) 12.15 Uhr: Schallplatten; 16 Uhr: Von Stuttgart: Konzert; 20.35 Uhr: Der letzte Walzer, Operette in drei Akten; anschl. Tanzmusik.
Hamburg (Welle 372,2) 20.05 Uhr: Die Zauberflöte, große Oper in zwei Akten; anschl. Tanzfunk.
Königsberg (Welle 276,5) 20 Uhr: Abendunterhaltung.
Langenberg (Welle 472,4) 13.05 Uhr: Mittagskonzert; 17.30 Uhr: Moderne Musik; 20 Uhr: Abendmusik; 21 Uhr: Sinfoniekonzert; anschl. Meister des Jazz.
Leipzig (Welle 259,3) 19.30 Uhr: Orchesterkonzert; 21 Uhr: Menschheitsdämmerung. Der Krieg im Dokument.
München (Welle 532,9), **Kaiserslautern** (W. 209,7) 12.30 Uhr: Schallplatten; 16.30 Uhr: Das Funkbrettl spielt; 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert.
Stuttgart (Welle 360,1) 12.15 Uhr: Schallplatten; 16 Uhr: Russische Musik; 20.15 Uhr: Von Frankfurt: Der letzte Walzer, Operette in drei Akten; 23.15 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Ausländische Sender

Budapest (Welle 550,5) 20.10 Uhr: Erkel-Gedenkfeier; anschl. Schallplatten.
Daventry (Welle 479,2) 20 Uhr: Tanzmusik; 21 Uhr: Sultana, eine Erzählung aus dem Osten; 22.15 Uhr: Kammermusik.
Hilversum (Welle 1875) 20.40 Uhr: Caecilia-Konzert; anschl. Schallplatten.
Huizen (Welle 298,8) 20.40 Uhr: Veranstaltung der NCRV. Plauderei und Gesänge.
Daventry (Welle 1554,4) 21 Uhr: Klavierkonzert; 23.30 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 500,8) 21.05 Uhr: Von Turin: Kammermusik; anschl. Tanzmusik.
Paris (Welle 1725) 21 Uhr: Der Geizige, Komödie; 22.15 Uhr: Konzert.
Prag (Welle 486,2) 20 Uhr: Der Prager Flamander, Schauspiel; 22.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
Rom (Welle 441,2) 21.00 Uhr: Konzert geistlicher Musik.
Stockholm (Welle 435,4), **Motala** (Welle 1348,9) 20 Uhr: Finnische Musik.
Toulouse (Welle 385,9) 20.15 Uhr: Abendkonzert.
Wien (Welle 516,4) 20.05 Uhr: Königskinder, Musikmärchen in drei Bildern.
[illegible]

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Telephon 35472
Warten Sie nicht zulange, wenn Sie beabsichtigen für das Weihnachtsfest sich eine Radiostation zuzulegen. Sie können mit ruhigem Gewissen Ihre Wahl schon heute treffen, denn es kommt nichts Neues mehr in dieser Saison. Kommen Sie zu uns, wir haben stets die neuesten Geräte am Lager und Sie werden bestens bedient.

Wie wird das Wetter?

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	4	4	5	NO	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	742.8	–6	4	–1	SO	leicht	wolkig
Karlsruhe	120	761.3	–2	5	–2	still		Nebel
Baden-Baden	213	761.5	–2	4	–6			•
Villingen	780	763.1	–0	3	0	still	leicht	
Feldberg i. Schw.	1475	636.1	–6	2	–1	SW	schwach	wolkenlos
Badenweil.		759.8	–1	6	0	S	leicht	wolkenlos
St. Blasien	780		–5	3	–5	O	•	wolkenlos
Bad Dürrh.	—	—	–1	3	–4	S	•	Nebel

Auch in der vergangenen Nacht führte die Ausstrahlung in der Ebene zu Nachtfrösten und verbreiteten Nebeln, während in den höheren über den Nebelschichten ragenden Gebirgslagen heiteres Wetter herrscht. — Ueber England und Westfrankreich ist es zur Bildung eines Randwirbels der Islandzyklone gekommen, unter dessen Einfluß bei uns Südostströmung herrscht. Seine Weiterentwicklung wird den Umschwung zu zyklonaler Witterung beschleunigen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 7. November: Milder bei südwestlichen Winden, wolkig, mit zeitweisen Niederschlägen.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. F. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Schluß des redaktionellen Teils

Das Aroma der köstlichen Suppe aus
Hohenlohe
Grünkernmehl

Die fruchtbare Scholle

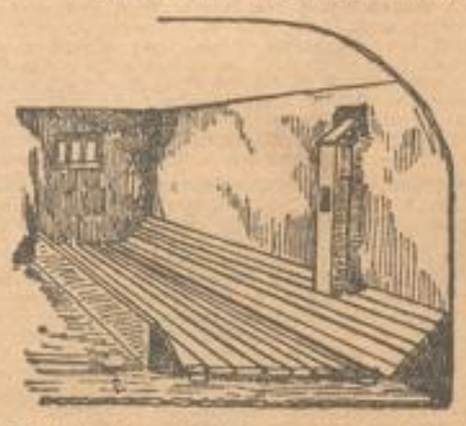
Mittwoch, 6. November 1929 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 516

Landwirtschaft, Obst- und Gemüsebau

Kartoffelaufbewahrung

Es genügt nicht, daß die Kartoffeln trocken und frostbehütet lagern, sondern es muß auch bedacht werden, daß die Kartoffelknolle ein lebender, atmender Körper ist, der während der Lagerung zudem viel Wasser durch Verdunstung abgibt. Dieses Verdunstungswasser schlägt sich im Keller und in den Kartoffelvorräten nieder, besonders wenn die erwärmte Tagesluft in den kühlen Keller dringt. Man soll demnach den Kartoffelkeller möglichst nur dann lüften, wenn die Temperaturen draußen und drinnen möglichst gleich sind; und das ist bei frostfreier Witterung nachts der Fall.

Die Kartoffeln sollen möglichst nicht unmittelbar am Mauerwerk liegen. Infolge der hier erschwerten Lüftung und des leichteren Schwitzens der Steine tritt hier Fäulnis und Dumpfgeschmack am leichtesten ein. Die beste Art der Kelleraufbewahrung zeigt die beigegebene Skizze. Jeder vermag sich mit geringen Mitteln, die sich durch die bessere Haltbarkeit in 2—3 Jahren bezahlt machen, diese Einrichtung



zu beschaffen, sie auch selbst herzustellen. Es wird ein dem Wintervorrat entsprechend breiter und langer Rost gelegt, der mit Hilfe von Querlatten hohl liegt. Nach beiden Seiten hin, besonders gegen die Mauer, werden schräg niedrigere Roste aus Latten oder Bohnenstangen gestellt, so daß ein von allen Seiten offener, der Luft zugänglicher Kartoffelkäfig entsteht. Durch den Rost an der Wand führt ein, bei großen Stapeln auch mehrere, Dunstschlote nach außen; entweder durch ein Kellerfenster oder es wird ein Loch durch die Mauer gebrochen, das, mit Eisengitter notfalls gesichert, alljährlich diesem Zweck dient. Tritt ausnahmsweis strenger Frost ein, der Frostgefahr möglich erscheinen läßt, wird die Oeffnung des Durchschlotens mit einem Strohwisch oder Sack verstopft.

Auf den Rosten sollen die Kartoffeln nicht breit, sondern in Firstmieten von höchstens etwa 80 Zentimeter angeschüttet werden. Der Keller ist vor dem Einlagern gründlich zu reinigen und mit Kalkmilch zu streichen. Ferner soll er gut ausgekühlt sein, so daß er dauernd bei verschlossenen Fenstern und Türen nicht mehr wie + 8 Grad hält. Man muß ihn also vor dem Einkellern notfalls durch zweckmäßiges Lüften genügend herabkühlen. Der Keller soll nicht völlig dunkel sein, weil das die vorzeitige Keimung begünstigt, aber auch nicht hell. Am besten ist es, die Fenster beim Kalken der Wände gleich mitzustreichen und dadurch zu dunkeln. Warme, nach Süden gelegene Keller und solche in der Nähe der Zentralheizung sind zu meiden. Alle paar Wochen ist nachzulesen, weil die Fäulnis ansteckt. Diese Arbeit wird erleichtert, wenn zwei solcher Rostanlagen im selben Keller vorhanden sind, so daß die guten, gesunden Kartoffeln gleich auf den anderen Rost geworfen werden können. Bei dieser Art der Aufbewahrung gibt es erfahrungsgemäß selbst in Jahren mit schlechter Kartoffelhaltbarkeit keine größeren Verluste.

*

Einsäuerung von Rübenblättern

Eingesäuertes Zuckerrübenkraut wird seit altersher als milchtreibendes Winterfutter geschätzt. Auch aus Runkelrübenblättern, Krautabfällen u. dgl. läßt sich ein gut brauchbares Gärfutter gewinnen. Von dem früher viel geübten Einmieten der Rübenblätter, bei dem die Mieten häufig sogar unbedeckt blieben, kommt man immer mehr ab, da hierbei in der Regel ein übelriechendes, im Nährwert stark abgebautes und für die Tiere nicht selten unzuträgliches Sauerfutter gewonnen wird. Demgegenüber ist die Einsäuerung in Gruben bedeutend überlegen und gewinnt noch mehr an Zuverlässigkeit, wenn ausgemauerte Gruben zur Verfügung stehen. An sich stellt die Rübenblatteinsäuerung keine hohen Ansprüche an den Behälter. Gruben aller Art, Trebergruben u. dgl., auch gut erhaltene Fässer sind geeignet. In Betrieben, die mit regelmäßigem Anfall von Rübenblättern rechnen können, lohnt sich der Bau besonderer Sauerfuttergruben, die in Außmaßen von etwa 2—3 Meter im Geviert mit möglichst großer Tiefe zu erstellen wären. Die Grubentiefe muß allerdings dem Grundwasserstand entsprechen und die Grubensohle darf keinesfalls unter dem Grundspiegel zu liegen kommen.

Diese Landwirte lassen sich gerne dazu verleiten, einen nicht ganz gefüllten Silobehälter durch Rübenblattauflagerung vollkommener auszunützen. Hiervor muß gewarnt werden. Aus den wasserreichen Rübenblättern tropfen nach der Einsäuerung große Flüssigkeitsmengen ab und versäuern das darunter liegende gute Gärfutter. In solchen Fällen müßten die tieferen Teile des Futterstocks durch Einlage einer mindestens ½ Meter starken Häcksel- oder Spreuschicht vor dem abrinnenden Saftstrom geschützt werden. Die Einsäuerungsarbeit ist bei Rübenblättern einfach. Luftdichte Einlagerung durch fleißiges Einstampfen und guter Oberflächenabschluß in Form einer bis zu ½ Meter starken Erddecke sind besonders wichtig. Durch Zerkleinerung des Materials läßt sich die Dichtpressung sehr befördern. Das Rübenkraut soll ferner möglichst sauber und in trockenem, vor allem nicht regennassen Zustande eingesäuert werden. Je weniger Sand und Erdteilchen in die Silogruben gelangen, desto sicherer entsteht ein einwandfreies, milchsaures Gärfutter. In dieser Erkenntnis gehen große Zuckerrübenwirtschaften z. B. dazu über, Rübenkraut nur in gewaschenem Zustande zur Einsäuerung zu bringen.

*

Von der Kesselkrone der Obstbäume

Die Kessel- oder Becherkrone ist die normale, natürlich gebildete Baumkrone ohne Mittelast. Dieser wird von Jugend an beseitigt, so oft er sich bildet. Daß er sich immer wieder zeigen will, indem die Krone aus dem Grunde des Bechers heraus immer wieder Jungtriebe erzeugt, um also die künstlich geschaffene Lücke auszufüllen, läßt ohne weiteres erkennen, daß im Grunde genommen die Kesselkrone etwas Naturwidriges ist. An und für sich ist diese Naturwidrigkeit der Kesselkrone kein Anlaß, ihre Erziehung und Verwendung zu verdammen; denn die Erziehung in Formen, der Schnitt und vieles anderes in der Baumbehandlung sind nichts anderes als Unnatürlichkeit. Aber die Kesselkrone hat neben manchen Vorzügen auch schwerwiegende Nachteile, die ihre Verwendung auf Ausnahmefälle beschränken sollten. Der Vorzug besteht in der besseren Belichtung der Krone. Wer eine Obstbaumkrone einmal studiert hat, hat immer gefunden, daß die Früchte in der Hauptsache außen herum und nur in großer Minderzahl im Innern der Krone sitzen. Das ist die Wirkung des Lichts, das bei der Kesselkrone auch in das Innere, den Becher, fällt, zufolge dessen die Tragfähigkeit der Kesselkrone häufig ein wenig besser ist. Aber diesem unleugbaren Vorzug stehen schwerwiegende Nachteile gegenüber. Bricht durch irgendeinen widrigen Umstand ein Ast der Kesselkrone ab, ist der Zusammenhang der Krone völlig gestört. Sie

bricht im Winde, der sich in der Lücke um den nun offenen Becher fängt, leicht und oft schnell weiter. Ebenso beim Pflücken und ganz besonders unter der Last der Ernten brechen einzelne Becheräste leicht aus. Auch an Wegen stehend sind derartige Kesselbäume durch Erntefuhren immer stark gefährdet. Man muß deshalb mit zunehmender Erfahrung zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Kesselkrone wohl ihren Vorzug in Bezug auf bessere Tragfähigkeit und Ausbildung der Einzelfrucht hat, daß sie aber sehr vorsichtige Behandlung bei der Ernte und windgeschützten Stand erfordert und nicht an Straßen paßt. In den ersten Jahren der Erziehung zur Kesselform ist das Einfügen eines Reifens in das Innere des Kessels empfehlenswert. Man heftet die Kronenäste an und gibt ihnen Halt und gewöhnt sie in die widernatürliche Art des Aufbaues, bis das Kronengerüst darin erstarrt ist. Die Aeste haben andernfalls immer das Bestreben nach der Kronenmitte.

Gartendirektor Js.

*

Landwirts Schädlingskampf im November

Mit der Ackerung muß das Kalken verbunden werden. Auf schwerem Boden nimmt man Aetzkalk, auf leichtem Kalkmergel und auf mittlerem eine Mischung von beiden. Mischkalk ist ferner besonders für Wiesen geeignet. Da man mit größeren Gaben auf Sandböden leicht des Guten zu viel tun kann, so kalke man lieber öfters in kleineren Mengen. Da durch das Kalken das Bodenkapital schneller angegriffen wird, so muß eine Volldüngung mit den drei wichtigsten Nährstoffen folgen, sonst verarmt der Acker. Leicht lösliche und daher schnell versickernde Stoffe werden natürlich erst gegen das Frühjahr hin gegeben. Stallmist dagegen, der erst aufgeschlossen werden muß, bereits vor Winter. Solche Düngungen stellen eine wichtige pflanzenschutzliche Maßnahme dar, weil die Pflanze dadurch widerstandsfähiger gegen Krankheiten wird.

Wo die Leberegelseuche grassiert, unterlasse man das Düngen mit Mist, weil dadurch die Zerkarien aufs Feld gelangen. Zur Not beschränkt man sich auf Pferdedünger, der meist keine Leberegeleier enthält. Der Braunrost befällt früh gesäten Roggen dann, wenn die Ernährung mit der Besonnung nicht gleichen Schritt halten konnte, also besonders bei Trockenheit. Ist genügend Transportwasser vorhanden, so verschwindet der Rost wieder.

Jetzt im November ist Zeit, die Getreidespeicher von überwinternden Schädlingen zu befreien. Anilinöl, Kalkmilch und Kohlenstoff sind die geeignetsten Mittel.

Für die Kleintierzucht

Das Wassergeflügel im November

In keinem anderen Monate werden soviel Gänse gemästet als gerade im November. Auch die bis dahin auf die Hutung oder die Felder getriebenen Stoppelgänse werden jetzt der Freimast unterworfen, aber niemals länger als drei Wochen. Alte Gänse sollten in dem Körperzustande, in dem sie sich gerade befinden, geschlachtet werden, wenn sie nicht mehr zur Fortzucht verwendet werden sollen. Es lohnt sich nicht, sie mästen zu wollen. Sie werden dann am besten als Suppenfleisch verwendet oder eingepökelt. Ausgedient als Zuchttiere haben die Ganter mit drei Jahren, während die weiblichen Gänse nicht selten zwölf Jahre mit gutem Erfolge ihrer Besitzerin dienen. Zu Zuchtzwecken sind Junge der ersten Brut einzustellen, die sich durch schnelles Wachstum hervorgetan haben. Selbstverständlich müssen sie frei sein von körperlichen Fehlern. So dürfen sie beispielsweise keine Dreh- oder Hängeflügel haben. Es ist wohl zu beachten, daß die stark betriebene Inzucht nichts für den Wirtschaftsgeflügelzüchter ist. Die für die Fortzucht bestimmten Gänse sind knapp zu füttern; zur Hauptsache erhalten sie Möhren und anderes Grünzeug, auch etwas Weichfutter, aber nur wenig Körner.

Bei den Zuchtenten gilt bezüglich der Fütterung dasselbe, sofern es sich nicht um eine der neueren Legeentenrassen handelt. Starke Legetätigkeit beruht zum großen Teile mit auf intensiver Fütterung. Im übrigen kommt der Entenbesitzer mit angequeltem Körnerfutter weiter, als wenn er dies trocken reicht.

Enten sind und bleiben bis zu einem gewissen Grade scheu. Daher müssen blutsfremde Tiere, die zur Fortzucht notwendig sind, möglichst jetzt beschafft werden. Gehören die Enten auch zum Wassergeflügel, so ziehen sie doch eine trockene Lagerstatt dem durchnässten Strohlager vor. Der Fußboden des Entenstalles sollte nach hinten zu etwas ansteigen, damit die Feuchtigkeit besser abziehen kann.

*

Wintereier

Ja, wenn man davon stets eine reichliche Menge hätte, dann wäre die Geflügelzucht noch eine Goldgrube. Aber ist dieses Ziel denn so schwer zu erreichen? Ich schaffe mir einfach einen Stamm sogenannter „Winterleger" an, und die Eierkörbe füllen sich von selber. Ja, wenn die Sache so einfach wäre, aber die Enttäuschung wird nicht ausbleiben. Die Rasse allein tuts wirklich nicht, wenn auch viel davon abhängt. Von größter Bedeutung ist richtige Haltung und Pflege schon von Jugend auf und Abstammung. Nur Frühbrütlere, die in ihrer Jugend zweckentsprechend gehalten und abgehärtet sind, werden uns im Winter befriedigen. Mit verweichlichtem Zeug ist nichts anzufangen. Solche Tiere können einer Rasse angehören, welcher sie wollen, Winterleger werden sie niemals sein. Bei der richtigen Haltung spielen die Ställe eine große Rolle. Auf ihre Beschaffenheit kommt sehr viel an. Weder zu kalt noch zu warm, aber luftig und hell sollen sie sein. Kleine, dumpfe Gelasse voll Unrat lassen keine Gesundheit zu und auch keine Wintereier. Auch ohne Bewegung kein genügender Stoffwechsel und keine Eier. Alles Ungeziefer ist peinlichst fernzuhalten, zu bekämpfen. Daher versäume man nicht, im Herbst eine große Generalreinigung vorzunehmen und den Tieren bei jedem Wetter ein trockenes Staubbad zugänglich zu machen. Vielfach werden auch zu viele Tiere in den Ställen gehalten; es fehlt dann an der notwendigen Bewegungsfreiheit. Daher sorge man zeitig dafür, daß zu Beginn des Winters alle überflüssigen Tiere verkauft werden.

Der Fütterung ist die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Vielfach wird es im Winter an dem notwendigen Grünfutter fehlen. Man pflanze darum genügend Kohl oder Runkeln, bezw. besorge sich solches in ausreichender Menge. Niemals darf Grünfutter aber in gefrorenem Zustande verabreicht werden. Es entstehen sonst Verdauungsstörungen und Darmkrankheiten, und mit dem Eiersegen ist es vorbei. Wir geben frühmorgens eine Handvoll Körner in die Scharrstreu, am Vormittag ein warmes Weichfutter, für die übrige Tageszeit wieder eine Handvoll Körner in die Scharrstreu und abends satt Körner. Grit, Kalk und zerkleinerte Holzkohle stehen jederzeit zur Verfügung, ebenfalls stets frisches Trinkwasser. Sofern es nur die Witterung erlaubt, kommen die Tiere, wenigstens in den Mittagsstunden, hinaus. Ein genügend großer Platz wird stets vom Schnee freigehalten. Die übrige Tageszeit werden sie im Scharraum beschäftigt. Der Schlafraum soll durch die Eigenwärme der Tiere einige Grad über Null gehalten werden. Künstliche Wärme ist immer schädlich. Ist der Schlafraum für die Zahl der gehaltenen Tiere zu groß, so enge man ihn entsprechend ein. Auf diese Weise eine gute Legerasse gehalten, wird es an Wintereiern nicht fehlen.

Sch.

Winke für den Schrebergärtner

Unser Ziergarten im November

Rasen muß kurz in den Winter gehen. Langes Gras fault und gibt Kahlstellen. Rasen mit Kompost bestreuen. Stauden kurzschneiden und mit Dünger und Laub abdecken. Alles Laub auf Haufen bringen, dient nicht nur als Deckmaterial bzw. zur Erwärmung der Mistbeete, sondern gibt nach 2—3 Jahren Lagerung die wertvolle Lauberde. Rosenstämme niederlegen, rechte Zeit Mitte November. Vor dem Frost niederlegen. Frost gibt sprödes Holz, bricht leicht. Vor dem Niederlegen alle noch anhaftenden Blätter abschneiden, sonst gibt's leicht Stockflecke. Bestes Deckmaterial trockene Erde.

*

Die Zimmerpflanzen im November

Im Winterquartier stehende Pflanzen von faulen Blättern säubern. Wird das Abgestorbene nicht entfernt, gibt's Schimmel und Fäulnis. Bei gutem Wetter viel lüften. Wenig gießen, aber die Töpfe nicht austrocknen lassen. Abgeblühte Chrysanthemen abschneiden und in den Keller stellen, entstehende Wurzelsprossen dienen der Vermehrung. Blühende Pflanzen reichlich wässern. Calceolarien durch Stecklinge vermehren. Für das eigentliche Treiben der Zwiebel- und Knollengewächse ist es noch reichlich früh, erst völlige Durchwurzelung abwarten. Erzwungene Blüten schlagen hohl und bleiben meist im Blatt sitzen. Treiblinge niemals gleich in zu große Wärme bringen; allmählich gewöhnen. Alle Heidearten, Lorbeer, Schiefblatt, Ageratum u. a. können im Zimmerfenster durch Stecklinge vermehrt werden.

*

Gärtners Schädlingskampf im November

Der Gartenboden wird vor Winter gedüngt und aufgelockert, damit das Aufspeichern von Nährstoffen schon zeitig seinen Anfang nimmt. Aus demselben Grunde werden Baumscheiben gelockert und gekalkt. Das wirkt dem Gummifluß des Steinobstes entgegen und tötet den Hernie pilz.

Obstbäume werden gereinigt und mit Kalkmilch bestrichen. Um gewisse Rindenschädlinge zu beseitigen, kann man auch halb Lehm, halb Kalk plus Kuhmist nehmen. Karbolineum sollte man erst im Frühjahr anwenden. Die großen Raupennester rühren vom Goldafter her; die kleinen, nur pflaumengroßen, vom Baumweißling. Beide schneidet man mit der Baumschere ab, die sich besser bewährt als die Raupenfackel. Kohlstrünke, mögen sie nun vom Kohlgallenrüßler, der Hernie usw. befallen sein oder nicht, gehören ins Feuer.

Bis Mitte des Monats muß ebenso das Spargelkraut abgeschnitten und sogleich verbrannt sein. Das ist gut gegen die Fliege und den Rost, besonders wenn es eine ganze Gegend macht. Wer mit den Krautstrünken und dem Spargelkraut durchaus seinen Kompostvorrat vermehren will, der durchschichte ihn wenigstens stark mit Aetzkalk, damit die schädlichen Keime möglichst totgeätzt werden. Vom Hernie pilz und von Nematoden, sowie einigen Unkrautsamen ist es erwiesen, daß sie mit dem Kompost auf gesunde Beete verschleppt worden sind. Es empfiehlt sich also in jedem Falle Vorsicht und Ueberlegung, damit nicht die eine Arbeit zuschanden macht, was die andere aufbaute!

Wie erhalte ich Tomatensamen?

Tomatensamen läßt sich sehr leicht gewinnen. Wie wohl jeder schon festgestellt haben wird, enthält die Tomate eine Menge Samen. Diese sitzen im Fruchtfleisch. Man läßt die Früchte recht reif werden, zerdrückt sie und legt sie in ein Gefäß mit Wasser. Nach einigen Tagen werden sich nun die Samen von dem Fruchtfleisch gelöst haben. Treibt man die Masse nun durch ein Sieb, so werden die Samen zurückbleiben. Diese trocknet man nun an sonniger Stelle und hebt sie über Winter trocken und luftig auf.

Gartentore aus Rundholz

Es kommt in erster Linie Fichtenholz zur Verwendung, das nicht geschält werden darf. Kiefernholz ist billiger, aber nicht so haltbar. Man findet auch Birken-, Eichen- und Akazienholz verwendet. Die Zweige dieser Gehölzarten sind nicht gerade wie Fichtenstämme, sondern gewunden, gedreht, haben Knie und Biegungen. Mancher Gartenbesitzer findet das schön „romantisch", wie er sagt, aber Torbauten und Zäune aus solchem Werkstoff sind immer da geschmacklos, wo es sich um Torbauten handelt, die nicht in einem Laubholzbestand stehen, in dem die betreffenden Laubhölzer wachsen. Wo aber Naturholz im freien Garten verwendet wird, sollte immer Fichtenrundholz angewandt werden, weil die Fichte schnurgerade Stämme erzeugt und die Geradlinigkeit im Wesen der Architektur, auch der Holzarchitektur in unserem Sinne liegt. Mit Hilfe solcher Holzarchitektur können mit sehr geringen Mitteln die Garteneingänge geschmückt und kenntlich gemacht

werden. Ein Eingang mit Torüberbau wirkt ungleich stattlicher und zierender, als die Gartenpforte ohne solchen. Das ist besonders der Fall, wenn Pfosten und Kapitäle mit irgendeiner ausdauernden Schlingpflanze begrünt und umblüht werden. Es gibt dafür prachtvolle Pflanzen. Man denke an Jelängerjelieber (rankendes Geißblatt), die beiden Wildklematisarten (Waldreben), die großblütigen Klematis Jackmanni in den verschiedenen Tönungen von blau, violett, weiß und rosa, wilden Wein, den Reisebwein (wohlriechende Rebe), die edle Rebe (Weintraube), Glyzine (Wistaria), griechische Winde (Periploca), Pfeifenwinde (Aris tolochia), Baumwürger, ganz abgesehen von den einjährigen Schling- und Kletterpflanzen, wie die großblütige Winde in allen Farben gestreift mit weiß, Cobaea, Ipomoea, ganz zu schweigen von den zahllosen, wunderhübschen Sorten der Kletterrosensträucher.

Gartendirektor Js.

Verantwortlich: Franz Kircher.

MARCHIVUM

Handels- und Wirtschafts-Zeitung der NMZ

Mittwoch, 6. November 1929 · Abend-Ausgabe · 140. Jahrgang - Nr. 516

Der Umbau im Richard-Kahn-Konzern

Verschmelzung auch der drei Heidelberger Fabriken

Die drei Unternehmen Schnellpressenfabrik Heidelberg AG., C. Maquet, AG. in Heidelberg und Maschinenfabrik Geislingen, Heidelberg, deren Kapital sich fast ganz im Besitz der Gruppe Richard Kahn in Berlin befindet, würden in ihren Generalversammlungen die Verschmelzung der drei Firmen vorschlagen. Aufnehmende Gesellschaft ist die Schnellpressenfabrik Heidelberg, die ihr A.-Kapital von 851 000 M auf 2 Millionen M erhöhen wird. Für jede Aktie der Gesellschaft C. Maquet (AK. 250 000 M) und Mag (AK. 200 000 M) wird eine Schnellpressenaktie gewährt. Die Betriebe der beiden aufzunehmenden Firmen bleiben bestehen und werden als Teilbetriebe der Schnellpressenfabrik geführt.

* **Beschleunigte Aktienvereinheitlichung Deutsche Bank und Disconto.** Der Umtausch der Disconto-Kommandit-Anteile in Deutsche Bank- und Disconto-Gesellschaft-Aktien wird mit Beschleunigung durchgeführt werden. Der Berliner Börsenprospekt ist laut B.B.C. weitgehend vorbereitet, jedoch möglicherweise noch in dieser Woche mit Publikation gerechnet werden kann.

* **Liquidation der Frankfurter Spar- und Kreditbank beschlossen.** Die Allgemeine Spar- und Kreditbank eGmbH. in Frankfurt, die im Januar d. J. in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, hat bekanntlich ihren Gläubigern einen Vergleich zu 60 v. H. vorgeschlagen, der auch vor einigen Wochen vom Gericht eingetragen wurde. Eine GV. der Genossen der Bank beschloß nun gestern abend, die Bank zu liquidieren. Die Abwicklung wird durch den bisherigen Vorstand und AR. durchgeführt. Nach dem Vergleich haben die Genossen pro Anteil 500 M einzubezahlen. Dagegen wird die Haftsumme von 1000 M nicht in Anspruch genommen. Die Zahlungen können, falls sich eine wirtschaftliche Notwendigkeit dafür ergibt, in Raten geleistet werden.

Ver. Westdeutsche Waggonfabriken AG. in Köln

Die Dividendenfrage — Neue Aufträge

Die Gesellschaft ist augenblicklich, wie wir hören, sehr gut beschäftigt. In Ausführung begriffen ist u. a. ein Auftrag für die Reichsbahn auf sogenannte Leichtpersonenwagen, bei denen es sich um einen ganz neuen Typ vierachsiger Eisenbahnwagen handelt und die auch in der übrigen Bauweise stark von der bisherigen abweichen. Auch für private Bahnen ist die Gesellschaft gut beschäftigt. Schließlich werden noch für die Stadtverwaltung Barcelona Personenwagen von besonderer Bauart hergestellt, die noch vor Ende dieses Jahres abgeliefert werden sollen. Die Bilanzsitzung der Gesellschaft selbst findet Ende November statt. Voraussichtlich gelangt eine Dividende von 7—8 v. H. zur Verteilung. Für das erste 7 Monate umfassende Geschäftsjahr wurden 4 v. H. ausgeschüttet, jedoch ungefähr mit der gleichen Gewinnverteilung zu rechnen ist. In den bekannten Verhandlungen mit der Gebr. Schöndorff AG., die weiter laufen, haben sich neue Momente nicht ergeben.

* **Waggonfabrik AG. in Uerdingen (Rhein).** Diese Gesellschaft dürfte für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr mindestens wieder die alte Dividende in Höhe von 7 v. H. ausschütten. Sie ist eine der drei Waggonfabriken, die mit einem Konsortium, dem mehrere Straßen-, Kleinbahnen und andere Auftraggeber angehören, einen Lieferungsvertrag auf 3½ Jahre abgeschlossen haben, wonach diese Auftraggeber 50 v. H. ihrer sämtlichen Bestellungen diesen drei Waggonfabriken überschreiben. Außerdem dürfte das Ergebnis dieser Gesellschaft von Einfluß sein, daß sie ein Weltpatent für Ringfederung besitzt, das immer mehr Verbreitung findet.

* **AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg.** In der in München abgehaltenen AR.-Sitzung wurde berichtet, daß das Ergebnis des ersten Halbjahres 1929 befriedigend sei und daß die Werke des Konzerns sämtlich mit ausreichenden Aufträgen versehen seien, so daß auch für das zweite Halbjahr mit einem angemessenen Gewinn gerechnet werden könne.

* **Siemens erhält 45 v. H. der tschechoslowakischen Telephon-Automatisierungsaufträge.** Die tschechoslowakische Postverwaltung hat nunmehr die Einigung der in Frage kommenden Fernsprech-Lieferanten für die Lieferung der beschlossenen Automatisierung des Telephons akzeptiert. Die Aufträge werden wie folgt verteilt: Die neu zu errichtende Elektrotechn. AG. (Siemens) und die Telegrafia erhalten je 45 v. H., die Firmen Kmitek in Prag, Prchal in Kolin zusammen 15 v. H. 5 v. H. werden von der Postverwaltung in Reserve zum evtl. Ausgleich zurückbehalten.

Gefahren eines Konjunktur-Rückschlages in den USA

Bei Rückwirkungen der Newyorker Börsenbaisse auf die amerikanische Konjunkturlage im ganzen kann, wie die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht schreibt, selbst die gegenwärtig in den USA. noch nicht dringliche Beschäftigung mit der Erwerbslosigkeit zum Problem werden, wenn einmal nicht mehr wie bisher die Möglichkeit gegeben ist, dank der Massenkaufkraft und trotz der Größe des Landes sowie der eine Umgruppierung von Menschenkräften erleichternden Einheitlichkeit der Sprache etwa in dem einen Beruf durch Rationalisierung brotlos gewordene Personen in einen anderen Wirkungskreis zu überführen. Ein Nachlassen im Beschäftigungsgrad wird sich jedoch kaum ohne Störungen für die Organisation des Abzahlungsgeschäftes vollziehen, zumal die Konsumfinanzierung als ein besonders ausgebauter Träger des amerikanischen Konjunkturaufstieges gilt. Denn es handelt sich hierbei ja nur um das Verwertbarmachen einer erst noch zu erarbeitenden Kaufkraft, die lediglich gerechtfertigt erscheint, solange die noch in der Zukunft liegende Einkommens- und Vermögensbildung als solche gesichert ist.

Eine Schwächung der amerikanischen Kaufkraft mag dann ihrerseits aber wieder dazu beitragen, den Protektionismus der Außenhandelspolitik mehr als bisher den Wünschen und Vorstellungen der Verbraucher anzupassen. Bemerkt man doch schon bei der parlamentarischen Behandlung der neuen Zollvorlage, wie sich Widerstände zeigen, mit denen man Anfangs in einem solchen Ausmaß gar nicht rechnete. Daneben wird sich erweisen müssen, daß die von der USA.-Regierung betriebene praktische Exportförderungspolitik wirklich die erhofften Erfolge zu zeitigen vermag, deren Aussichten bei der Höhe der europäischen Selbstkosten trotz des internationalen Preisrückganges immer noch günstiger sind als für diesen Kontinent. Nur fragt sich, ob nicht als Gegenwirkung eine erhöhte Tarifabwehr des Auslandes ausgelöst wird, der von amerikanischer Seite nur durch noch weiter zunehmende Verlegung amerikanischer Industriebetriebe ins Ausland selbst bezw. durch eine fortschreitende unmittelbare Beteiligung an fremden Unternehmungen begegnet werden kann.

* **Elektra, AG. in Dresden.** Nach den bisherigen Ergebnissen nahm das Geschäftsjahr dieser Gesellschaft einen befriedigenden Verlauf. Das gleiche ist auch von den Tochtergesellschaften und sonstigen Beteiligungen zu sagen, jedoch wahrscheinlich die Elektra wieder eine Dividende in Vorjahrshöhe (12 v. H.) wird verteilen können. Allerdings steht das Ergebnis noch nicht fest, da die Bilanz bekanntlich nie vor Februar bis März des nächsten Jahres herauskommt.

* **Dividendenerhöhung bei Vogtländische Maschinen.** Die „Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. u. H. Dietrich, Plauen," die bereits für 1927/28 eine Dividendenerhöhung um 2 v. H. auf 6 v. H. für die StA. durchführen konnte, bringt nunmehr, wie wir erfahren, für 1928/29 eine abermalige Steigerung um 2 v. H. auf 8 v. H. zum Vorschlag. Das Unternehmen sei auch für das laufende Jahr gut beschäftigt.

:: **Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz-Kappel.** Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von wieder 5 v. H. vor.

Kampffmeyer in der Pfalz

Wie wir hören, ist ein Paket Aktien im Betrage von ungefähr 100 000 M der Kunstmühle Kinck AG. in Godramstein (Pfalz), das sich bisher im Besitze der einen Vergleich anstrebenden Mehlgroßhandlung Donder u. Meyer in Mannheim und einer Landauer Firma befand, von dem Kampffmeyer-Konzern erworben worden. Damit würde Kampffmeyer über 25 v. H. des AK. der Kunstmühle Kinck verfügen, da deren Gesamtaktienkapital sich auf 400 000 M stellt. □

⊙ **Weitere Insolvenz im süddeutschen Eisenhandel.** (Eig. Dr.) Zu der gemeldeten Insolvenz der Eisengroßhandlung Ettlinger u. Wormser in Karlsruhe (Passiven ca. 700 000 Mark) treten nach unseren Informationen weitere Insolvenzfälle aus der jüngsten Zeit in dieser Branche. Es haben sich zwecks außergerichtlichem Vergleich an ihre Gläubiger gewandt die Eisenhandelsfirma Kuetsch u. Weber in GB. in Kassel, die bei 560 000 M Passiven und 400 000 M Aktiven eine Quote von 50 v. H. bietet. Die Gläubigerversammlung hat noch nicht stattgefunden. — Die Firma Paris u. Co. GmbH. in Trier erstrebt mit ihren Gläubigern bei 700 000 Passiven und 65 000 Aktiven eine Quote von 70 v. H., die Aussicht auf Annahme hat. — Die Firma H. Weinmann in Zweibrücken erreichte nunmehr mit 700 000 M Passiven und 300 000 Aktiven einen Vergleich auf der Grundlage von 60 v. H. Die Schwierigkeiten stehen im Zusammenhang mit der Insolvenz der Volksbank in Zweibrücken. Die Liquidation der Firma steht bevor.

* **Berliner Holz-Kontor AG. in Berlin.** Wie wir erfahren, ist das Ergebnis dieser Gesellschaft in den bisherigen 10 Monaten des laufenden Geschäftsjahres hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben. Die Börse rechnet daher mit einer Dividendenreduktion (i. V. 6 v. H.). Die Gesellschaft hatte bekanntlich schon vor langer Zeit Kapitalbedarf, jedoch scheiterten die Kapitalerhöhungspläne an dem verhältnismäßig niedrigen Börsenkurs. Nunmehr dürften diese Kapitalerhöhungspläne erst recht nicht durchführbar sein, wodurch andererseits die Neubeschaffung der Kreditoren weiter erschwert wird und durch Anhalten der Rindenbaisse eine Schmälerung des Ergebnisses nicht zu vermeiden ist.

* **Gebrüder Großmann AG. in Brambach dividendenlos.** Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder dividendenlos bleiben. Das Ergebnis dürfte wahrscheinlich das des Vorjahres unterschreiten. Die Ausfälle in der Kundschaft dürften nicht unerheblich zu dem wieder nicht voll befriedigenden Ergebnisse beigetragen haben.

Opposition bei Goldenberg

⊙ **Wiesbaden 6. November.** (Eig. Dr.) Die GV. der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie. AG. Wiesbaden war ganz ausgefüllt mit Auseinandersetzungen der Aktionärgruppe des ehemaligen AR.-Vorsitzenden Dr. Neuberg mit der Liquidationsverwaltung. Diese Gruppe knüpft an die Bemerkung des Berichts an, daß von Dr. Neuberg die vertraglich vorgesehene Superdividende von 10 v. H. erzwungen werden soll. Der Standpunkt Dr. Neubergs wurde wie folgt dargelegt: Eine Verpflichtung zur Zahlung der Superdividende besteht in erster Linie bei der Unichefo Amsterdam, während Dr. Neuberg in zweiter Linie erst in Frage kommt. Es handelt sich darum, daß seitens der Unichefo bezw. ihrem Liquidationskonsortium Versäumnisse begangen worden sind, um die Bereitstellung von Mitteln für die Bezahlung der Superdividende zu sichern. Dr. Neuberg stehe auf dem Standpunkt, daß eine Verletzung des Vergleichsvertrages vorliege und daß er dadurch aus seiner Dividendengarantie entlassen sei. Von der Gruppe Neuberg wurde vor allem darauf verwiesen, daß Unichefo einmal einen Anspruch von 800 000 Gulden an Goldenberg habe, weiterhin werde Goldenberg durch den Vertrag von Como mit einer Forderung von 500 000 Mark zu Gunsten von Unichefo belastet. Die Anfrage über die Bilanzierung dieser Forderungen wurde abgelehnt. Es ergab sich aber, daß beide Summen bisher in der Bilanz nicht berücksichtigt sind.

Im Verlaufe der mehrstündigen weiteren scharfen Auseinandersetzung präzisierte die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. als Treuhänderin für die Erfüllung der Dividendengarantie ihren Standpunkt dahin, daß sie die von ihr gegen Dr. Neuberg gemachten Ansprüche auf Zahlung der Superdividende als Vertreterin aller Aktionäre, nicht aber für Goldenberg gemacht habe. Aus diesem Vertrag könne Dr. Neuberg nicht die Loslösung auf Grund irgend welcher Ansprüche gegen Goldenberg geltend machen. Der Vertrag sehe auch vor, daß die Vereinsbank nicht für ein Verschulden ihrer Vertreter haftet. Die Frage der Neubestellung des Treuhänders schwebe noch, da die Industrie und Handelskammer Berlin die ihr zustehende Ernennung noch nicht ausgesprochen hat. Die weitere Auseinandersetzung betraf Streitigkeiten über die Liquidation bei der Unichefo. Diese habe noch ein Moratorium bis zum 31. Dez. Sollte bis dahin eine Regelung nicht zustande gekommen sein, so sei der Konkurs von Unichefo unvermeidlich. Die Opposition wies darauf hin, daß damit auch der Konkurs von Goldenberg wahrscheinlich würde. Schließlich wurden die Bilanz und die Entlastung der Liquidatoren gegen die 3434 Stimmen der Opposition genehmigt.

Die Fusionsverhandlungen Snia Viscosa - Soie de Chatillon

Die Fusionsverhandlungen zwischen den beiden größten Kunstseideunternehmungen Italiens, der Snia Viscosa in Turin, die über ein Kapital von über eine Milliarde Lire verfügt und der Soie de Chatillon in Mailand mit einem Kapital von 200 Mill. Lire, konnten mit Erfolg fortgeführt werden. Da schon früher bestimmte Verbindungen zwischen den beiden Gesellschaften bestanden, rechnet man in Italien mit der Möglichkeit einer baldigen erfolgreichen Beendigung der Besprechungen. Die leitenden Organe von Glanzstoff und Courtaulds als Hauptaktionär der Snia Viscosa werden dieser Tage in Turin erwartet, damit die letzten Beschlüsse und Uebereinkommen getroffen werden können. Die Fusion wird vollzogen aufgrund eines Vertrages zwischen den beiden Mehrheitsgruppen, nämlich Glanzstoff-Courtaulds einerseits und der Banca Commerciale Italiana andererseits. Man erwartet von der Fusion eine Konsolidierung der Verhältnisse in der italienischen Kunstseidenindustrie und darüber hinaus die Schaffung einer Grundlage für eine europäische Kunstseidenkonvention. Die Soie de Chatillon war auf dem italienischen Kunstseidenmarkt einer der schärfsten Konkurrenten gegenüber der deutschen und englischen Kunstseideindustrie. Auch in der letzten Zeit ist ihre Produktion noch fortdauernd gestiegen, wobei die Gesellschaft in der Lage war, infolge der längeren Arbeitszeit in Italien, vor allem aber der niedrigen Löhne die Preise zu unterbieten.

⊙ **Verlustabschluß der Martin May, Lederwerk AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen schließt das abgelaufene Geschäftsjahr gegenüber einem Reingewinn von 20 000 M im Vorjahre mit einem Verlust von 55 000 M ab, der mit 40 000 M aus der nunmehr aufgezehrten Reserve gedeckt und mit dem Rest vorgetragen wird. Der Verlust ist infolge der rückläufigen Konjunktur und der fortgesetzten Preisabschläge hauptsächlich aus dem Warenlager von ca. 400 000 M. entstanden.

* **Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. A. G.** Der Aufsichtsrat beschloß, die bisher geltenden Ueberschußanteilsätze (Dividenden der Versicherten) im Hauptgeschäft für das Jahr 1930 um 10 v. H. zu erhöhen. Die Versicherten erhalten nunmehr: 110 v. H. der überschußberechtigten Prämie beim Ueberschuß-System der Altersrente, 3,3 v. H. der überschußberechtigten Prämiensumme beim Ueberschuß-System der steigenden Dividende, 22 v. T. der überschußberechtigten Versicherungssumme beim Ueberschuß-System des Bonus, 10 v. H. der überschußberechtigten Prämie beim Ueberschuß-System der gleichbleibenden Dividende. Sofern der auf eine Versicherung entfallende Ueberschußanteil die zu entrichtende Prämie übersteigt, wird der überschießende Betrag bar vergütet.

Die deutsche Reichspost im zweiten Viertel

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das zweite Viertel (Juli bis September) des Rechnungsjahres 1929. Die Verkehrszahlen sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in fast allen Betriebszweigen weiter gestiegen. Die Zahl der Postscheckkonten stieg im Berichtsvierteljahr auf 959 358. Es wurden 181 Mill. Buchungen über 30,2 Milliarden M ausgeführt, davon wurden 30,6 Milliarden M oder 90,5 v. H. bargeldlos beglichen. Im Kassenabschluß für das Berichtsvierteljahr werden die Einnahmen mit rund 565 Mill. M, die Ausgaben mit rund 505 M ausgewiesen.

* **Mannheimer Zinssätze.** Die Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer die neuen, ab 4. Nov. gültigen Zinssätze.

* **10 v. H. erhöhte deutsche Einfuhr nach Oesterreich, — 20 v. H. verringerte Ausfuhr nach Deutschland.** Von Januar bis September betrug die Einfuhr aus Deutschland 500,5 (1928: 457,0) Millionen Schilling, ergibt also eine Steigerung um etwa 10 v. H. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug im gleichen Zeitraum 1929: 206 Millionen Schilling und 1928: 254; der Rückgang beträgt rund 20 v. H. Die österreichische Außenhandelsbilanz war gegenüber Deutschland mit 240,5 Millionen Schilling passiv, 1928 nur mit 102,8 Millionen Schilling.

* **700 000 To. polnischer Exportroggen?** In deutschen Landwirtschaftskreisen wird die in Polen z. Zt. zur Verfügung stehende Roggen-Ausfuhrmenge auf ca. 700 000 Tonnen geschätzt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	5.	6.
6% Bad. St.-A. 11	73,—	73,—
7% Bad. Kom.-Gd.	79,—	79,—
8% Pfälzer Kreis	88,—	88,—
10% Mhm. Gold	100,0	100,0
8% „ Gold	97,25	97,25
6% „ Gold	88,—	88,—
6% Heidelb. St. 26	100,0	100,0
Badische Bank	150,0	150,0
Pfälz. Hypoth. B.	131,0	131,0
Rh. Hypoth. Bk.	142,5	138,0
Rh. Creditbank	118,5	118,0
Südd. Disconto	130,0	130,5
Durlacher Hof	136,5	136,5
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	207,5	207,3
Pfälz. Brauerei	—,—	—,—
Schwartz Storch	—,—	—,—
Werger Brauerei	180,0	180,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	85,—	85,—

	5.	6.
A.-G. f. Seilind.	50,—	50,—
Brown, Boveri	136,0	136,0
Daimler-Benz	40,—	42,50
Deutsche Linol.	250,0	248,0
Enzinger Union	79,—	79,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	185,0	183,5
10% Grkr. Mh. Obl.	111,0	111,0
15% „ „ Obl.	124,0	124,0
[illegible]	85,—	85,—
C. H. Knorr	161,0	161,0
Konservenfabr. Braun	66,—	71,—
Mannh. Gummi	55,50	—,—
Pfälz. Mühlenw.	140,0	140,0
Portl. Zem. Heidb.	129,5	130,0
Rh. Elektr. A.-G.	145,5	145,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	156,0	154,0
Ver. Dtsch. Oelf.	72,—	72,—
Wayß & Freytag	86,—	88,—
Zellstoff Waldhof	201,5	199,0

	5.	6.
Otavi-Minen	81,50	80,50
Phönix Bergbau	104,0	105,0
Rheinstahl	107,0	—,—
Salzw. Heilbr.	200,0	200,0
Tellus Bergbau	113,5	113,0
Ver. Laurahütte	55,—	—,—
Ver. Stahlwerke	108,0	107,2

	5.	6.
Konservenfabr. Braun	71,—	71,—
Kraus & Co. Lok.	46,50	46,—
Lechwerke	105,5	—,—
Ludwigsh. Walz.	98,50	98,50
Mainkraftwerke	111,5	112,0
Metallg. Frankf.	118,5	118,0
Mez Söhne	58,—	57,—
Miag. Mühlb.	122,5	121,5
Moenus St.-A.	25,—	25,—
Motoren Deutz	65,—	65,—
Motor Oberursel	108,0	109,0
Pf. Nähm. Kayser	30,—	30,—
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	38,—
Rhenania Gebr. V.	—,—	103,0
Rütgerswerke	74,90	74,20
Schnellpr. Frkthl.	54,—	54,—
Schramm Lackf.	101,0	101,3
Schuckert, Nbg.	180,0	—,—

	5.	6.
Schuhf. Herrschl.	45,—	45,—
Seilindustr. Wolff	—,—	—,—
Südd. Zucker	154,5	155,0
Tricot. Besigheim	56,—	56,—
Ver. Chem. Ind.	78,—	75,50
Ver. deutsch. Oelf.	72,—	72,—
[illegible]	119,0	115,0
Ver. Ultramarin	144,0	160,0
[illegible]	119,0	118,0
[illegible]	74,—	74,—
Voigt & Häffner	222,0	222,0
Zellst. Zell u. A.	47,—	46,—
Wayß & Freytag	87,50	85,45
[illegible]	95,—	96,—
Zellstoff Aschaffbg.	140,5	144,0
„ Memel	—,—	—,—
„ Waldhof	203,0	—,—
Ufa (Freiverk.)	89,—	87,—
Rohaner Bagg.	13,—	13,—

Industrie-Aktien

	5.	6.
Henninger A. G.	164,0	164,1
Löwen München	275,0	275,0
Schöfferh. Bindg.	268,0	268,0
Schwartz Storch	—,—	—,—
Werger	164,0	164,0
Adler Kleyer	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	172,1	172,1
Akkum. Berlin	130,5	130,5
Bb. Elekt. Turb.	140,0	140,0
Bemb.-Berg. Cel.	65,50	—,—
Brown Boveri	135,0	135,0
Cement Heidelbg.	125,0	120,0
„ Karlstadt	—,—	—,—
Chade	—,—	360,0
Chamotte Ann.	—,—	100,0
Chemische Albert	—,—	—,—
Dt. Erdöl	76,—	—,—
Daimler Benz	45,50	45,25
Dt. Atlant.-T.	104,0	104,0
D. Gold- u. S.-Sch.	147,7	141,0
Dt. Linoleum	250,0	250,0
Dt. Verlag	209,0	209,0
Dresd. Schnellpr.	98,25	98,50
Düssel. Rat. Tuch	50,—	48,—
Dyckerh. & Widm.	84,75	85,—
Eisen Kaiserl.	67,75	—,—
Email Ullrich	77,—	77,50
Enzinger Union	78,—	78,—
Eßlinger Masch.	55,—	55,—
Ettling. Spinn.	212,0	212,0
Faber & Schleich.	104,0	104,0
Fahr Gebr. Pirm.	10,—	8,—
J. G. Farben	185,5	185,0
6% „ Bonds 28	107,2	108,0
Feinmech. Jetter	70,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Frankfurter Hof	113,0	113,0
[illegible]	46,50	46,50
Goldschmidt Th.	65,50	65,50
Gritzner M. Durl.	51,—	49,75
Grün & Bilfinger	173,0	174,0
Hafi & Neu	30,—	30,—
Hanfwerk Füssen	72,50	73,—
Hilpert Armatur.	133,7	140,0
[illegible]	136,0	135,0
Holz- u. Tiefbau	—,—	—,—
Holzmann, Phil.	—,—	—,—
Holzverkohl.-Ind.	90,—	90,—
Inag Erlangen	75,—	79,—
Junghans Gebr.	91,50	91,50
[illegible]	52,—	52,—
[illegible]	132,5	132,0
Klein, Sch. & Bed.	—,—	—,—
Knorr, Heilbr.	180,5	180,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	5.	6.
6% Reichsanl.	—,—	87,30
7% „ 27	90,10	90,—
Ablösungsch. I	—,—	—,—
„ ohne	9,50	9,55
8% Rhein. (Gold)	85,—	85,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] 14	4,05	4,00
8% Ludwigsh. 26	—,—	—,—
10% Mhm. Gd. 25	—,—	—,—
8% „ 26	87,—	87,—
8% „ 27	—,—	79,—
[illegible] 28	—,—	13,50
5% Mexik. Anl.	—,—	—,—
[illegible]	9,25	9,25
[illegible]	—,—	—,—
8% Pfälz. Pf. abg.	86,—	86,—
[illegible]	83,25	83,—
7% Bad. Kom. Gd.	77,—	77,—
8% Pfälzer 5-8 9	92,50	92,—
8% Rh.-Hyp. 24. 15	93,—	93,—
8% „ „ R. 5-8	93,—	93,—
7% „ „ 10-11	83,50	83,50
6% „ „ 12-13	82,—	81,—
4½% Rhein. Hyp.	73,30	73,50
4½% Pfälz. Hyp.	75,75	75,85
4½% [illegible]	75,25	—,—
4½% [illegible]	74,—	—,—
4½% Frkf. Hyp. Lig.	73,75	73,70

Bank-Aktien

	5.	6.
Allg. D. Credit	119,5	119,5
Badische Bank	180,2	180,0
Barmer Bankver.	130,0	130,0
Bayr. Hyp. u. W.	139,2	139,5
Berl. H.-Gesellsch.	185,0	185,0
Darmst. u. Nat.	247,0	248,0
Deutsche Bank	156,0	157,0
D. Effekten Bank	118,0	117,5
D. Hyp. u. Wechs.	118,0	118,0
D. Ueberlee-Bank	90,90	90,75
Disconto-Ges.	156,0	157,0
Dresdner Bank	152,0	152,0
Frankf. Bank	100,0	100,0
Frkf. Hyp.-Bk.	139,5	130,0
Nürnberg Verein	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	30,75	—,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	130,0	130,5
Reichsbank	297,5	271,0
Rhein. Creditbk.	118,0	118,0
Rhein. Hyp.-Bk.	142,5	142,5
Südd. Boden-C.	130,0	130,0
Südd. Disconto	130,5	129,0
Wiener Bankver.	13,50	13,50
Württ. Notenbk.	154,0	154,2
Allianz	213,0	215,0
Frankf. Allg. Vers.	78,—	78,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	86,—

Transport-Aktien

	5.	6.
Hapag	—,—	106,5
Heidelb. Straßb.	45,—	45,—
Nordd. Lloyd	106,8	104,0
[illegible]	9,85	9,85

Montan-Aktien

	5.	6.
Eschweil. Bergw.	300,0	305,0
Gelsenk. Bergw.	138,0	139,5
Ilse Bgb. Gn. A.	206,5	207,0
Kali Aschersleben	265,0	—,—
Kali Salzdetfurth	303,0	—,—
Kali Westeregeln	—,—	209,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm. Röhr.	101,7	101,1

Terminnotierungen (Schluß)

	5.	6.
Allg. Dt. Credit	120,0	120,0
Bank f. Brauind.	186,0	187,0
Barmer Bankver.	120,0	120,0
Bayr. Hyp. u. W.	139,7	139,5
Berl. Handelsges.	186,0	186,0
Commerzbank	167,0	166,5
Darmst. u. Nat.	248,0	248,5
Deutsche Bank	158,0	157,7
Dresdner Bank	153,0	153,0
A.-G. f. Verkehr	120,0	120,0
Dt. Reichsb. Vorz.	—,—	86,50
Hapag	109,7	109,0
Nordd. Lloyd	109,0	108,1
Allg. Elektr.-Ges.	173,0	173,5
Bergmann	209,0	208,5
Buderus Eisen	85,—	—,—
Cement Heidelbg.	130,8	130,0
Compan. Hisp.	373,0	383,5
Contin. Gummi	143,0	143,0
Daimler Benz	45,75	45,—
Deutsche Erdöl	100,5	100,0
Dt. Gold- u. Silber	142,0	141,0
Dt. Linoleum	247,5	249,0
Elekt. u. Kraft	174,0	172,0
Elektr. Lieferung	165,5	165,0
J. G. Farben	186,5	184,0
Felten & Guill.	121,5	118,0
Gelsenk. Bergw.	139,0	139,5
Gesfürel	174,5	174,0
Goldschmidt	65,—	65,—
Harpen. Bergbau	139,0	135,7
Ph. Holzmann	82,75	83,50

	5.	6.
Ilse Bergbau	208,0	206,0
Kali Aschersleben	209,0	209,0
Kali Salzdetfurth	315,7	321,0
Kali Westeregeln	209,0	208,7
R. Karstadt	144,5	—,—
Klöcknerwerke	100,0	100,0
Lahmeyer & Co.	104,0	—,—
Mannesmann	102,0	100,5
Mansfelder	114,0	115,0
Metallgesellsch.	118,8	119,0
[illegible]	122,7	121,5
[illegible]	66,50	70,—
Oberbedarf	71,—	71,—
Otavi Minen	61,50	60,50
Phönix Bergbau	105,2	105,0
Rh. Braunkohlen	256,0	254,0
Rh. Elektr. (Rheag)	148,7	147,0
Rh. Stahlwerk	100,7	104,5
Riebeck Montan	109,0	107,0
Rütgerswerke	74,75	74,—
Schuckert	182,8	180,3
Siemens & Halske	308,5	307,0
Südd. Zucker	155,5	155,5
Svenska Tändst.	350,0	340,0
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	108,0	107,0
Zellstoff Aschaff.	140,2	142,0
Zellstoff Waldhof	200,0	200,0

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	5.	6.
Goldanleihe	105,0	105,1
6% Reichsanl. 28	87,50	87,50
Ablösungsanl. I	50,10	50,10
„ II	50,10	50,10
ohne Auslosungsr.	9,65	9,50
5% Bad. Kohlen	14,—	14,—
5% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	6,75	6,75
5% Roggenwert.	8,—	8,—
5% Roggenrentb.	8,12	8,12
5% Sächs. Rog.	—,—	—,—
5% Mexikaner	—,—	20,—
4½% Oest. Schatz	34,50	34,25
4% „ Goldrente	—,—	35,—
4% „ Kronen	2,05	2,08
4% „ conv. Rente	3,10	3,—
4½% „ Silb.-R.	—,—	3,10
4½% „ Pap.-R.	—,—	3,10
4% Türk. Adm. Anl.	3,65	3,65
4% „ Bagd.-Anl. I	7,65	7,60
4% „ „ II	7,65	7,60
4% „ unif. Anl.	12,—	12,—
4% „ Zollobl. 1911	7,70	7,70
400-Fr.-Lose	12,50	12,10
4½% Ung. Str. 13	—,—	21,30
4½% „ „ 14	24,00	24,50
4% Ung. Goldr.	21,00	21,00
4% „ Kronenr.	2,10	2,05
4½% Anat. Ser. I	17,60	17,60
4½% Anat. Ser. II	17,50	17,60
4½% „ III	18,30	18,60
5% [illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	5.	6.
Schantungbahn	3,25	3,20
AG. f. Verkehrsw.	120,0	120,5
Allg. Lok. u. Str.	147,7	147,3
Südd. Eisenbahn	110,5	111,2
Oest. St.-Eisenb.	—,—	—,—
Baltimore-Ohio	—,—	—,—
[illegible]	74,25	73,15
[illegible]	—,—	—,—
Hapag	110,0	109,1
H. Südamerik.	182,0	—,—
Hansa Dampf	150,2	150,1
Nordd. Lloyd	104,8	104,0
[illegible]	21,25	20,—

Bank-Aktien

	5.	6.
Bank f. el. Werte	139,0	138,5
Bank f. Brauerei	147,0	147,0
Barmer Bankver.	120,2	121,0
Berl. Handelsges.	186,0	186,2
Comm. u. Privatb.	165,9	165,0
Darmst. u. Nat.-B.	248,0	248,2
Dt. Asiatische Bk.	51,—	51,50
Deutsche Bank	157,5	157,2
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Disconto Komm.	157,5	157,0
Dresdner Bank	153,0	153,5
Meininger Hypbk.	118,0	118,2
Oesterr. Creditanst.	—,—	30,15
Reichsbank	269,0	273,5
Rhein. Creditbk.	118,0	118,0
Süddeutsche Disc.	130,5	130,5
Frankf. Allgem.	78,—	78,—

Industrie-Aktien

	5.	6.
Accumulatoren	110,7	110,3
Alsenwerk	—,—	—,—
Alexanderwerk	30,—	30,50
[illegible]	31,—	31,25
Allg. Elektr.-G.	171,6	171,2
Allg. Portl.-Z.	167,0	167,0
Ammendorf Pap.	141,7	141,7
Anhalt. Kohlenw.	79,—	79,50
Aschaffbg. Zellst.	140,0	140,0
Augsb.-N. Masch.	85,—	81,50
Balcke Maschinen	118,0	118,0
Bast Nürnberg	202,7	202,7
Bayer. Celluloid	—,—	—,—
Bayr. Spiegelglas	62,—	61,15
J. P. Bemberg	210,0	209,0
Bergmann Elektr.	209,0	204,0
Berlin Gubener	240,0	240,5
Berl. Karlsr. Ind.	58,50	57,25
Berliner Maschb.	60,25	60,—
Braunk. u. Briketts	150,0	153,0
[illegible]	64,25	64,35
[illegible]	—,—	—,—
Bremer Wolle	166,0	165,0
Brown, Bov. & C.	137,0	135,2
Buderus Eisenw.	62,50	63,—
Charlott. Wasser	88,—	85,50
Chem. Heyden	68,—	67,75
Chem. Gelsenk.	70,—	70,—
Chem. Albert	—,—	—,—
Chem. Buckau	78,—	73,—
Concord. Spinn.	58,—	51,—
Conti. Caoutch.	143,0	142,5
Daimler Motoren	42,25	46,—
Dessauer Gas	173,0	159,0
Dt.-Atlant. Tel.	104,0	103,0
Deutsche Erdöl	101,0	100,0
Dtsch. Gußstahl	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	60,—	58,—
Dtsch. Steinzeug	174,7	170,0
Deutsche Wolle	12,75	12,65
Deutsch. Eisenhdl.	60,75	60,50
Deutsche Linol.	249,0	249,0
Dt. Schutzgeb. 08	100,2	100,2
„ 14	—,—	87,25
Dürkopp Maschin.	—,—	—,—
[illegible]	100,5	100,0
Dürener Metall	136,0	135,0
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Düssel. Eisenhütt.	62,—	62,—
Dynamit Trust	88,—	88,—
Elektr. Lieferung	165,0	165,2
Elektr. Licht u. K.	172,0	171,7
[illegible] & Co.	—,—	—,—
Email Ullrich	—,—	—,—
Enzinger Werke	79,85	80,—
Eschw. Bergwerk	201,5	203,0
Essener Steinkohl.	130,5	130,0
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	75,75	75,25
Farbenind. I. G.	185,1	184,0
Feldmühle Papier	168,7	168,5
Felten & Guill.	121,0	120,0
[illegible]	—,—	—,—
R. Frister	131,5	130,0
Gebhard Textil	65,—	—,—
Gehe & Co.	82,50	82,—
[illegible] & Co.	33,75	34,—
Gelsenk. Bergw.	138,8	134,2
[illegible]	71,—	70,25
Germ. Portl.-Z.	180,0	180,0
Gerresheim. Glas	—,—	87,—
Ges. f. elektr. Unt.	174,0	175,0
[illegible]	180,0	184,0
Goldschmidt Th.	67,25	66,15
[illegible]	48,—	49,—
Greppiner Werke	94,—	94,—
Gritzner Masch.	40,—	40,—
Gebr. Großmann	30,—	30,—
Grün & Bilfinger	178,0	171,0
[illegible]	97,—	97,—
Hackethal	80,75	80,—
Hallesche Masch.	81,25	81,—
Hammersen Spinn.	123,7	123,7
[illegible]	37,—	38,25
Harb.-Wien Gum.	73,—	70,50
[illegible]	—,—	—,—
Harpener Bergb.	137,0	136,0
[illegible]	81,—	81,—
Hoffmann Stärke	82,50	81,50
Hilpert Masch.	132,0	130,2
[illegible]	78,—	77,50
Hirsch Kupfer	133,0	133,0
Hirschberg Leder	—,—	—,—
Hoesch Eisen	130,5	131,0
Hohenlohe-Werke	84,—	85,—
Phil. Holzmann	83,75	85,—
[illegible]	65,50	65,—
Ilse Bergbau	213,0	210,0
[illegible] Hübel & Co.	130,0	130,0
Gebr. Junghans	53,—	53,—
Kahla Porzellan	58,—	58,—
Kaliw. Aschersl.	208,5	200,2
Karstadt	145,5	144,5
Klöcknerwerke	99,00	99,50
C. H. Knorr	163,5	163,0
Kollmar & Jourd.	42,—	42,25
[illegible]	46,15	46,95
Gebr. Körting	62,50	62,—
[illegible]	134,0	133,5
Krauß & Co. Lok.	46,25	46,25
Kronprinz Met.	30,—	30,25
Kyffhäuser Hütte	43,—	41,75
Lahmeyer & Co.	183,2	185,0
Laurahütte	58,50	59,25
Linde's Eismasch.	160,5	159,0
Carl Lindström	595,0	595,0
Lingel Schuhfabr.	47,50	51,50
C. Lorenz & Co.	175,7	—,—
C. Lorenz	154,0	153,0
[illegible]	8,—	8,—
Lüdenscheid Met.	67,50	70,—
Magirus A.-G.	30,25	30,—
Mannesmann	102,0	101,5
Mansfelder Bb.	115,0	114,0
Markt- u. Kühlh.	125,0	126,0
Masch.-Buckau-W.	118,0	118,2
Maximil.-Hütte	158,0	160,0
Mech. Web. Linden	119,7	119,0
„ „ Zittau	50,—	52,—
[illegible]	143,0	142,5
Mez Söhne	57,—	56,—
Miag-Mühlen	120,5	120,0
Mix & Genest	139,5	—,—
Motoren Deutz	65,—	64,15
Mühlheim. Bergw.	100,1	102,0
Nat. Automobile	—,—	—,—
Niederlausitz. Kohle	138,2	136,5
Nordd. Wollkäm.	105,7	105,0
Oberschl. E.-Bed.	73,—	73,—
Oberschl. Kokew.	88,25	85,75
Orenst. & Koppel	76,75	76,75
Ostwerke	217,0	214,0
Phönix Bergbau	104,7	105,0
Hermann Pöge	24,50	24,25
[illegible]	66,—	67,—
Rheinfelden Kraft	138,0	138,0
Rhein. Braunk.	256,0	255,0
Rhein. Chamotte	53,—	53,—
Rhein. Elektrizit.	148,5	147,0
[illegible]	112,0	115,5
Rhein.-W. Kalk	105,0	105,2
Rheinstahl	108,2	108,0
Riebeck Montan	108,7	108,0
[illegible]	30,—	30,—
Rückforth Ferd.	62,15	62,75
Rütgerswerke	73,—	74,—
Sachsenwerk	90,—	90,—
Sächs. Gußstahl	—,—	—,—
Salzdetfurth	317,5	314,0
Sarotti	143,3	143,0
Schles. Elekt. Gas	—,—	—,—
Hugo Schneider	103,5	103,0
Schubert & Salzer	330,0	325,0
Schuckert & Co.	180,7	180,1
Schultheiß	277,5	278,5
Segall Strumpf	—,—	—,—
Siemens & Halske	309,0	309,5
[illegible]	110,0	110,5
[illegible]	120,0	119,2
[illegible]	—,—	—,—
Stolberger Zink	120,0	117,2
Südd. Immobil.	75,—	75,50
„ Zucker	150,0	150,0
Telephon Berliner	50,00	50,—
Thörl's Ver. Oelf.	81,00	81,—
Leonh. Tietz	187,5	181,0
Trans-Radio	125,5	124,0
[illegible]	60,00	—,—
Varziner Papier	114,5	114,0
[illegible]	—,—	8,—
[illegible]	75,50	75,50
Ver. Chem. Charl.	62,50	62,50
[illegible]	153,0	153,0
V. Glanzst. Elbf.	300,0	300,0
[illegible]	106,0	104,0
[illegible]	47,75	42,—
Ver. Stahlwerke	108,1	108,5
[illegible]	162,7	162,0
Ver. Ultramarin	140,0	136,0
Vogel Telegraph.	71,—	69,00
Vogtländ. Masch.	69,—	70,—
Voigt & Haeffner	222,0	223,0
Wanderer Werke	58,75	58,25
Westeregeln Alkal.	210,5	209,0
Westf. Eisen	86,—	87,—
Wicking-Cement	119,2	119,7
[illegible]	—,—	—,—
Wissner Metall	80,00	81,—
Wittener Gußst.	—,—	—,—
Wolf, R.	—,—	—,—
Zellstoff Verein	118,1	116,8
Zellstoff Waldhof	201,5	201,5
Deutsch-Ostafrika	113,5	113,0
Neu-Guinea	509,0	500,0
Otavi Minen	61,25	60,25

Freiverkehrs-Kurse

	5.	6.
[illegible]	1,85	1,85
Russenbank	1,15	1,15
Deutsche Petrol.	80,50	81,—
[illegible]	180,0	181,0
Benz	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamant	15,—	14,08
Hochfrequenz	156,0	154,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Scheel & Co.	—,—	—,—
Chem. Salpeter	60,—	60,—
[illegible]	—,—	—,—
Ufa-Film	90,—	90,—
[illegible]	—,—	—,—

Terminnotierungen (Schluß)

	5.	6.
Allg. Dt. Credit	121,0	120,5
Bank f. Brauind.	—,—	—,—
Barmer Bankver.	120,0	120,3
Bayr. Hyp. u. W.	140,5	140,3
Bayr. Vereinsbk.	140,3	140,3
Berl. Handelsges.	187,5	187,2
Comm.- u. Priv.	165,5	165,5
Darmst. u. Nat.	247,5	247,7
Deutsche B.	158,0	158,0
Dresdner B.	158,0	153,0
A.-G. für Verkehr	120,0	120,7
Allg. Lokalb.	148,5	—,—
Dt. Reichsb. Vz.	86,50	86,58
Hapag	110,0	109,7
Hamb.-Südam.	—,—	—,—
Hansa Dampf	150,2	150,2
Nordd. Lloyd	104,5	104,2
Allg. Elektr.-Ges.	172,5	172,2
Bayr. Motorenw.	90,25	94,—
J. P. Bemberg	212,0	209,7
Bergmann Elektr.	209,2	200,7
Buderus Eisenw.	64,50	63,25
Charlottb. Wasser	85,75	88,—
Comp. Hispano	373,5	380,0
Cont. Caoutchouc	143,2	144,5
Daimler-Benz	43,25	46,95
Dessauer Gas	170,4	171,7
Deutsche Erdöl	101,0	100,2
Dt. Linoleumw.	240,0	250,0
Dyn. A. Nobel	87,25	87,50
Elektrizitäts-Lief.	167,0	168,7
El. Licht u. Kr.	173,0	172,2
Essener Steinkohl.	130,2	131,5
J. G. Farben	186,1	185,2
Feldmühle	168,0	168,2
Felten & Guill.	120,5	121,5
Gelsenk. Bergw.	139,2	139,7
Gesfürel	175,0	175,0
Th. Goldschmidt	67,50	67,75

	5.	6.
Harpen. Bergbau	137,0	138,8
Hoesch Eis. u. St.	130,5	131,5
Ph. Holzmann	85,50	85,75
Hotelbetriebsges.	131,5	130,0
Ilse Bergbau	210,0	—,—
Kali Aschersleben	209,2	202,5
R. Karstadt	145,2	144,5
Klöckner Werke	100,0	99,75
Köln-Neuessen B.	119,0	118,5
Mannesmannröhr.	101,7	101,5
Mansfelder	115,7	114,0
Metallbank	118,2	118,2
Mitteldtsch. Stahl	—,—	—,—
Nordd. Wolle	106,5	105,7
Oberbedarf	—,—	70,50
Oberschl. Kokw.	86,15	86,65
Orenst. & Koppel	77,00	77,—
Ostwerke	218,2	219,5
Phönix Bergbau	105,5	106,0
Polyphonwerke	200,7	200,0
Rh. Braunk. u. Br.	258,5	255,0
Rh. Elektrizität	148,7	148,0
Rh. Stahlwerke	108,5	106,7
Rh.-Westf. Elektr.	213,7	216,7
A. Riebeck-Montan	—,—	—,—
Rütgerswerke	74,75	74,50
Salzdetfurth Kali	320,5	320,5
Schles. Portl.-Z.	169,0	167,3
Schubert & Salzer	330,0	327,5
Schuckert & Co.	182,7	181,7
Schultheiß-Patzenh.	280,5	280,0
Siemens & Halske	305,2	311,5
Svenska	347,5	340,0
Leonhard Tietz	188,0	—,—
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	107,0	108,6
Westeregeln Alkali	210,0	209,2
Zellstoff Waldhof	200,2	202,0
Otavi Minen	61,75	60,25

Unsicherer und geschäftsloser Börsenverlauf

Unter dem Eindruck der schwachen Auslandsbörsen lustlos / Später belebter und in Spezialwerten befestigt.

Mannheim leicht rückgängig

Die Börse war heute bei leicht abbröckelnden Kursen still und geschäftslos. Das Publikum hielt sich weiterhin vom Geschäft zurück und die Spekulation neigte mit Rücksicht auf die schwachen Auslandsbörsen eher zu Abgaben. Gegenüber den gestrigen Notizen hatten Farben, Westeregeln und Waldhof kleine Abschwächungen zu verzeichnen. Von Nebenwerten waren Konf. Braun höher gesucht. Bank- und Brauereiwerte blieben unverändert. Am Rentenmarkt zogen Rhein. Hypotheken-Liquidations-Pfandbriefe auf 78,5 an.

Frankfurt lustlos

Die heutige Börse eröffnete in lustloser Haltung. Nachteilige Momente waren nicht vorhanden, aber trotzdem entwickelte sich das Geschäft nur zögernd und bewegte sich in den denkbar engsten Grenzen. Der Ausfall der gestrigen Newyorker Börse ließ auch die letzte Anregung fallen. Die Tendenz neigte infolge der anhaltenden Ordrelosigkeit und der zumeist schwächeren Auslandsbörsen zur Schwäche. Das Angebot nahm heute nirgends größeres Ausmaß an, so daß gegenüber der gestrigen Abendbörse nur ganz geringe Abschwächungen eintraten. Trotz des höheren Kaliabsatzes im Oktober gegen den Vormonat waren Kaliwerte bis 2 v. H. gedrückt. Auch Renten konnten sich der Allgemeintendenz nicht entziehen.

Auch im Verlaufe blieb das Geschäft äußerst klein, doch war eine allgemeine, wenn auch nur geringfügige Erholung zu verzeichnen, angeblich wirkten höhere Auslandskurse bei den Auslandsbörsen günstig. Einiges Interesse machte sich für Spezialwerte geltend. Es traten Besserungen bis zu 1 v. H. ein. Siemens konnten vorübergehend 3 v. H. gewinnen. Die Goldabflüsse der Bank von England machten nicht die geringsten Sorgen; da aber Aufträge immer noch nicht eingetroffen waren, mußten fast alle Werte von ihrem Gewinn wieder etwas hergeben, da die Spekulation sich weiter reserviert verhielt. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7 v. H. unverändert.

Berlin unsicher und geschäftslos

Da für heute besondere Anregungen nicht vorlagen, hatte schon der Vormittagsverkehr bei starker Zurückhaltung der Spekulation größere Unsicherheit aufzuweisen. Die erkennbare internationale Gelderleichterung wirkt sich auf den hiesigen Markt nur sehr zögernd aus, da anscheinend der Bedarf der Kommunen im Augenblick wieder sehr stark ist.

Weiterer Ordermangel und nicht zuletzt die bekannt gewordenen Schwierigkeiten eines Newyorker Investment-Trustes, der Bankers Kapital Corporation, ließen das Kursniveau zu Beginn der heutigen Börse um 1—4 v. H. und teilweise noch darunter, nachgeben. Auslandswerte (Aku, Svenska und Chade) lagen besonders schwach. Durch eine gewisse Festigkeit fielen wieder Autowerte, Aschaffenburger Zell, Feldmühle und Metallgesellschaft auf. Anleihen nachgebend, Pfandbriefe geschäftslos und eher schwächer.

Der Kassamarkt war uneinheitlich. Die Festigkeit einer Reihe von Spezialwerten hielten bis zum Schluß an. Auf Gerüchte von einem günstigen Bezugsrecht lagen Reichsbankanteile lebhafter, Charlottenburg Wasser, Daimler, Dessauer Gas, Deutsche Linoleum, Polyphon, RWE., Salzdetfurt, Schultheiß, Siemens usw., schlossen bis zu 5 v. H. über Anfang.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7 Lombard 8 Privat 6¾ v. H.

Amtlich in RM für	5. November		6. November		Parität	Disk.
	G.	B.	G.	B.	RM	%
Holland 100 Gulden	168,48	168,82	168,54	168,88	168,48	5
Athen 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel 100 Belga	58,41	58,53	58,41	58,53	58,355	5
Danzig 100 Gulden	81,48	81,64	81,48	81,64	81,355	5,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,49	10,51	10,492	10,512	10,511	7
Italien 100 Lire	21,885	21,905	21,88	21,92	22,035	7
Jugoslawien 100 Dinar	7,387	7,401	7,388	7,402	7,388	6
Kopenhagen 100 Kr.	111,98	112,10	111,90	112,12	112,06	5,5
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86	17,48	8,5
Oslo 100 Kronen	111,89	112,11	111,89	112,11	111,74	6
Paris 100 Francs	16,435	16,475	16,44	16,48	16,445	3,5
Prag 100 Kronen	12,369	12,389	12,364	12,384	12,36	5
Schweiz 100 Franken	80,93	81,09	80,93	81,09	80,535	3,5
Sofia 100 Leva	3,017	3,023	3,017	3,023	3,017	10
Spanien 100 Peseten	58,39	58,51	58,37	58,54	60,57	5,5
Stockholm 100 Kr.	112,11	112,35	112,19	112,40	112,06	5,5
Wien 100 Schilling	58,71	58,83	58,71	58,89	58,79	7,5
Ungarn 100 Pengö	73,00	73,14	72,99	73,13	72,88	7,5
Buenos-Aires 1 Pes.	1,733	1,737	1,713	1,717	1,788	10
Canada 1 Can. Doll.	4,106	4,114	4,106	4,144	4,178	—
Japan 1 Yen	2,030	2,034	2,038	2,042	1,986	5,5
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,893	20,933	20,89	20,93	20,91	—
Türkei 1 türk. Pfd.	1,960	1,964	1,973	1,977	2,130	10
London 1 Pfd.	20,384	20,424	20,37	20,41	20,393	6
New York 1 Dollar	4,1745	4,1825	4,176	4,184	4,1760	5
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,487	0,489	0,481	0,483	0,502	—
Uruguay 1 Gold Pes.	4,036	4,044	4,036	4,044	4,321	—

Waren-Märkte

Gedrücktes Getreide- und Mehlgeschäft

Berliner Produktenbörse vom 6. Nov. (Eig. Dr.)

Der Markt nahm auch heute wieder einen schwächeren Verlauf. Die flauen Meldungen von Uebersee verstimmten, weder das Mehlgeschäft noch der Export haben eine Belebung erfahren, lediglich einige Deckungskäufe gaben dem Lieferungsmarkte einen gewissen Halt. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten ist an sich nicht reichlich zu nennen, der Geldbedarf der Landwirtschaft und des Provinzhandels, namentlich im Zusammenhang mit den bevorstehenden Fälligkeiten der Düngerwechsel, veranlaßt die Abgeber jedoch zu größerer Nachgiebigkeit. Zu etwa 2 ℳ niedrigeren Preisen fanden Weizen und Roggen Unterkunft. Die Mühlen, die Mehllieferungskontrakte bis tief in das Frühjahr hinein auf Basis der Promptpreise hereinnehmen müssen, um überhaupt zu Abschlüssen zu gelangen, sind gezwungen, sich lediglich in naher Ware einzudecken. Die Mehlofferten sind heute zum größten Teil um etwa 50 Pfennige gegenüber gestern Mittag ermäßigt; es erfolgen zumeist nur kleine Bedarfskäufe. Hafer ist ausreichend angeboten, das Exportgeschäft stockt angesichts der russischen und polnischen Konkurrenz fast gänzlich, dahingegen macht sich hier und da auf niedrigerer Preisniveau einige Konsumnachfrage bemerkbar. Gerste matt.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk. 222—23, ruhig; Roggen, märk. 180—2½, schwach; Gerste 188—204, matt; Futtergerste 167—80, matt; Hafer, märk. 158—62, befestigt; Mais, loco 190—96, matt; Weizenmehl 27—32,50, matt; Roggenmehl 22—26, matt; Weizenkleie 10—½, matt; Roggenkleie 8,90—9,30, matt; Viktoriaerbsen 32—38; Kleine Speiseerbsen 25—29; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20,50 bis 22; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—26; Lupinen, blaue 13,50—14,50; Lupinen, gelbe 16,50—17,50; Rapskuchen 18,50 bis 19; Leinkuchen 20,40—8; Trockenschnitzel 9,30—60; Sojaextractionsschrot 18,80—60; Kartoffelflocken 14,60—15,20; Rauhfutter unverändert. Allgem. Tendenz: unregelmäßig.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 6. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen 23,10—25,20; Roggen 18,60; Sommergerste f. Brauzwecke 19,75; Hafer inl. 18,25—18,50; Mais 18,75—19; Weizenmehl Spezial 0 37,75—38,20; Roggenmehl 2675 bis 2760; Weizenkleie 9,75; Roggenkleie 10. Alles für die 100 Kg. Tendenz schwach.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 6. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 10,20; Jan. 10,82,5; März 11,40; Mai 11,67,5; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 168; Jan. 169,25; März 172,25; Mai 169.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 6. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (100 lb.), Tendenz willig: Dez. 9/8 (9/9½); März 9/8¾ (9/9); Mai — (9/8). — Mitte stetig: Dez. 9/6½; März 9¼; Mai 9/7⅛.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 6. Nov.** 150 Ballen Bahnzufuhr, 50 Ballen Landzufuhr, 50 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig, Preise unverändert.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 6. Nov.** (Eig. Dr.) März 10,95 B 10,90 G; April 11 B 10,90 G; Mai 11,25 B 11,10 G; Aug. 11,45 B 11,35 G; Nov. 10,30 B 10,20 G; Dez. 10,40 B 10,30 G; Jan. 10,70 B 10,60 G. Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,25; Nov.-Dez. 26,25; Nov. —. Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 6. Nov.** (Eig. Dr.). Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 19,90.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 6. Nov.** (Eig. Dr.). Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Jan. 939 bis 940; März 950—951; Mai 958—959; Juli 961—962; Okt. 956; Dez. 958. Tagesimport 48,000. Tendenz stetig. — Mitte: Jan. 940; März 950; Mai 959; Juli 963; Okt. 956; Dez. 955; Loco 965. Egypt. Upper F. G. fair loco 1051. Tendenz: ruhig.

Berliner Metallbörse vom 6. November 1929

	Kupfer			Blei			Zink		
	Lfg.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
Januar	—,—	133,50	131,50	—,—	44,—	43,75	—,—	42,50	41,50
Februar	—,—	133,—	133,50	43,50	43,75	43,5	—,—	42,50	41,—
März	—,—	13[illegible],—	133,—	—	43,75	43,75	—,—	42,—	41,—
April	—,—	135,—	134,—	43,25	43,75	43,25	—,—	43	41,50
Mai	—,—	135,—	134,	—,—	43,75	43,75	—,—	43,25	41,50
Juni	135,—	135,50	134,75	43,50	43,50	43,50	—,—	43,50	41,75
Juli	—,—	136,	135,—	43,75	43,2	43,50	—,—	44,—	42,50
August	—,—	135,75	1[illegible],—	—,—	43,75	43,50	—,—	44,—	43,—
Sept.	135,—	135,25	135,	43,75	43,75	43,50	—,—	41,—	40,—
Oktober	135,50	135,50	135,—	—,—	43,75	43,—	—,—	41,—	40,—
Nov.	—,—	134,50	133,50	—,—	44,	43,—	—,—	42,—	40,—
Tendenz	133,75	134,—	133,5	43,50	43,75	43,50	—,—	42,—	40,—

Elektrolytkupfer, prompt	170,—	Antimon Regulus	68,—67,—
Orig. Hütten-Alumin.	190,—	Silber in Barren, per kg	67,— 68,50
dsgl. Walz- u. Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,— 28,20
Hüttenzinn, 99%	—	Platin, pro 1 gr	8—10
Reinnickel 98-99%	350,—	Preise ohne Abschlag für 100 Kg	

Londoner Metallbörse vom 6. November 1929

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (187/40 fein bank), Platin Unze £

Kupfer, Standard	68,43	Zinn, Standard	178,5	Aluminium	—,—
3 Monate	68,[illegible]	3 Monate	179,7	Antimon	—,—
Settl. Preis	68,75	Settl. Preis	178,5	Quecksilber	23,—
Elektrolyt	84,—	Banka	187,[illegible]	Platin	—,—
best selected	76,—	Straits	180,5	Wolframerz	36,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	22,00	Nickel	—,—
Elektrowire	84,—	Zink, gewöhnl.	21,25	Weißblech	—,—

Die Frau ohne Liebe

10 **Roman von Reinhold Eichacker**

Ein ununterbrochenes Kommen und Gehen war auf allen Wegen der Seepromenade. Um den Eisplatz drängten sich Menschen in mehreren Reihen. Die Norweger waren dort wieder beim Training. Ein Wettbewerb löste den anderen ab in St. Moritz.

Der weiße Schnee vor dem Hotel lag gefroren. Die Bootshütten hockten im Schnee, tief vergraben. Dahinter die klaren Profile der Berge, mit schwitzenden Schneefeldern zwischen den Schlagschatten dunkler Schluchten. Die Skihänge waren gesprenkelt mit Punkten, die auf und ab krabbelten, ameisenhaft, immer neu, unermüdlich. Von Zeit zu Zeit trug ein Hauch Fetzen von Stimmen und Lachen herüber, das Hupen der Autos, das Klingeln der Schlitten. Und überall Sonne, beglückende Sonne.

Regisseur Morlan ertappte sich heute zum dritten Male wieder beim Träumen, im Anblick der Aussicht, die ihm sein Balkon bot. Er riß sich zusammen und tastete nervös mit seinen schlanken, feingliedrigen Händen nervös durch die Zettel und Zeitungspakete, die überall auf seinem Tisch verstreut lagen.

Er nahm einen Ausschnitt und klebte ihn sorgfältig auf eine Seite des dicken Buches, das schon fast gefüllt war. Spielerisch blätterte er darin zurück bis zum einfachen Umschlag. Helga Solani stand darauf geschrieben. Sonst nichts. Für ihn war es alles. Symbol eines Lebens, an das er gefesselt war. Durch seine Liebe, wie durch seinen Willen.

„Es war zur Manie bei ihm geworden, dies Leben der Freundin in Büchern zu sammeln und nachzugestalten, in Bildern und Aufsätzen, kurzen Notizen und Presseartikeln. Mehrere Zeitungsbüros waren von ihm beauftragt, ihm alles zu schicken, was irgendwo über Helga erschien. Fast jede Post brachte ihm solche Pakete mit Material, aus dem er, dann sichtete, ordnete wählte. Es war Morlan, als könne er dadurch Gewalt gewinnen über dies Leben und über sein Schicksal. In Wahrheit verkettete er sich nur enger. Sein eigenes Ich löste sich in dem Fremden. Er lebte und dachte mit Helgas Gedanken. Und fühlte fast etwas wie Glück in dem Zustand.

Sein Blick irrte oft zur Balkontür hinüber, die weit offen stand. Er glaubte Helgas Stimme zu hören, ihr silbernes Lachen. Er wußte, sie saß unten auf der Terasse, im Kreis ihrer Freunde und neuen Verehrer. Es war ihm ganz selbstverständlich, daß man ihr huldigte, wo sie sich sehen ließ. Selbstverständlich, daß sie sofort Mittelpunkt einer Gesellschaft geworden, die sich um sie drängte. Er lächelte sinnend. Die Konkurrenz war nicht groß. Trotz allem Aufwand an äußeren Mitteln, an Geld, Toiletten, — man wurde nicht schöner in diesem St. Moritz, als anderswo auch, in Berlin oder London. Auf hunderte Frauen kam kaum eine Schönheit, wie er sie sich wünschte. Er war zu verwöhnt, um sich leicht zu bescheiden. An Helga gemessen erschien ihm alles Durchschnitt. In Variationen . . .

Fast 2 Wochen wohnten sie schon in St. Moritz. Helga, Tattenbach, Morlan — und Knorke, der Hilfsregisseur, das Mädchen für alles. Ein echter Berliner, wie Morlan ihn brauchte. Frech, findig, gerissen. Beliebt überall durch sein witziges Mundwerk und durch seine niemals versagende Laune.

Morlan legte Wert darauf, den Schauplatz der Handlung genau auszuwählen, bevor er den Film begann. Tattenbachs Ortskenntnis wurde ihm wertvoll. Er fand das Gesuchte ganz dicht bei der Corviglia-Hütte. Dort hatte er alles, romantische Felsen, Abstürze und Gletscher, den Blick in die Weite. Und einfache Unterkunft gleich in der Hütte.

Tagelang war Morlan allein unterwegs. Nur Knorke ging ab und zu mit, um zu helfen. Der Operateur drehte noch bei der Ufa. Morlan wußte die Freundin gut aufgehoben. Sie hatte stets Leute, die sie unterhielten. Für sie schien St. Moritz gewohnte Staffage. Körperpflege, einige Stunden zur Uebung am Skihang. Am Nachmittag Ausflüge in die Umgebung, zu Fuß und im Schlitten, — dazwischen der Filmunterricht, Mimik, Bewegung, die Mahlzeiten, Umkleiden, abends meist Tanz, im Hotel oder auswärts . . . Die Tage zerflossen ihr unter den Händen. Und Morlan genügte das so. Sie sollte sich ausruhen, ehe man anfing.

„Thorleiv, die Hauptperson, wurde erst in einer Woche erwartet. Sein Arztberuf nahm ihn bis dahin in Anspruch. Auch hier stand er dem Regisseur nur beschränkt zur Verfügung. Er mußte trainieren für die Konkurrenzen. Vor allem zum Sprunglauf. Der Titel des Weltmeisters war zu erkämpfen.

Von Jensen kam täglich ein Brief aus Berlin. Voll von neuen Ideen, die er dann im nächsten Brief änderte, umwarf. Er bastelte immer noch an Helgas Rolle, die jetzt schon den ganzen Film sichtbar beherrschte. Und Morlan ließ ihn, heimlich schmunzelnd gewähren. Auch der war gefangen. Es schien ihm fast trostreich. Die stille Vergötterung dieses Poeten war ihm ungefährlich. Sie war ihm sympathischer, als Tattenbachs immer dreisteres Werben, das durch seine eitel-bewußte Routine den Zuschauer reizte.

Er hatte schon oft mit Helga darüber sprechen, sie warnen wollen, doch fürchtete er eine spöttische Antwort, vielleicht schroffe Abwehr. So tröstete er sich denn mit dem Bewußtsein, daß sie stark genug sei, sich selber zu schützen. So, wie sie es wollte. Doch schwand nicht ein heimlicher Rest von Besorgnis. Er kannte den Sportsmann und seinen Charakter aus früheren Fällen, und traute ihm alles zu, wenn es um Frauen ging. So schwieg er, doch hielt er sich stets in Bereitschaft.

Helga zeigte ihm auch diesmal wieder, wie merkwürdig sie die Gedanken der anderen fühlte, in Seelen hineinsah.

„Du sollst doch nicht immer so grübeln, Morlan," sagte sie einmal, fast ohne Uebergang, als sie allein mit ihm war, ohne Zeugen. „Glaubst Du, ich durchschaue Herrn Tattenbach nicht. Hältst Du mich für ein Kind? Ich weiß ganz genau, daß ein Mann nichts tut, ohne Vorteil, ohne Gedanken an eigenen Nutzen. Doch das soll kein Vorwurf sein," meinte sie schneller, als er sprechen wollte, „bei Frauen genau so. Die sind auch nicht besser. Daß Tattenbach und jetzt sein Geld für den Film gab —, ich bin nicht so kindlich, den Grund zu verkennen. Er spricht zwar vom Film, aber meint nur die Frau. Doch was geht das mich an? Wenn er uns nur dient. Was er denkt, oder will, — seine Sache. So ist's doch?"

Er hatte hundert Fragen und Antworten auf der Zunge, Besorgnisse und Bitten. Aber er zwang sich zum Schweigen und nickte nur flüchtig. Der ruhige Blick ihrer seltsamen Augen vertrug keinen Zweifel.

... Eine Erinnerung nach der anderen stieg vor ihm auf. Es schien ihm, als seien sie schon Monate hier in St. Moritz. Die kurze Zeit war so erfüllt von Erleben. Die Reise mit Helga, die Ankunft am Bahnhof, ihr helles Entzücken beim Anblick der Berge, das Aufsehen, das sie bei allen erregte, als sie zum ersten Souper in den Saal trat, — die neuen Verehrer, der Sieg ihrer Schönheit —, die Neugier der Presse —, stets wieder Triumphe...

Und Helga nahm alles ganz ohne Erregung, wie etwas Gewohntes. Noch vor Wochen war sie ein einfacher Geldstern gewesen, wie hunderte andere, und jetzt —! Morlan bewunderte ihre Wandlungsfähigkeit. Oder kam ihre wahre Natur jetzt zum Durchbruch? Er sah plötzlich ihr Gesicht wieder vor sich, wie sie damals sagte: „Dabei sind die Frauen zum Herrschen geboren! Sie wissen es nur nicht. „Sie war die geborene Herrscherin, — sicher. Doch, ob auch die anderen?"

Er fühlte auf einmal ein stürmisches Sehnen, sie wieder zu sehen, sie sprechen zu hören, sie stumm zu betrachten, ihr Lächeln zu fangen....

Mit einem Ruck schlug er das Buch zu und schloß alle Zeitungen schnell in den Schreibtisch. Dann eilte er über die Treppe nach unten....

Morlan hatte richtig vermutet. Er fand Helga in Gesellschaft ihrer zahlreichen neuen Verehrer. Die „Gruppe Solani" hatte schon ihren Stammtisch in der Diele, wo sich alle Zugehörigen zu jeder Tageszeit trafen, um leere Stunden gemeinsam totzuschlagen oder neue Unterhaltungen auszudenken.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Steuerzahlung für November 1929.
Oeffentliche Erinnerung!

Eine besondere Mahnung jedes Pflichtigen erfolgt nicht mehr. Gegen Schuldner, die nicht innerhalb einer Woche die fällig gewordene Steuerart begleichen, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden. Wird eine gestundete Steuerschuld nicht fristgemäß entrichtet, so wird vor Einleitung von Zwangsmaßnahmen nicht weiter gemahnt.

Es wird erinnert an die Zahlung der:

1. Lohnsteuer aus Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis Ende Oktober 1929, fällig am 5. 11. 1929 und aus Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. 11. 1929, fällig am 20. 11. 1929, sowie an die rechtzeitige Abgabe der eidesstattlichen Erklärung, die in jedem Falle abzugeben ist.
2. Börsenumsatzsteuer für Oktober 1929, fällig am 10. 11. 1929.
3. Einkommensteuer für Landwirte bzw. Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Die Vorauszahlungen sind in Höhe der Hälfte der zuletzt festgestellten Steuerschuld zu entrichten. 10 v. H. — israelitische 6 v. H. — sind als allgemeine Kirchensteuer mit zu entrichten, fällig am 15. 11. 1929.
4. Vermögensteuer letzte Rate 1929, und zwar ein Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld. Landwirte zahlen eine Vorauszahlung in der doppelten Höhe der Vierteljahresvorauszahlung, fällig am 15. 11. 1929.
5. Versicherungssteuer für Oktober 1929, fällig am 30. 11. 1929.

Es wird weiter erinnert an die Leistung der auf Grund der zugegangenen Einkommen-, Umsatz-, Vermögen-, Grund- und Gewerbesteuer- und sonstigen Bescheiden fälligen Abschlußzahlungen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 10 v. H. jährlich Verzugszinsen erhoben.

Werden rückständige Steuern unter 1000 RM im Postnachnahmeverfahren eingezogen, so geschieht dies auf Kosten der Pflichtigen. Von dem Versuch der Einziehung durch Nachnahme wird in Zukunft in den Fällen abgesehen werden, in denen diese Einziehungsart zu keinem Erfolg geführt hat.

Auf auswärtige Banken gezogene Schecks werden als Zahlungsmittel nicht angenommen.

Zahle bargeldlos, gib bei Postüberweisungen die Steuernummer, Steuerart und Steuerabschnitt an. Im Girowege überwiesene Beträge sind zweckmäßig mit kurzen, vorstehende Angaben enthaltenden Anschreiben der Finanzkasse anzuzeigen. Quittungen der Finanzkasse müssen mit dem Dienstsiegel und den Unterschriften des Buchhalters und Kassiers versehen sein. — Siehe Aushang im Schalterraum. —

Finanzamt Mannheim-Stadt
Postscheckkonto Karlsruhe 1460.

Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
Postscheckkonto Karlsruhe 788 45.

Möbelfabrik Telkamp
HEIDELBERG
Am Bahnhof
Bismarckplatz
Sehenswerte Ausstellung
in 5 Stockwerken
Zwanglose Besichtigung

Pelze musterhaft und billig
Neu-Anfert., Modernis., Ilfeld. Stücke, Rep. u. Jack. u. Män.
Gerstle-Scheuer, Seckenheimerstr. 46
13216

4 öffentliche Vorträge mit Aussprache zur Einführung in die
Anthroposophie
Dipl.-Ing. H. Reipert
Donnerst., 7. Nov.: 10 Jahre Fr. Waldorf-Schule
„ 14. „ : Die Befruchtung aller Künste durch Anthroposophie
„ 21. „ : Der spiritistische u. d. wissenschaftliche Weg z. Geiste
„ 28. „ : Aus d. Leben Rudolf Steiners
Jeweils 8 Uhr abds. U 6. 11 Eintritt RM. -.50

Billige Fleischpreise
Verkaufe prima
Hammel- und Schaffleisch
per Pfund Mk. 1.— u. 90 Pfg.
Benno Baum, Schwetzingerstr. 44
Telephon 27708

Zerrissene Strümpfe
werden schnell, billigst, fast unsichtbar aufgemacht u. gestopft. Strumpfhaus Frieb, F 2. 7.

Modellhüte
Ihr Geschmack
und meine Erfahrung
helfen Ihnen bei der Wahl Ihres
HUTES
Kommen Sie bald.
F. Sondheim-Tausig
Rathausbogen 3 Paradeplatz
Baby-Ausstattungen in allen Preisen
Rathausbogen 38
Neuheiten in Kleidchen und Mänteln

Besichtigung lohnend!
Einmaliges billiges Angebot
4 Herrenzimmer 4
Eiche u. Nußbaum, 180 u. 200 cm breit (schwere Arbeit)
Einheitspreis zu je Mk. 848.—
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreinerei, Augartenstr. 38/68

MARCHIVUM

Vereinigung Mannheimer Banken u. Bankiers

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen vergüten **mit Wirkung vom 4. Nov. 1929** für täglich fällige Guthaben

in provisionsfreier Rechnung 4½ % **jährlich**
in provisionspflichtiger Rechnung 5 % **jährlich**
für die täglich kündbaren **Einlagen auf Banksparbuch** 7 % **jährlich**

Commerz- und Privatbank A.-G.
Darmstädter u. Nationalbank K.a.A.
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
Hansabank e. G. m. b. H.
Kaiser & Co.
Lefo & Langenbach
Mannheimer Privatbank Friedrich Straßburger
Ludwig Marx
Marx & Goldschmidt
Reis & Co., Bankkommanditgesellschaft
Gustav Würzweiler

12230

Hotel-Restaurant
„Goldener Pflug"
L 13, 20 am Hauptbahnhof L 13, 20
Ausschank
1929er Trollinger
der Gräfl. v. Neipperg'schen Weingüter. 12340

Restaurant zum kühlen Grunde
Seckenheimerstraße 98 *4511
Donnerstag, den 7. November
großes Schlachtfest
wozu freundlichst einladet Gg. Huber u. Frau.
Empfehle meine vorzüglichen Dortmunder Biere, prima Weine und gut bürgerliche Küche
Freundliches Nebenzimmer
für Vereine und Gesellschaften ist für einige Tage in der Woche noch frei

Bierverleger
mit Stammkundschaft im Bezirk Heidelberg sucht konkurrenzfähige
Brauerei
mit guten Spezialbieren. Angeb. unt. N P 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4403

PALADIN 20
Der neue Netzanschlußempfänger
Hören Sie ihn unverbindlich bei
Radio-Simon
N 3, 14 Mannheim N 3, 14
Tel. 300 97.
Fachm. Bedienung. Accu-Ladestation.

Breite Straße J 1, 6 Kaffee Corso
Große Versteigerung
Breite Straße J 1, 6 Kaffee Corso

Wir versteigern bezw. verkaufen freihändig, im Auftrage verschiedener Herrschaften in dem ehemaligen Kaffee Corso, J 1, 6, in Mannheim.
1 Schlafzimmer, Eiche, komplett, 1 Damenpelzmantel fast neu, für mittlere Figur, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine m. Motor, Perser Teppiche u. Brücken, 1 Cheminéeuhr m. Westminsterwerk, Viele Oelgemälde verschied. Meister, Barockschrank alt, Sofa mit 2 Stühlen, Kunstgegenstände aller Art (Kristalle, Marmor, Meißner Figuren, Bronzen, Porzellane u. sonst. Kunstgegenstände, Zinnsachen u. s. w.) Schmucksachen (Ringe, Bracelette, Collier). **Freihandverkauf:** 4 Schlafzimmer (Birke poliert, Eiche gebeizt, sämtl. eleganteste Ausführung u. hochmodern), 3 Speisezimmer poliert, neueste Modelle, Herrenzimmer komplett, poliert u. gebeizt. Klubgarnituren in Leder u. m. elegantem Stoffbezug, 2 Klaviere beste Marken, Verschiedene Kleinmöbel (Nachtschränke, Nähtische, Küchenstühle u. s. w.) 4 Schuhanprobierschemel, Kunstgegenstände aller Art, Perserteppiche und Brücken in allen Größen, 2 erstklassige Standuhren, 1 Notenschrank, 3 Schreibtische. *4530

Besichtigung und Freihandverkauf Donnerstag, 6. Nov. 1929 u. Freitag, 7. Nov. 1929 v. früh 9 Uhr ab durchgehend	Versteigerung Samstag, 9. 8. Nov. 1929 von früh 10 Uhr ab

Die Preise sind sehr nieder und wird jedes annehmbare Gebot berücksichtigt. Trotz der billigen Preise kann eventl. Zahlungserleichterung gewährt werden.
Neuert & Petry, R 4, 15, Auktionatoren Taxatoren. Tel. 30680.
Versteigerungsaufträge werden jeder Zeit angenommen.

Teppiche
von
KARL GÖTZ
D 2, 1 Verlängerte Kunststraße **D 2, 1**
Im Vorwerk
Tournay
Anker 12972
Haar Velour
Boucle
in allen Größen zu billigen Preisen
Ferner:
Läufer, Bettumrahmungen, Diwandecken, Bettvorlagen, Fenstermäntel und Felle etc. Linoleum Tapeten
Teilzahlung gestattet

Strumpf-Hornung
bietet während seiner 8 billigen
Strumpf-Tage
als besonders vorteilhaft an:

Damenstrümpfe
K.-Seide-Damenstrümpfe, ohne Fehler, feinfädige Ware . . . Paar	95 Pfg.
Celta-Seide, die neue Seide, in modernen Farben . . . Paar	1.50
Bemberg Gold ohne Fehler, Weltmarke, . . . Paar	2.50
Agfa-Travis; Das neue I. G. Farben-Produkt, erprobt, gut, schöne Farben . . . II. Wahl	2.75
Cachemir, Wollene Damen-Strümpfe, gute Qual., schw. u. farb. . Paar	2.95
Seide m. Wolle plattierte Damen-Strümpfe, gut verstärkt, schw. und farbig II. Wahl . . . Paar	3.65
Restposten reinwollene ⅟₁ gestrickte **Damenstrümpfe**, farbig, regulärer Wert 4.95 jetzt Paar	2.95
Damen-Gamaschen, wollene und Wolle mit Seide . . . 5.50, 4.75,	3.95
Ueberzieh-Jäckchen, aus feinster Zephir-Wolle, in schönen Pastellfarben . . .	4.00

Strumpf-Hornung
Tel. 31045 **Mannheim** Heidelbergerstraße
C 7, 5
5397

Offene Stellen

Tüchtiger, selbstbewußter
Kaufmann
gesucht. Mögl. erfahren im Außendienst. Geboten wird festes Einkommen und Provision. Bewerbungen u. Zeugnisabschriften erbeten unter **S E 1591** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** Em.

Verkäuferin
aus der best. Strick- und Wollw.-Branche sofort zur Aushilfe gesucht. Angebote unter T C 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4534

Damen
von unbedingt solidem Eindruck und Garderobe, nicht unter 25 Jahren, gesucht. Einarbeitung durch Fachkräfte. Leichte Werbetätigkeit bei nachweisl. glänzendem Dauerverdienst. Provisionen, Spesen u. bei Eignung feste, auskömmliche Bezüge. Meldungen erbeten am Donnerstag von 10—12 und 3—5 Uhr bei Ea246
Walrich, M 2, 1, 1. Etage.

Nur erstklassige
Mantelschneiderinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter N X 144 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13 266

Vertreterinnen
für la. patent. Haushaltsart., bei hoh. Verdienst gesucht. Nur nachweisbar erfolgreiche Damen meld. sich Donnerstag 9—11 u. 15—17 Gruber Mayerhof *4518

Friseuse
nur gute Kraft, per 10. od. 15. 11. 29 gesucht. Adr. in der Geschäftsstelle dsd. Bl. *4563

Auf dem Lindenhof:
Fleißige Hilfe
für Hausarb. tägl. v. 8—11 Uhr gesucht. Adr. in der Geschft. *4494

Tücht. Alleinmädchen
das koch. kann, per sof. gesucht. Zu erfragen i. Laden F 4, 16. *4401

Stellen-Gesuche

Unabhängiges älteres
Mädchen
empf. sich zum Waschen und Putzen.
Almine Lübbe, F 2, 4a, bei Mittel. *4511

Stellen-Gesuche

Jung. Kaufmann
m. Führerschein 1 u. 3b sucht Beschäftigung; ev. halbtags oder Aushilfe bis Weihnachten. Gefl. Zuschr. unt. S K 51 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *4465

Junger
Konditor-Laborant
durchaus selbständig, sucht, gestützt auf erste Zeugn. sowie Referenzen, sofort Stellung. Angeb. unt. S X 64 an die Geschäftsstelle. *4502

Stenotypistin
mit eig. Schreibmasch., wünscht Heimarbeit; u. anderer Art. Zuschr. u. N Q 137 an die Geschft. *4496

Gebildet. gewissenhaftes
Fräulein
sucht baldigst Stellung tagsüber. Perfekt in allen famm. Arbeiten sowie in der Krankenpflege. Gute Zeugn. u. Refer. vorh. a. Verlbg. Angeb. u. T F 72 an die Geschäftsst. *4522

Stellen-Gesuche

Anständiges, ehrliches
Fräulein
30 J. alt, sucht Stelle in frauenl. Haushalt, oder ähnlichen Posten. Angebote unt. N N Nr. 134 an die Geschäftsstelle. *4476

Fräulein
33 J. alt, ev., mit der selbständ. Führg. eines Haushalts vertr., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. S Z 66 an die Geschäftsstelle. *4510

Tücht. Frau
empf. sich zum Waschen u. Putzen. Angeb. unt. S S 50 an die Geschäftsstelle. *4461

Automarkt

Opel
4/16, gut erh., preisw. zu verkaufen *4532
Arnold, Emil-Heckelstr. 5

Verkäufe

Schlafzimmer
in Schleiflack (Damen- u. Tochterzimmer) neu, besond. Umstände halb. **zu verkaufen.** Zu erfr. in der Geschft. *4525

Weg. Umzug zu verk.: 1 Zimmerwagen, 1 Kinderstühlchen, 1 groß. Lautsprecher, 1 heller Herrenpaletot, 1 grauer Jackenkleid 1. Schneiderarb. 44—46 sehr gute Vorhänge (Filg. schwarz) f. 2 Fenster, ebenso 2 Stores äußerst billig. Anzuseh. Donnerstag u. Freitag von 10—4 Uhr *4500
Hebelstraße 17, part.

Schrank-Grammophon
mit Platten, gut erhalten, bill. abzugeben. Schmidt, Max-Josefstraße 31. *4529

Gebrauchtes, weißes
Schlafzimmer
mit Marmor u. Rösten für 400 ℳ zu verkauf. Adr. in der Geschäftsstelle dsd. Bl. B4085

Fensterscheiben
bill. abzugeb. G 3, 14. B4080

Verkäufe

Verkaufe: Neue Schneidernähmaschine (Haid & Neu), Industriezentralig., weit unter Fabrikpreis, Wagenbecke 5 × 4 m, gut erhalten. Oberdhau, Mannheim-Industriehafen, Lorettostraße 5. *4533

Gasherd
mit Backofen zu verkaufen. Bühler, R 4, 2, IV. Vorderhs. *4490

1 Sofa u. 2 Stühle
preisw. zu verkaufen. Innsbruckstr. Nr. 27, 4. St., rechts. *4488

Klappwagen und Kinderstühlchen billig zu verkauf. *4497
Dietrich, Lortzingstraße 37, I.

Kauf-Gesuche

Eine gut erhaltene
Kinderbettstelle
(womöglich Holz) mit Matratze aus gut. Händen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T L 77 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. *4530

Junger
Wolfshund
in gute Hände
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter T N 79 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *4548

Miet-Gesuche

Nähe Rheinstraße
Garage
für Personenwagen gesucht. Angeb. mit Preisangb. u. S T 60 an die Gesch. *4488

2-3 Zimmer u. Küche
mit roter Karte von zahlungsfähig. Dauermieter (Beamter) gesucht. Angeb. unter S Y 65 an die Geschäftsstelle dsd. Blattes erbeten. *4509

Akademiker sucht f. sof.
gut möbl. Zimmer
wenn möglich mit Badbenützung. Nähe Hauptbahnhof od. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unt. D T 70 an die Geschäftsstelle. *4515

Miet-Gesuche

Größeres Anwesen
für Autobetrieb zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter T H 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4539

Gesucht per 1. Januar oder 1. April
6 Zimmer - Wohnung
in guter Lage, möglichst mit Heizung. Angebote unter R M 28 an die Geschäftsstelle. *4387

Vermietungen

Lagerhaus
Nähe Friedrichsbrücke (Breitestraße), 390 qm Bodenfläche, 200 qm Keller, 75 qm Hof, sofort zu vermieten. Näheres *4518
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Lagerräume
Schwetzingerstraße, für jeden Betrieb geeign., sofort zu vermieten. *4520
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Einzel-Boxen
heizbar und geräumig, billigst zu vermieten. Günstige Einfahrt. Schwetzingervorstadt. *4531 Telephon Nr. 300 01.

6 Zimmer - Wohnung
Nähe Börse, sofort gegen rote Dringlichkeitskarte **zu vermieten.**
Anfragen unter Q B 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4007

Moderne, beschlagnahmefreie
3 Zimmer - Wohnung
in der Oststadt, mit allem Zubehör per 15. Dezember zu vermieten. Miete Mk. 98.—. Ganz geringer Bauzuschuß, wird nach 1½ Jahren zurückbezahlt. Mühldorferstraße 8, 4 Treppen. Zwischen 1 u. 4 Uhr anzusehen. *4542

Schöne, geräumige
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad und Zubehör, in schöner und ruhiger Lage in Neckarau sofort günstig zu vermieten. Angebote unter N H 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4390

Gutausgestattete
2 Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör, großer Loggia, in schöner freier Lage Neckaraus, Neubau, per 1. 12. 29, evtl. früher zu vermieten. Wohnungsberechtigung erforderlich. Angebote unt. S C 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4443

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. *4436

Geübte Näherin
empf. sich i. Anfertigen u. Ausbessern v. Wäsche. Angeb. u. S U 61 an die Geschäftsst. *4480

Weißer Käse
stets frisch, zart und trocken, jede Menge lieferbar 5403
M. Weber
C 4, 1.

Vermietungen

Werkstatt
Büro oder Lagerraum, el. L., Tel. u. Toreinf. sof. zu verm. J 5, 17. B4971

Autogarage
auch für and. Zwecke, per 1. 12. zu vermieten Schimperstr. 1, 1 Tr., Höllmüller. *4507

Feudenheim! Schöne große
3 Zimmer mit Küche,
Mansarde, schön. Ausstattung, per 1. 12. zu vermieten. *4527 Näh. i. d. Geschäftsst.

2-3 Zimmer-Wohng.
mit Zubehör, an Wohnungsberechtigte sof. od. später zu verm. Angeb. unt. N S 139 an die Geschäftsstelle *4506

1 leeres Zimmer
sof. od. bis 15. Nov. zu vermieten. *4525
N 3, 13, Conditorei.

Schön möbl. Zimmer ev. mit Pens. sof. od. 15. 11. zu verm. Nähe Tennisplatz. S 6, 39, 1 Tr., lks. B4065

Gut möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. *4408
Schönig, F 4, 16.

Rheindammstr. 31: Gut heizb., möbl. Zim. i. 3. Stock zu vm. Näh. Parterre, bei Greiner. *4406

Heizb. schön möbl. Zim. mit el. Licht, Balkon u. Badeeinr. an berufstät. Herrn od. Fräul. bill. zu verm. Werfistr. 17, part., links. *4505

Gut möbl. sep. Zimm.
an berufst. Herrn oder Dame zu verm. B4975
J 4a, 12, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten sof. zu vermiet. Hofmann, Käfertalerstr. 25, 1 Tr. *4544

N. Friedrichsp.—Schloß
Sehr gut möbl. Zim.
zu vermieten. B4061
B 6, 18, part.

Gut möbl. Zimmer
separ. mit Elektr. und Kaffee 40 ℳ sof. zu vm. *4584 H 7, 18, part.

Vermietungen

Lindenhof!
Schön möbl. sonn. Zim. mit fr. Ausbl. a. Rhein, heizbar, el. Licht, ev. Schreibtisch Bücherschr., Klavier zu verm. Rennershofstr. 27, 1 Tr., Hausk. rechts. B4978

Gut möbl. Zimmer mit el. L., für Herrn od. Dame b. einz. Dame zu verm. Lortzingstr. 22, 2. Stock. B4979

Gut möbl. Zimmer
an Herrn sof. zu verm. H 5, 13, part., von 9—1 Uhr. *4942/44

Schön möbl. Zimmer
sofort zu verm. *4468
Langstr. 24, 2 Tr. hoch.

Vermischtes

Anzüge
Mäntel, Hosen, Schuhe, Schallplatten, Grammophone, Bücher, Münzen, Operngläser, Schmucksachen, Brillant., Uhren, Geigen, Gitarren, Mandolinen u. v. and. kaufen Sie am billigst. bei Bartmann, R 4, 18. Gelegenheitskäufe Tel.-Nr. 200 84 — Ankauf, Verkauf, Umtausch! G170

Herrenkleider
werden geändert, ausgebessert u. gebügelt zu mäßig. Preis. *4422
J 2, 13/14, 4. Stock.

Alle Rasierartikel bei Rückels
Rathausbogen 12
G486

Holzfüße
klein u. groß, für Stehlampen i. groß. Ausw. Lampen-Jäger, D 2, 4. 5215

Gelegenheitskauf!
Birke-Schlafzimmer 880 Mark
Eiche-Schlafzimmer 600 Mark
zurückgesetzte Küche schön. Modell 220 Mk.
Miltenberger, R 3, 4
*4538

Kinder-Autos
Puppenwagen
Grammophone
Holländer Dreiräder
bei kl. An- u. Teilzahl. kaufen Sie billigst
Nur in **G4, Nr. 4**
*4549

Jmmobilien

Wirtschafts-Verkauf
Die Gemeinde Lohrbach verkauft die Bahnhofwirtschaft „Zur schönen Aussicht" auf Gemarkung Lohrbach an der Nebenbahn Mosbach — Mudau gelegen, bestehend aus Wirtschaftsgebäude mit Wirtschaftsinventar, Gasthall, mit einem Baumgrundstück vor der Wirtschaft gelegen, mit schönen, tragbaren Obstbäumen, das bis Ende Januar 1930 bezogen werden kann.
Das Anwesen ist im Jahre 1909 aus rotem Sandstein massiv neu erbaut worden und eignet sich auch noch gut für andere Zwecke. 13 264
Wir laden hierzu Kaufliebhaber freundl. ein.
Lohrbach, Amt Mosbach, den 5. Novbr. 1929.
Gemeinderat: Sigmund, Bürgermstr.

Geschäftshaus
H 7, 26 *4519
mit Toreinfahrt, Magazin, schöner Ladenfreim., mit beschlagnahmefreier Wohnung, mit niederer Anzahlung sofort zu verkaufen.
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Vermischtes

Prima Tafelobst
(Reinette, Boskop etc.) gut sortierte Ware, zum Preise von 12 ℳ, auch in kleinen Mengen aus erst. Hand zu verkauf. Angeb. u. S W 63 an die Geschäftsst. *4439

Transporte m. Autos
übernimmt bei billigst. Berechnung *4506
Fr. Wenzinger, Feuerbachstr. 44, Tel. 231 74.

Anfertigung v. Damenmäntel, Jackenkleider, Kleider jed. Art und Kunden-Anzüge. Gute Maßarbeit. Tag 4,50 Mk. Angeb. unt. T K 76 an die Geschäftsstelle. *4528

Geldverkehr

Geld
erhalten Sie in jeder Höhe günstig u. rasch durch Immobilien-Büro Jakob Schmitt, P 4, 15. Zu sprech. v. 9—11 od. von 3—5 Uhr. *4550

500 Mark
gegen hohe Sicherheit und Zins sofort gesucht. Nur von Selbstgeber. Angebote unt. S V 62 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *4401

Heirat

Kaufm. 27 Jahre alt, engl., aus gut. Fam., vermög., stattliche Erscheinung, fest geschäftst., sucht bess. junge, hübsche Dame aus Handelskreisen kennen zu lern., wo Gelegenheit z. Einheirat od. Beteiligung geboten ist. Berufsvermittlung nicht erw. Gefl. Zuschriften unt. M D 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B4089

Unterricht

Berlitz-School
Begründet 1878
Gold. u. silb. Med.
Mannheim/Lthn.
Friedrichsring 2a
Am Wasserturm
Fremde Sprachen nur durch Ausländer.
Eintritt jederzeit! Einzelstd., kl. Zirkel Auf Wunsch Raten. Abend-Z. 2 Std. wöch. Monatspreis Mk. 8.- Prospekt. Probestd. grat. Geöffn. 8-9 Uhr

Unterricht

Fremdsprachen
sowie **Uebersetzungen**
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Aeltestes Sprachinstitut am Platze
Telephon 33201 Verlangen Sie Prospekt
5780

Konservat. geprüfte Lehrerin
erteilt gründlich. Klavierunterricht. *4430 Meerwiesenstraße 7, 1 Tr. links.